

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzjährlich 36 Kronen; halbjährlich 18 Kronen; vierteljährlich 9 Kronen; monatlich 8 Kronen 20 Heller. Einzelne Nummer in Budapest, in der Provinz und auf den Bahnhöfen 12 Heller.

Sechshundvierzigster Jahrgang.

Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich. Redaktion und Administration: Vilmos császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) Nr. 44. Telefon: Redaktion 26-09. Administration 26-10, 23-31.

Berichte unseres Generalstabs

Stärkeres Geschützfeuer in Ostgalizien. — Die Italiener im Saganathale und im Zebiogebiet zurückgeschlagen.

(Militärischer Bericht.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Russisches Geschützfeuer in Ostgalizien stellenweise stärker. Sonst nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Kampfpause am Tionzo hält an. Auf dem Wödenpaß ist die Thätigkeit des Feindes sehr lebhaft. Auf dem Grenzflaum südlich des Saganathales entwickelten sich gestern wieder heftige Kämpfe. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Im Zebiogebiet scheiterte ein feindlicher Vorstoß. Im Adamello-Abchnitt bemächtigte sich der Gegner eines in die Gleitscher vorgeschobenen Postens.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert. Der Chef des Generalstabs.

Meldungen der deutschen Heeresleitung.

Erhöhte Kampfthätigkeit an der flandrischen Front. — Englische Angriffe bei Loos und bei Bullecourt zurückgeschlagen. — Neue Gefechte bei Monchy. — Lebhaft Kämpfe in der Champagne.

(Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Wieder steigerte sich die Kampfthätigkeit an der flandrischen Front erst in den Nachmittagsstunden. Starkes Feuer lag in der

Gegend von Sollebecq und westlich von Warneton, wo ein englischer Angriff durch zusammengefaßte Wirkung unserer Batterien niedergeschlagen wurde.

Au mehreren Stellen der Artoisfront kam es zu heftigen Kämpfen. Nach dem Scheitern der Angriffe am 14. Juni Abends griffen gestern Morgens die Engländer erneut östlich von Loos an. Anhaltische und altenburgische Bataillone wiesen den Feind ab und warfen ihn, wo er eingedrungen war, im Nahkampf zurück.

Auch nordwestlich von Bullecourt wurden die Engländer, die am frühen Morgen bis in unsere zweiten Gräben vorstießen, durch einen kräftigen Gegenangriff von dort wieder verdrängt. Heute Früh haben sich hier und östlich von Monchy neue Gefechte entwickelt.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz: Längs der Aisne und im Westtheile der Champagne nahm die Artilleriethätigkeit Abends erheblich zu und blieb an vielen Stellen auch in der Nacht lebhaft.

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg: Erkundungsvorköße brachten in der lothringischen Ebene eine Anzahl Gefangener ein.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Aenderung der Lage. An der mazedonischen Front hielt sich die Gefechtsthätigkeit in mäßigen Grenzen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der Geist der Demokratie.

Von Bartholomäus v. Lanyi.

Waltlicher Geheimer Rath, Justizminister a. D.

Ueber die Ursachen des Weltkrieges wurde bereits so viel gesprochen und geschrieben, daß es jetzt, wo noch die Akten nicht abgeschlossen sind, kaum etwas geben könnte, was in dieser Hinsicht allgemeines Interesse erwecken würde. Vielmehr drängt sich in den Vordergrund der Erörterung die Frage nach den bisherigen Ergebnissen und den zukünftigen Perspektiven auf dem Gebiete der politischen Weltprobleme. Und da muß es festgestellt werden, daß der Krieg in der Auffassung der Völker hauptsächlich eine Maxime großgezogen hat, welche man mit Recht als herrschende Idee der Zeit bezeichnen könnte. Dies ist das demokratische Prinzip, welches während des Krieges überall unaufhaltsam zum Durchbruch gelangt und dessen Geist nunmehr mit voller Kraft durchdringt.

Im modernen Sinne bedeutet die Demokratie denjenigen Zustand des Gemeinwesens, wo Jedermann, der im Staate einen individuellen Werth repräsentiert, als ein gleichberechtigtes Mitglied der Staatsgemeinschaft gilt und als ein solches an den Angelegenheiten des Staates in entsprechender Weise theilnimmt. Es ist ein Postulat des allgemeinen Wohles, daß die Gesamtheit des Menschenkapitals, d. h. die sämtlichen intellektuellen, ethischen und moralischen Volkskräfte, möglichst voll entfaltet und möglichst ausgiebig fruktifiziert werden, und deshalb ist es Aufgabe eines jeden Kulturstaates, solche Institutionen zu schaffen, welche geeignet sind, den Grundstoß der staatsbürgerlichen Gleichberechtigung und Freiheit zu verwirklichen, zugleich aber auch den Zusammenhalt und die Mitarbeit der sämtlichen brauchbaren Volkselemente zu ermöglichen und zu

Exzellenz Vázsonyi.

(Original-Beitrag des „Neues Pester Journal“.) — Von Verus.

Die Erscheinungen der Kriegsjahre haben den Ausspruch des Dichters, „das Wunderbare kann nicht wie ein Alltägliches kommen“, gründlich widerlegt. Seit drei Jahren strömt uns eine Unmasse von Wirklichkeiten entgegen, die vor nicht langer Zeit als Wunder gegolten hätten. Wir haben förmlich gelernt, uns zu wundern. Es ist dies eine Erscheinung der Monumentalität der Zeit. Und in dieser Wunderdämmerung, in dieser Alltäglichkeit des Wunderbaren wirkt die Ministerschaft Wilhelm Vázsonyi's verblüffend. Eine großartige Umwälzung offenbart sich in dieser Verwunderung. Wir nehmen die uns entgegenströmenden Wunder wie Selbstverständliches entgegen, eine ehrliche, selbstverständliche Sache aber halten wir für ein Wunder. Denn es ist doch eine ehrliche, selbstverständliche Sache, daß ein Politiker, der seit zwanzig Jahren eine führende Rolle innehat, dessen Wissen, Fähigkeit und Beruflichkeit Jedermann anerkennt, der die öffentliche Stimmung dominiert, der im Parlament erstauungvolle Erfolge hatte, der an dem Sturz so vieler Regierungen thätigen Antheil nahm, schließlich Minister wird.

Wenn wir die Reihe Derjenigen überblicken, die Minister waren, und Derjenigen, die es sein wollen, so ist es geradezu unverständlich, daß die Ministerschaft Vázsonyi's als Wunder gilt. Und unverständlich ist es, daß gerade jene am meisten sich darüber wundern, die Vázsonyi fanatisch durch Dick und Dünn folgen. Die Volkspartei hat sich rascher mit der Selbstverständlichkeit der Ministerschaft Wilhelm Vázsonyi's abgefunden als die Demokratenpartei.

Jene, denen die Ministerschaft Vázsonyi's unerwartet ist, sehen ein geringeres Wunder darin, als jene, die sie seit Jahren Tag für Tag erwartet haben. Jenen ist dieses Wunder nur ein Wunder mehr, diesen — das Wunder selbst.

In diesem Lande wundern sich nur zwei Personen nicht, daß Vázsonyi Minister geworden ist: der König und Vázsonyi selbst. Beide geringschätzten das große Hinderniß, dessen Dimensionen man allenthalben für riesig hielt. Der König erklärte entschieden, daß er die Konfession der Leute nicht in Betracht zieht, wenn sie im Uebrigen berufen sind, Vázsonyi aber war hinsichtlich seiner Eignung für Alles stets der Ansicht, daß neben ihm auf der Welt alles Andere — nichts ist. Er nahm es für gewiß, daß er überall hin, wohin er gelangen wolle, auch gelangen werde. Der König nahm die Ministerschaft Vázsonyi's mit einer solchen Selbstverständlichkeit hin, wie die jedes anderen hiezu Berufenen. Vázsonyi aber faßte die Sache so auf, daß endlich der hiezu Berufene Minister geworden ist. Auch darüber wunderte er sich nicht, daß er direkt aus der Wahlrechtsversammlung in den Ministerschauteuil gelangte, war er doch überzeugt, daß auch in der Volksversammlung er der Berufenste war.

Ihm ist die großartige Eigenschaft gegeben, daß er zugleich für Andere leben und sich selbst genug sein kann. Er hat den besten Theil seines Lebens Anderen geweiht und in seinem ganzen Leben sich selbst genügt. Er ist mit sich selbst in großartiger Weise zufrieden und kämpft fanatisch dafür, daß auch die Ausgestoßenen mit dem Leben zufrieden sein können. Daß es nicht unzufriedene Menschen geben müßte und daß Jedermann mit ihm zufrieden sei. Die Unzufriedenheit mit ihm duldet er nicht. Des-

halb konnte er keine Partei organisieren, sondern nur ein Lager werben. Im Lager nämlich trifft den Führer keine Kritik. In der Partei hingegen pflegen die Leute auch zu kritisieren. Die Gleichheit des Lagers ist eine andere als die der Partei. Im Lager folgt Jedermann gleichmäßig dem Führer, in der Partei hält sich Jedermann für gleich mit dem Führer. Diese Gleichheit verträgt ein Mensch nicht, der die Empfindung hat, daß er Alles am besten machen könnte. Er fürchtet für den Lauf der Dinge, für den Erfolg des Kampfes und der Arbeit.

Es ist, als ob die Aera der Parteien abgelautet und die Zeit der großen Lager angebrochen wäre! Auf den Kriegsschauplätzen und auch auf den Forsten die Millionen, die Vielheiten, die Massen! Die Ministerschaft Vázsonyi's ist auch bei uns zum politischen Faktor geworden. Vázsonyi wurde nicht von einer Partei, sondern von der Vielheit der Krone präsentiert. Seine parlamentarische Partei ist von unbedeutender Kleinheit, aber das Lager, dem er so zum Minister konzediert wurde, wie die übrigen Minister den Parteien, ist riesig groß: es hat sich aus jenen gebildet, die an den Machinationen der Politik nicht theilnehmen, sondern ihr eigenes Leben und das der Nation leben. Vázsonyi ist der Minister der mächtigsten politischen Kraft der neuen Zeit, der Minister des aus Jedermann, nicht bloß aus allerlei Parteiläuten bestehenden Volkes. Er ist ein Lager-Minister, ein Vielheitsminister, während die übrigen nur Partei- oder Fraktionsminister sind. Im Lager ist Jedermann gleich. Es gibt darin keine Aspiranten, keine Kandidaten, keine mit dem Ellenbogen vorwärts Strebenden, während in der Partei Jedermann zumindest Staatssekretär oder Obergepan sein will.

sichern. Wenn wir heute von der Demokratie oder, mit anderen Worten, von der Volksherrschaft sprechen, so verstehen wir darunter weder das Übergewicht der untersten Gesellschaftsklasse gegenüber den übrigen Gesellschaftsklassen in der Form einer plebejischen Vorherrschaft, noch aber verstehen wir darunter eine besondere Staatsform, in welcher die oberste Staatsgewalt tatsächlich durch die Gesamtheit der Staatsbürger ausgeübt wird: im Gegenteil, die Demokratie ist die Regierung aller Klassen- und Kastenunterschiede und die Amalgamierung des staatsbildenden Volkes zu einer politischen Einheit, die demokratische Staatsform hinwieder kennzeichnet bloß den Inbegriff der inneren Staatseinrichtungen, vermittlel welcher das demokratische Prinzip zur Wirklichkeit gelangt. Die äußere Struktur des Staates bleibt hierbei unberührt und es kann die Demokratie ebenso in einer Monarchie als in einer Republik gedeihen. Das Prosperieren des demokratischen Prinzips hängt aber von dem höheren Intelligenzgrade der Durchschnittsbevölkerung ab; dort, wo die Volksmassen den Einfluß des vorgeschrittenen Kulturgeistes entbehren, kann die Volksherrschaft, die Demokratie, zur Schlokratie ausarten.

Die demokratische Strömung ist in der hier angedeuteten Form bereits ein Ding der zurückgreifenden Vergangenheit, der Krieg hat aber ihre Intensität und Behemung wesentlich gesteigert. Ein Jahr vergeht nach dem anderen und das Volk trägt unablässig ohne Standes- und Berufsunterschied die Lasten des Bekringsens, verachtet sein Blut und bringt sonstige schwere Opfer im Interesse des eigenen Vaterlandes. Die individuellen Werte des gesamten Menschentums sind in Anspruch genommen und hieraus glaubt man mit Recht die Konsequenzen der politischen Gleichberechtigung ableiten zu müssen.

Außerdem fängt man an, überall, sozusagen impulsiv, zu der Ansicht zu gelangen, daß ähnliche Weltkatastrophen, wie die jetzige, zukünftig nur so vermieden werden können, wenn die Geschicke der Menschheit der Willkür Einzelner entzogen und den Händen der Gesamtheit anheimgestellt werden. In diesem Zusammenhange spricht man schon von einem Friedensbündel der Völker im Namen des demokratischen Geistes. Was Wunder, wenn der Wellenschlag dieser Bewegung auch bei uns fühlbar geworden ist, zumal es nicht in Abrede gestellt werden kann, daß unsere innerstaatlichen Einrichtungen vom Standpunkte der liberal-

demokratischen Normierung bedeutende Lücken und Ungleichmäßigkeiten aufweisen und deshalb einer durchgreifenden Reform bedürftig sind. Bei uns gibt es Institutionen, mit welchen wir — ohne auf die praktische Durchführungsmöglichkeit Rücksicht genommen zu haben — den vorgeschrittensten Kulturnationen vorangeht und dadurch in den Fehler des Hypermodernismus verfallen sind, und wir haben nebenbei Einrichtungen, die den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechen und bereits veraltet sind. Mit einem Wort, wir stehen in vielen Beziehungen mit einem Fuß bereits auf dem Boden des Zukunftsliberalismus und mit dem anderen Fuß auf dem Boden des mittelalterlichen Konservatismus. Die Dissonanz im Wege einer einheitlichen Reformpolitik und mit Hilfe einer zweckbewußten und sachmäßigen Modifikationstätigkeit auszugleichen, ist daher eine der dringendsten Aufgaben des ungarischen Staates.

Der Demokratisierungsdrang hat sich bei uns in erster Reihe auf dem Gebiete des Wahlrechtes offenbart. Wir wollen hier nicht davon sprechen, ob es staatsmännische Raison war, die bereits im Jahre 1905 angebotene demokratische Wahlrechtsreform zu vereiteln und derart eine Frage offen zu lassen, deren Lösung jetzt unvermeidlich geworden ist. Auch damit wollen wir uns nicht befassen, ob es nicht besser gewesen wäre, sogleich im Anschluß an die mit der im Kriege bewährten Opferwilligkeit des Volkes begründete Anregung des Königs die Verallgemeinerung des Stimmrechtes herzhafter anzufassen, anstatt sich mit brockenweisen, privilegiertenmäßigen Ausdehnungen der Stimmberechtigung zu begnügen. Wir rechnen einfach mit der Tatsache, daß nunmehr ein radikaler Umschwung in ausgesprochen demokratischer Richtung im Zuge ist. Ueber das Meritum der neuangebrochenen Regierungssära ein Urtheil zu fällen, wäre verfrüht. Was aber den prinzipiellen Ausgangspunkt der Regierungsänderung anbelangt, so können wir nicht umhin, festzustellen, daß der Hauptgrundsatz der Staatskunst darin gipfelt, die Zeichen der Zeit zu verstehen, die Zeichen der Zeit bestehen aber im Vordringen des demokratischen Geistes, auf dieses Rücksicht zu nehmen, ist daher ein Beginnen, welches man billigen muß. Die Aufgabe des Staatsmannes ist es dann, den auf diese Art begründeten Regierungsgedanken in einen programmatischen Rahmen zu fassen, der die Verwirklichung ohne Verletzung der staatlichen und nationalen Einheit, und insbesondere auch des Einklanges der Gesamt-

normierung der Staatseinrichtungen verbürgt. Wie schon früher erwähnt, erheischt die Funktionierung des auf dem reinen demokratischen Prinzip aufgebauten Staatsorganismus eine zielbewußte Leitung. Wir meinen nicht im entferntesten, daß man das Volk etwa am Gängelbunde führe oder in der Ausübung seiner Rechte auf direkte Weise beeinträchtigt, wir denken vielmehr auf die indirekten Wirkungen einer gesunden Kulturauffassung, welche, in dem allgemeinen Nationalbewußtsein wurzelnd, in einem geregelten Staatswesen selten ohne Einfluß auf die Emanationen des Volkswillens bleiben wird. Außerdem erfordert die Ausgestaltung des demokratischen Regierungssystems, namentlich die Ausgestaltung des allgemeinen Wahlrechtes, eine Reihe von Verwaltungseinrichtungen, welche die Wirksamkeit der einheitlichen Staatsgewalt sichern und für die Lebensfähigkeit der Demokratie sichere Bahnen vorzeichnen.

Wir wollen uns der Hoffnung hingeben, daß das neue Regime — ebenso wie es entschlossen ist, dem Geiste der demokratischen Richtung zu folgen — auch in der Durchführung mit entsprechender Umsicht vorgehen wird. Und es wäre zu wünschen, die Parlamentsparteien mögen, ohne mit der Demokratisierungstendenz in Widerspruch zu gelangen, das Augenmerk vielmehr darauf richten, daß der Ausbau der demokratischen Institutionen und hauptsächlich des demokratischen Wahlrechtes den staatlichen und nationalen Interessen entsprechend geschehe.

Die neue Regierung.

Antsantritt der neuen Minister. — Das Präsidium des Abgeordnetenhauses. — Die Einberufung des Parlaments.

Die Erregungen der Krise sind geschwunden. Man beginnt sich mit der neuen Situation abzufinden, wenn man auch die großen Schwierigkeiten derselben nicht verkennt. Der neue Ministerpräsident Graf Moriz Csécsy hat vollauf mit den verschiedenartigen Organisationsarbeiten zu thun, um alle momentanen Verlegenheiten zu überwinden, die ihm als Chef eines sich bloß auf die Minorität stützenden Kabinetts noch bevorstehen. Die brennendste aller Schwierigkeiten ist vor derhand die der Besetzung des Präsidiums des Abgeordnetenhauses, da Präsident Beöthy unter allen Umständen von seinem Posten zurücktritt und mit ihm auch die beiden

Nicht das ist das Wunderbare, daß eine Regierung auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes zustande kommen konnte, sondern daß in der neuen ungarischen Regierung auch der Delegierte der neuen politischen Energie, der Minister des Lagers, der Vielheit Platz nehmen konnte. Und wenn Vájszoni sich darüber wundern könnte, daß er Minister geworden, so würde er sich nicht darüber wundern, daß er als Jude Minister geworden, sondern darüber, daß er in dieser Parteienhaftigkeit, im Lande der berufsmäßigen, erwerbsmäßigen Politiker als Vertreter der Vielheit Minister werden konnte. Liegt nicht ein magischer Kern in dem Kuriosum, daß der Minister der Vielheit, des Lagers, des Volkes, Mitglied gerade eines solchen Kabinetts ist, welches inmitten des Wettkampfes und der Rechthaberei lauter kleinerer und größerer Fraktionen, lauter kleinerer und größerer Parteienmenschen, die zur Geltung gelangen wollten, zustande gekommen ist?

Wilhelm Vájszoni ist also Exzellenzherr geworden. So viel ich weiß, hört er die Titulatur „Exzellenz“ nicht gerne. Er will nur „Herr Minister“ sein. Ist das vielleicht Gleichheitspoße? Wird man das nicht für Distinktionspoße halten? Seit fünfzig Jahren waren alle Minister Exzellenzen, auch jetzt sind sie es. Warum — so wird man fragen — will jetzt Vájszoni im Namen der Gleichheit anders sein? Erwa, um zu demonstrieren, daß er nicht aus den Höfen oder Tiefen der Parteien in den Ministerkauteril gelangt ist, sondern von der Gasse, aus der Volksbegegnung, aus dem Kaffeehause, aus der Menge, aus dem Volke? Oder etwa, nur in dieser Weise dagegen zu protestieren, als ob er, der Fanatiker der Gleichheit, jenen gleich wäre, mit denen er sich in einer Gesellschaft befindet? Seine große, heilige, reine Ueberzeugung von seiner Ueberlegenheit über alle Anderen hat ihn dazu getrieben, sein ganzes

Leben dem Kampf um die Gleichheit der Menschen zu widmen, um auf diese Weise das Unrecht seiner eigenen Hervorragendheit gutzumachen, aber so weit kann er doch nicht in seinem Gleichheitsfanatismus aufgehen, daß er sich selbst jenen gleich halten sollte, mit denen er beisammen ist. Ja, die Gleichheit des Volkes, der Menge, des Lagers, das ist etwas Anderes, dafür opfert er sich auf, aber das er denen gleich wäre, mit denen er beisammen ist, mag es wo immer sein, nein, das kann er nicht zugeben. Und er verlangt, daß auch Andere dies anerkennen sollen. Und dieses Prioritäts- und Superioritätsgefühl erstreckt sich nicht nur auf tatsächliche, sondern auch auf hypothetische Vergleiche. Er ist so sehr davon überzeugt, daß er, was immer er unternehme, es am besten mache, daß er von sich voraussetzt, daß er, wenn er sänge, der beste Sänger, wenn er tanzte, der virtuoseste Tänzer wäre, als Schneider den besten Rock machen würde und als Frau die meisten Verehrer hätte. Und all das glaubt er nicht aus purer Sucht nach Priorität, sondern auf Grund eurer Bewerthung der verschiedensten Lebens- und Arbeitsäußerungen.

Er interessiert sich für Alles, indirt Alles, liebt Alles, hat von Allem gehört, über Alles nachgedacht. Er ist einer der gelehrtesten und am meisten lernenden, der gebildetsten, besessenen Ungarn, und geradezu unbegreiflich und unberechenbar ist es, wie er mit den vierundzwanzig Stunden des Tages so wirtschaftlich umgehen kann, daß er Zeit hat für die Agenden des Parteigeneralsekretärs, für Bezeichnungsführerschaft, für municipale und kommunale Thätigkeit, für politische Wirken auf der Bühne und hinter den Coulissen, für Kaffeehauskonferenzen, dazu noch für eine großartige abvokatorische Thätigkeit und last not least für imponantes Studium und Alles umfassende Lektüre! Wäre er nicht so

zweifellos und über jeden Verdacht erhaben ehrlich, man möchte sagen, er betrüge die Zeit, indem er dem Morgen ein-zwei Stunden abzwacht, um für heute genug Zeit zu haben.

Und wenn er nicht gar so ehrlich wäre! Er wäre dann vielleicht nicht halb so viel wie heute, nicht mehr als ein reicher Mann. Vájszoni ist der klassische Beweis dafür, daß es nicht bloß eine moralische Forderung, sondern der Mühe werth ist, ehrlich und aufrichtig zu sein. Wäre er nicht sein ganzes Leben so ehrlich gewesen, hätte er schon geübt die Früchte der politischen und öffentlichen Thätigkeit, die sich ihm darbieten, pflücken können, aber er hätte jener mächtigen historischen Forderung nicht genügen können, mit der jenes Volk allerwegen hervorritt, welches der Politik, der Politik, der Parteien, der Systeme überdrüssig geworden und sich von alledem befreien möchte, jene Menge, jene neue öffentliche Meinung, die der Zehnsucht voll ist, es möge das Andere, es möge die Aenderung kommen. Vájszoni konnte nur deshalb der Minister der Menge werden, weil er sich nicht fähigte an dem vielen Guten, das um die Parteien, Fraktionen, Claque, Gruppen, um die wechselnden Systeme herum gedieh.

Jene Opposition, welche sich jetzt genüßigt sah, ihn unter ihre Minister aufzunehmen, weil der König ihre Vorurtheile nicht theilte, hat sich nie bemüht, die machtvolsten Regierungstürze Vájszoni's zu honoriren. Vájszoni fiel immer wieder über die Regierung her und warf sie über den Haufen; im Triumph konnte sich die Opposition, aber vom Siegeskranz und den Früchten des Triumphes entsetzt nichts auf Vájszoni. Dies frommte ihm aber desto mehr. Erst lehrte er erklärte einer der Ministerpräsidentenstandidaten, von dem man bereits glaubte, daß er das Kabinet bilden würde, Vájszoni, warum dieser sich an der politischen Ernte der Opposi-

Vizepräsidentenhaus von...
tionale...
von uns her...
sie wohl das...
Regimes über...
Vertrauens...
scheinen. Auf...
Nachrichten...

Die M...
haben heute...
nen. Es gef...
heit; die neue...
schiedenen...
auch schon de...
Im J...
nister Dr. B...
sekretärs...
Antscheid in...
Vájszoni un...
den Geheim...
möge auch f...
beitskraft de...
Härte sich h...
Laufe des...
Anton G...
Tafel zu h...
der Aufhebu...
den betrefse...

Die j...
berstätt...
Kmetty, ...
ponhi an...
zum Ruf...
zu begrüße...
Die r...
Neuwa h...
tagsabgeord...
Béla Ser...
göfsh, ...
Agron u...
her innege...
spektive sic...
im Sinne...
Ernennung...
aber sicher...
stehende B...
monach bei...
der Partei...
die schon...
Ballab...

tion nicht...
sei, das g...
Der König...
näh nicht...
die Opposi...
Die...
die inner...
meist sind...
ändern m...
Man gel...
eine Regi...
man Exz...
These für...
einer ein...
Zu ande...
in seinen...
diese ei...
Anderer...
als solche...
Ursache...
ihm auf...
Malice...
Regierun...
Anderen...
Klubs u...
gen? W...
sein so...
dulden...
ebendort...
ja, viell...
promin...
und da...
Aber G...
tung an...
Spekula...
die sich...
Königs...
Genüsse...

Vizepräsidenten des Abgeordnetenhauses von ihrem Posten scheiden. Die Nationale Arbeitspartei beharrt auf ihrem von uns bereits mitgetheilten Standpunkt, daß sie wohl das Präsidium an die Vertreter des neuen Regimes überläßt, doch müssen dieselben auch des Vertrauens der Majorität vollständig würdig erscheinen. Unsere heutigen auf die Krise bezüglichen Nachrichten sind folgende:

Amtsantritt der neuen Minister.

Die Mitglieder des neuen Kabinetts haben heute ihre Amtstätigkeit begonnen. Es geschah dies ohne jede besondere Feierlichkeit; die neuen Minister ließen sich die Chefs der verschiedenen Sektionen vorstellen und nahmen dann auch schon deren Referate entgegen.

Im Justizministerium erschien Minister Dr. Bázsonyi in Gesellschaft seines Staatssekretärs Senatspräsidenten Dr. Gresák, der den Amtsantritt in die Hände des Ministers ablegte. Dr. Bázsonyi und Staatssekretär Gresák besuchten dann den Geheimrath Dr. Tóry und hielten denselben, er möge auch fernerhin seine allgemein geschätzte Arbeitskraft dem Ministerium widmen. Dr. Tóry erklärte sich hierzu bereit. Der Justizminister besuchte im Laufe des Tages auch den Präsidenten der Kurie Anton Günther und den Präsidenten der königl. Tafel Suháß, ferner konferierte er in Angelegenheit der Aufhebung der politischen Prezensur mit den betreffenden Faktoren.

Die juristische Fakultät der Budapester Universität beschloß über Antrag des Professors Karl Kemény, den Ehren doktor Grafen Albert Apponyi anlässlich seiner neuerlichen Ernennung zum Kultus- und Unterrichtsminister telegraphisch zu begrüßen.

Die neuen Minister unterziehen sich der Neuwahl. Die zu Ministern ernannten Reichstagsabgeordneten Graf Moriz Esterházy, Graf Béla Serényi, Graf Aladar Zichy, Béla Mezőssy, Graf Theodor Batthyány, Gabriel Agron und Wilhelm Bázsonyi legen ihre bisher innegehabten Abgeordnetenmandate zurück, respektive sie unterwerfen sich einer Neuwahl, wozu sie im Sinne des Gesetzes nach der erfolgten königlichen Ernennung verpflichtet sind. Ihre Wiederwahl ist aber sicher, da der seit Ausbruch des Krieges bestehende Wahl auch weiterhin noch in Kraft bleibt, wonach bei Nachwahlen der jeweilige Mandatsbesitz der Parteien respektiert wird. Dasselbe gilt auch für die schon ernannten zwei Staatssekretäre Graf Ballabecini und Moriz Palugyay.

Man nicht befehligen könne, damit, daß „es unmöglich sei, das große Hindernis, die jüdische Religion...“ Der König und die Menge aber sahen dieses Hindernis nicht und unter ihrem Druck vergaß schließlich auch die Opposition auf das — Hindernis.

Die Leute, welche in die Augenlichter und die inneren Geheimnisse der Ministerchaft eingeweiht sind, sagen, daß Bázsonyi sich in vielen Dingen ändern müsse, um ein wirklicher Minister zu werden. Man gelange auf welche Art und woher immer in eine Regierung: wenn man einmal da ist, müsse man Exzellenz sein. Im Sinne einer philosophischen These könne sich Bos Derjenige ändern, der nur in einer einzigen Hinsicht ein Anderer zu sein vermag. In anderen Fällen ändert er sich nicht, sondern er hört in seinem Wesen überhaupt auf zu sein. Was kann diese eine Hinsicht sein, in der Bázsonyi ein Anderer sein wird? Erkennt er die Ministerchaft als solche Autorität, der er seine eigenen Formen und Uniformen unterordnet? Ist er im Stande, die in ihm aufsteigende, aus ihm hervordrehende wollende Mälie zu verschlucken oder zu ersticken? Hält er die Regierungshöhe für heilig genug, um dahin die süße, Anderen oft bittere Freiheit des Kaffeehauses, des Klubs und des Tabakkollegiums nicht emporzutragen? Wird er es vermögen, sein großes Zübelmüß sein so zu bändigen, um neben sich Diejenigen zu dulden, die von andersher, auf andere Weise, aber ebendort angelangt sind, wo er gelandet? Vielleicht ja, vielleicht geht er mit der Auffassung ein Kompromiß ein, daß man so ist, wie man sich benimmt, und daß man sich nicht so benehme, wie man ist. Aber Eines ist gewiß: daß er sich nicht in der Richtung ändern wird, um seinen Idealismus zu purer Spekulation werden zu lassen. Zu einer Spekulation, die sich nicht in dem Ideen verwirklichenden Realismus, sondern im Einsammeln und im gierigen Genuß der Früchte äußert.

Die neuen Staatssekretäre und Obergespanne.

Bezüglich der Besetzung der verschiedenen Staatssekretärposten und der Reorganisation des Obergespannskorps hat Ministerpräsident Graf Esterházy noch keine Disposition getroffen. Da bezüglich dieser Stellen zwischen den verschiedenen Parteien eine ziemlich starke Rivalität wahrzunehmen ist, will Graf Esterházy für die Ernennung all dieser neuen Funktionäre nicht allein die Verantwortung tragen, sondern die Beschlüsse des Ministerrathes einholen. Bezüglich der neuen Staatssekretäre soll dies schon im nächsten Ministerrath geschehen, so daß die Veröffentlichung der diesbezüglichen Ernennungen schon nach der nächsten Audienz des Grafen Esterházy beim König durchgeführt werden wird. Bezüglich des Staatssekretärpostens im Handelsministerium tauchte heute die von uns angebotene Besetzung wieder auf, daß diese Stelle dem zur Zeit noch zur Nationalen Arbeitspartei gehörigen Abgeordneten Dr. Elemér Santos angeboten wurde, der sich aber betreffs der Annahme eine zweektägige Bedenkzeit erbeten hat. Man nimmt als ziemlich sicher an, daß Elemér Santos dem Ruf des Grafen Serényi folgen wird.

Die Einberufung des Abgeordnetenhauses.

Wie wir erfahren, wird die nächste Sitzung des Abgeordnetenhauses Donnerstag, am 21. Juni, Nachmittags 3 Uhr stattfinden. Das Magnatehaus hält um 7 Uhr Abends desselben Tages eine Sitzung. In beiden Häusern des Reichstages wird vor Allem das auf die neuerliche Einberufung des Parlaments bezügliche Handschreiben promulgirt, dann werden die auf den Regierungswechsel bezüglichen königlichen Entschlüsse verlesen. Im Anschluß daran erfolgt die Unterbreitung des Regierungsprogramms durch den Ministerpräsidenten Grafen Esterházy, woran sich wahrscheinlich eine kurze politische Debatte knüpfen wird. Die Nationale Arbeitspartei wird durch einen ihrer Redner, wahrscheinlich durch den Grafen Tika selbst zum Programm der Regierung Stellung nehmen. In der gegenwärtigen Session wird der Reichstag eine merkwürdige Thätigkeit nicht mehr entfalten, sondern es erfolgt unverzüglich der Schluß der gegenwärtigen Session und die Einberufung einer neuen Session, in der das Bureau und die Ausschüsse des Abgeordnetenhauses vollständig neu gewählt werden. In die neu zu konstituierenden Ausschüsse werden nunmehr auch die Minoritätsparteien im Verhältnis zu ihrer Größe ihre Vertreter entsenden, die Nationale Arbeitspartei wird aber auch weiterhin in allen Ausschüssen kraft ihrer Majorität die größte Anzahl der Ausschüßstellen für sich beanspruchen.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses.

Wie bereits gemeldet, wünscht ein Theil der Opposition für die freierwerbende Stelle eines Präsidenten des Abgeordnetenhauses Johann Lóth zu kandidiren. Die Majorität hat aber gegen diese Kandidatur sehr lebhaftes Bedenken. Die Besetzung des Postens des Präsidenten des Abgeordnetenhauses bildete heute den Gegenstand einer Besprechung, die zwischen dem Ministerpräsidenten Grafen Moriz Esterházy und den Vertretern der Nationalen Arbeitspartei stattfand. Diese waren Graf Stephan Tika, Graf Alhuen-Söderbáry, Johann Telekfy, Ladislaus Lukács, Karl Szák und Baron Stephan Vojnák. Die persönliche Seite der Frage kam in dieser Konferenz nicht zur Sprache, aber der von uns bereits erwähnte Standpunkt der Partei wurde sehr entschieden präzisirt, wonach der neuwählende Präsident eine Persönlichkeit sein muß, die auch das volle Vertrauen der Majoritätsparteien genießt. In diesem Sinne argumentirte heute auch „Magyar Hirlap“, das Organ der Verfassungspartei, das proponirt, daß nach englischem Muster der Präsident den Reihen der Majoritätspartei entnommen werde, doch möge derselbe von seiner Parteizugehörigkeit absehen, sich von jeder Parteidisziplin lösen und gemüßwillig eine stabile Gestalt des Parlaments bilden.

In Kreisen der Nationalen Arbeitspartei tauchte heute Abends die Kombination auf, daß der zur Verfassungspartei gehörige Graf Stephan Bethlen zum Präsidenten gewählt werde, dessen Kandidation auf die Unterstützung der Partei rechnen könnte.

Bázsonyi's Austritt aus der Abbotatenkammer.

Der neue Justizminister Dr. Wilhelm Bázsonyi verständigte heute die Budapester Abbotatenkammer, daß er von der Ausübung der Abbotatur zurücktrete. Er werde aber auch weiter den Beruf

erfüllen, der auch der Beruf der Mitglieder der Abbotatenkammer ist: dem gleichen Rechte und der öffentlichen Freiheit dienen. Mit seinen Berufsgenossen wünsche er in Gefühls- und Denkgemeinschaft zu bleiben.

Das Wahlrecht der Frauen.

Die Frauenwahlrechtliga der Männer hat den Justizminister Dr. Bázsonyi gelegentlich seiner Ernennung telegraphisch begrüßt und, der Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß die Liga in Bázsonyi's Ernennung auch das Frauenstimmrecht gesichert sehe.

Der Weltkrieg.

Der deutsch-französische Krieg.

Frankreich wartet die amerikanische Hilfe ab.

Basel, 16. Juni. In der französischen Kammer mußte Kriegsminister Painlevé auf Drängen der Sozialisten und radikalen Sozialisten eine Erklärung abgeben, die den Soldaten versichert, daß keine mörderische Offensive mehr unternommen werden soll und daß die letzte Aufgabe sich darauf beschränke, so lange standzuhalten, bis die heißersehnte amerikanische Hilfe eingetroffen ist.

Handgemenge in der französischen Kammer.

Genf, 16. Juni. Als Ministerpräsident Ribot in der Kammer Sitzung vom Donnerstag die Rede Viviani's über seine amerikanische Reise ankündigte, rief der Abgeordnete Acombroy: Hoch die Vereinigten Staaten! Nieder mit Viviani! Es kam zu einem Handgemenge. Acombroy mußte vor der Uebermacht weichen und sich in die Wandelgänge retten. Abgeordneter Dalbiez besprach dann eine Interpellation über die Apriloffensive. Keine Offensive sei ein so schwerer politischer und militärischer Fehler gewesen wie die letzte. Der Krieg könne auf diese Art nicht weitergehen. Man wolle endlich wissen, ob die Willkürherrschaft gewisser Generale weiterdauern soll, die den Anordnungen der Regierung einfach nicht Folge leisten.

Der Krieg gegen England.

Kriegsgefangene in der Feuerzone.

Berlin, 16. Juni. („Wolff.“) Seit dem Herbst 1916 sind, wie bekannt, deutsche Kriegsgefangene im Operationsgebiet der englischen Armee in Frankreich, zum Theile sogar in der Feuerzone, bei unwürdiger Behandlung und Unterbringung zu völlerrechtswidriger Arbeit gezwungen worden. Wiederholte deutsche Proteste blieben erfolglos. Daraufhin schritt die deutsche Heeresverwaltung im Februar 1917 zur Vergeltung. Eine Anzahl englischer Kriegsgefangener wurde in die Feuerzone übergeführt und dort den gleichen Bedingungen unterworfen, wie die Kriegsgefangenen Deutschlands hinter der englischen Front. Den Engländern wurde diese Gegenmaßregel vorher angekündigt und gleichzeitig mitgetheilt, daß sie in Kraft bleiben würde, bis alle deutschen Kriegsgefangenen mindestens 30 Kilometer hinter der Front nicht rückbeordnet würden, wo sie nicht mehr durch das deutsche Feuer gefährdet sind. Die Gegenmaßregel hat ihren Zweck erreicht. Die englische Regierung hat die deutsche Forderung erfüllt und erklärt, daß die Rückführung aller deutschen Kriegsgefangenen auf 30 Kilometer hinter der Front nunmehr beendet sei. Daraufhin hat die deutsche Heeresverwaltung beauftragt, daß auch die englischen Kriegsgefangenen auf mindestens 30 Kilometer hinter der Front zurückgeführt werden.

Freilassung der irischen politischen Gefangenen.

London, 15. Juni. („Reuter.“) Im Unterhause gab Bonar Law die Freilassung der irischen politischen Gefangenen mit folgenden Worten bekannt: Die Regierung hat die Lage der irischen Gefangenen lange und besorgt erwoogen. Sie fühlte nach sorgfältiger Prüfung angesichts des

herannahenden Zusammentritts des Konvents, daß diese große Versammlung eine neue Aera in den Beziehungen zwischen Irland, dem vereinigten Königreiche und dem Reiche bezeichnen wird.

De Vlin, der Führer der irischen Nationalisten, gab der Dankbarkeit für den Entschluß der Regierung Ausdruck. Warley (Arbeiterpartei), Watson (schottischer Liberaler) und Elsie Griffith (Walfisher) erklärten ihre herzlichste Zustimmung zur Entscheidung der Regierung.

Der Luftangriff auf die Festung London.

Haag, 16. Juni. Aus London wird berichtet: Es besteht die Absicht, am kommenden Sonntag eine große öffentliche Versammlung abzuhalten, um den Raucherflug für den letzten deutschen Luftangriff zu besprechen.

Der Balkan.

Die Abdankung König Konstantin's.

Die Abreise des Königs Konstantin.

Haag, 16. Juni. Die „Morning Post“ meldet aus Athen: König Konstantin hatte achtundvierzig Stunden Zeit verlangt, um sich auf seine Abreise vorzubereiten. Die Frist wurde ihm bewilligt und die Entente zahlte ihm außerdem ein Jahresgehalt von 20000 Pfund Sterling.

König Konstantin in Dänemark.

Stockholm, 15. Juni. (Meldung des Vertreters des „Korr. Bureau“.) Kopenhagener Meldungen zufolge soll sich König Konstantin auf Schloß Smedstrup niederlassen.

Aufhebung der griechischen Blokade.

Athen, 14. Juni. („Reuter.“) Der Oberkommissar für Griechenland Jonnart hat den Ministerpräsidenten Zaimis verständigt, daß er Befehl habe, die Blokade aufzuheben.

Auflösung der vorläufigen Regierung.

Rotterdam, 16. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Athen, nach dem Blatte „Embros“ hätte Jonnart die griechische Regierung in Athen davon verständigt, daß es ihr freigestellt werde, Regierungsbeamte nach Saloniki zu entsenden.

Ausweisung der Unterthanen der Mittelmächte.

Karlsruhe, 16. Juni. „Petit Journal“ meldet aus Athen: Die Unterthanen der Mittelmächte werden durch den Oberkommissar Jonnart aus Griechenland ausgewiesen.

Amnestie für politische Vergehen.

Athen, 15. Juni. Das Kabinet arbeitete einen Amnestie-Erlaß für alle politischen Vergehen aus.

Die Unabhängigkeitserklärung Albanien's.

Zugano, 16. Juni. Nach einer „Stefani“-Meldung erwiderte Mac-Bherjon auf eine Anfrage im englischen Unterhause, ob die italienische Unabhängigkeitserklärung Albanien's mit Zustimmung Englands und der Verbündeten erfolgt sei, sie sei nur aus militärischen Gründen geschehen und man habe es daher nicht für nötig gefunden, sich zuvor mit den anderen Mächten zu verständigen.

Ribot über die Ereignisse in Griechenland.

Paris, 16. Juni. (Senat.) Bei Besprechung der Ereignisse in Griechenland gab Ribot dieselben

Erklärungen ab wie in der Kammer und versicherte, daß bezüglich des Verrathes in Larissa gegen die englisch-französische Abtheilung, welche nach Thessalien geschickt worden war, die Gerechtigkeit ihren Lauf nehmen würde.

Ereignisse zur See.

Ein englischer Hilfskreuzer versenkt.

London, 16. Juni. („Reuter.“) Die Admiralität theilt mit: Der Hilfskreuzer „Avenge“ wurde in der Nacht zum 4. Juni in der Nordsee torpedirt und ist gesunken. Ein Mitglied der Mannschaft wurde durch die Explosion getödtet.

Neuere Unterseebooterfolge.

Berlin, 16. Juni. Durch Thätigkeit unserer Unterseeboote auf den nördlichen Ozean sind weitere 19,500 Bruttotonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich unter anderen: ein englischer Länderdampfer vom Aussehen des „Conacry“ mit Del nach England, ferner ein großer tiefbeladener bewaffneter Erzdampfer und zwei unbekanntes Frachtdampfer, die im Doppelschub vernichtet wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Berlin, 15. Juni. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Eines unserer Marinesflugzeuge griff am 14. Juni Nachmittags vor der Themsemündung einen größeren Dampfer an und versenkte ihn.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Ein deutsches Marineluftschiff abgeschossen.

Berlin, 15. Juni. Das „Wolff-Bureau“ meldet: Das Marineluftschiff „L 43“ wird seit dem 14. Juni vermisst. Nach englischen Nachrichten wurde das Luftschiff in der Nordsee von englischen Seestreitkräften abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Rotterdam, 16. Juni. Die englische Admiralität theilt mit: Der Zeppelin „L 43“ wurde gestern Früh in der Nordsee von englischen Seestreitkräften vernichtet. Kurz nachdem er angegriffen worden war, brach er entzwei und stürzte ins Wasser.

Bonar Law erklärte im Unterhause, daß das Luftschiff, bevor es entzwei brach, vorn und hinten in Brand gerathen war.

Versenkung eines englischen Torpedobootzerstörers.

Eines unserer Unterseeboote hat am 11. d. im Mittelmeer einen englischen Torpedobootzerstörer der L-Klasse von etwa 1000 Tonnen versenkt.

Flottenkommando.

Versenkte Schiffe.

Rotterdam, 15. Juni. Der norwegische Dampfer „John Bakke“, von Nordamerika nach Rotterdam unterwegs, ist in der Nordsee gesunken. Die Besatzung ist in Lerwick gelandet worden.

Rotterdam, 15. Juni. Wie der „Maasboode“ meldet, sind die dänischen Schiffe „Safnia“ und „Lille“, die norwegischen Schiffe „Blå“, „Bried“ und „Lordsmoore“, sowie das schwedische Schiff „Adu“ zum Sinken gebracht worden.

Paris, 16. Juni. („Havas.“) Das zu militärischen Zwecken benützte Fahrzeug „Anam“ (6075 Tonnen) der Messagerie Maritime, welches in einem Geleitzuge unter Eskorte fuhr, wurde am 11. Juni im Ionischen Meere torpedirt.

Amerika und Deutschland im Kriegszustand.

Ein Ministerium für Luftschiffahrt.

Bern, 15. Juni. Die Pariser Ausgabe des „Newyork Herald“ meldet aus Newyork, daß ein neues Ministerium zur Entwicklung der Luftschiffahrt geschaffen und ein Kredit von einer Milliarde Dollars zur Einrichtung desselben vorgeschert worden sei.

Ausfuhrverbot für Waaren an die Neutralen.

Haag, 16. Juni. Aus Washington wird gemeldet: Auch der Kongreß nahm nunmehr die Gesetzesvorlage an, die die Ausfuhr von Lebensmitteln nach den neutralen Ländern ohne besondere Genehmigung des Handelsamtes in jedem einzelnen Falle untersagt, so lange die Bedürfnisse der Entente nicht völlig gedeckt sind.

London, 15. Juni. Die „Morning Post“ erfährt aus Newyork unter dem 14. d.: Die neutralen Länder werden zukünftig erst Waaren aus den Vereinigten Staaten beziehen können, wenn die Erfordernisse der Allirten gedeckt sind.

Bern, 15. Juni. Ein Sonderbericht des „Matin“ aus Newyork meldet: Der Senat hat das Gesetz angenommen, das dem Präsidenten Vollmachten über die amerikanische Ausfuhr gibt. Ferner wird der Präsident die Kontrolle über die Handelschiffe aller Staaten ausüben.

Eine falsche Note Amerikas an China.

Haag, 16. Juni. Laut „Nieuws-Bureau“ ist die amerikanische Regierung sehr erstaunt über die japanische Aufregung wegen einer amerikanischen Note an China, da Amerika keine Note an China gerichtet hat.

Rotterdam, 15. Juni. Nach dem „Nieuwen Rotterdamischen Courant“ zufolge meldet „Exchange Telegram Company“ aus Washington vom 14. d.: Das Staatsdepartement theilte der Regierung in Tokio mit, daß zwischen beiden Ländern ein Mißverständnis herrsche.

Die Friedensbewegung.

Unzufriedenheit in Petersburg mit der englischen und französischen Antwortnote.

Zugano, 16. Juni. Nach einer Londoner Korrespondenz des „Corriere della Sera“ mißbilligen sowohl die bürgerliche wie die sozialistische Presse Petersburgs die Antwortnoten der englischen und der französischen Regierung betreffend die Friedensfrage.

Sonntag... geradezu als... Die Zeit... einer Entlastung... Beschlüßigung... gegen die... „Rabot... rung... usfischen... rath... Verbündeten... entprogram... lische und... wecheln... von... Grundl... fchen... ten... Ohn... Berlin... warts... zufe... ratische... mer... Aus... beantwortet... einen... fordert die... lungsfreiheit... Bergewaltig... Bei dieser... schlage des... rathes auf... schädigung... kraten sind... aueignu... der... seitigen... itellung... Krige bet... Geniell... ernational... Grund geg... Belgien... Staat... Serbien... schließen... fchen... Gen... und... fennung de... nicht ver... National... Kultur... Staatsverb... Theile ver... das niema... war, noch... gesehen we... tur und... Zehntel de... gerecht... reichs auf... die... berechtig... Staat in... gefordert... schlicht u... über... die... über... Kunde... Kriegsfüh... nition... die... Die... Kontrolle... und... waare... zwischen... der... zu... fest... g... Der... der... Ber... geschäft... Solda... Brief... Band... gram...

geradezu als eine Weigerung Englands und Frankreichs, den russischen Kriegszielen beizutreten.

Die Zeitung „Land und Freiheit“ spricht von einer Enttäuschung der Hoffnungen auf die praktische Zusammenarbeit der westlichen Demokratien und von der Befürchtung der Möglichkeit einer gleichzeitigen Offensive aller Verbündeten gegen die Mittelmächte.

„Rabotshaja“ erklärt, daß die englische Regierung trotz der Verschweigung ihrer eigenen annexionspolitischen Pläne ihre wahre Absicht verzehe, indem sie die zwischen dem Czaren und den Verbündeten geschlossenen Verträge als dem Friedensprogramm der russischen Revolution durchaus entsprechend bezeichnet. Daraus folgt, daß die englische und die französische Bourgeoisie die Platte wuschle, aber die alte Ladung nicht über Bord werfen. Man liegt es auf der Hand, daß auf einer solchen Grundlage eine Übereinstimmung zwischen Rußland und seinen Verbündeten unmöglich ist.

Ohne Annexion — ohne Kriegesentschädigung.

Berlin, 15. Juni. Einer Mitteilung des „Vorwärts“ zufolge hat die deutsche sozialdemokratische Abordnung die vom Stockholmer Ausschuss gestellten Fragen in Folgendem beantwortet: Die deutsche Sozialdemokratie strebt einen Frieden der Verständigung an; sie fordert die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklungsfreiheit des eigenen Volkes und vernünftige Bergewaltigung der Lebensinteressen anderer Völker. Bei dieser allgemeinen Voraussetzung wird dem Vorschlage des Petersburger Arbeiter- und Soldatenrates auf Frieden ohne Annexion und Kriegesentschädigung zugestimmt. Die deutschen Sozialdemokraten sind gegen gewaltsame Gebietsaneignungen, damit ist auch die Rückgabe der Kolonien zu fordern. Der Gedanke einer einseitigen Verpflichtung zur Wiederherstellung von Zerstörungen in dem vom Kriege betroffenen Gebieten muß abgelehnt werden. Eventuell kann den betreffenden Ländern eine internationale finanzielle Hilfe auf Grund gegenseitiger Vereinbarung geboten werden. Belgien soll wiederhergestellt, aber kein Vasallenstaat Deutschlands oder Englands werden. Bezüglich Serbiens und der anderen Balkanstaaten schließen sich die deutschen Sozialisten den österreichischen Genossen an. Bezüglich Kongreßpolens und Finnlands wird gesagt, daß diesen die Anerkennung des Rechts der Selbstbestimmung nicht verweigert werden kann. Was die Autonomie der Nationalitäten betrifft, soll darunter eine kulturelle Autonomie innerhalb eines größeren Staatsverbandes eingegliedert fremdsprachiger Teile verstanden sein. Elsaß-Lothringen, das niemals weder ein selbstständiges Staatswesen war, noch überhaupt als besondere Nationalität angesehen werden kann, ist seiner ethnographischen Natur und seiner Bewohnererschaft nach nahezu neun Zehntel deutscher Nationalität. Es ist gänzlich un gerechtfertigt, von historischen Rechten Frankreichs auf Elsaß-Lothringen zu sprechen. Es wird für die Elsaß-Lothringer die Gewährung voller Gleichberechtigung als selbstständigen Bundesstaat innerhalb des deutschen Reiches gefordert. Der Grundsatz des Friedens ohne Annexion schließt natürlich freundschaftliche Vereinbarungen über Grenzverträge nicht aus. In die Friedensverträge sind Abmachungen über Rüstungsbegrenzung zu Wasser und zu Lande vorzunehmen. Neutrale Länder dürfen an kriegsführende Staaten weder Waffen noch Munition liefern. Das Seebenrecht ist zu beseitigen, die Bewaffnung von Handelsschiffen ist zu verbieten. Die Meerengen sind unter internationale Kontrolle zu stellen. Rohstoffe für Bekleidungs- und Nahrungsmittel sind von der Banwarenliste zu streichen. Der Postverkehr zwischen Kriegführenden und Neutralen untereinander ist zu sichern. Der Begriff der Blockade ist neu festzustellen. Die Geheimdiplomatie ist abzuschaffen.

Der Arbeiter- und Soldatenrat über die Stockholmer Konferenz.

Petersburg, 16. Juni. Nach einer Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ hat der geschäftsführende Ausschuss des Arbeiter- und Soldatenrates in einer Antwort auf den Brief von Albert Thomas, Henderson und Vandervelde eine Erklärung über das Programm der vom Arbeiter- und Soldatenrat ge-

planten internationalen sozialistischen Konferenz veröffentlicht, worin er darlegt, daß die russische Revolution die dringende Notwendigkeit des Friedensschlusses und die Vereinigung der Arbeiterschaft aller Länder zum Zwecke bewiesen habe und zum Ergebnis eines Friedens ohne Annexionen und ohne Kontributionen entgegen den Bestrebungen imperialistischer und militärischer Interessen gekommen sei. Die Konferenzmitglieder würden sich nach Anerkennung der Selbstbestimmung der Völker nützlich über die Zukunft Elsaß-Lothringens und andere Gebiete einigen, sowie auch über die Höhe der Entschädigungen für die vom Kriege verwüsteten Länder Belgien, Serbien, Galizien usw. verständigen, welche Selbstbestimmung jedoch nichts mit jener gemein hat, wie man sie bisher den Ländern auferlegt hat. Was die Bedingungen für die Teilnahme an der Konferenz angeht, so verlangt der Arbeiter- und Soldatenrat von niemand einen Verzicht auf seine bisher befolgte Politik, hält aber auch die Verpflichtung nicht für unnötig, irgendwelche in Aussicht genommene Beschlüsse schon vor Beginn der Vorkonferenz zuzulassen. Die Konferenz der Sozialisten könne nur Erfolg haben, wenn ihre Teilnehmer sich nicht als Vertreter von Kriegführenden Parteien, sondern als Vertreter einer einheitlichen Arbeiterbewegung für das gemeinsame Ziel eines allgemeinen Friedens betrachten.

Die Stellung Stauning's.

Stockholm, 16. Juni. Die Blätter melden aus Kopenhagen: Wenn Minister Stauning über Drängen der Rechten zurücktreten sollte, würden die Sozialdemokraten Danemarks es vorziehen, keinen Vertreter in das Ministerium zu entsenden.

Antkündigung der Ankunft der Petersburger Abordnung in Stockholm.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ wird aus Stockholm gemeldet: Gegenüber der Meldung der „Petersburger Tel.-Ag.“, daß das Zustandekommen der Stockholmer Konferenz durch Abwesenheit der Russen gefährdet sei, gibt Branting einen ihm zugegangenen Petersburger Drahtbericht vom 12. Juni bekannt, der lautet: Unsere Abordnung kommt demnächst nach Stockholm. Das Komitee des Arbeiter- und Soldatenrates.

Berlin, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Der „Post. Ztg.“ wird aus Stockholm gemeldet: Der Arbeiter- und Soldatenrat will von der Sozialistenkonferenz der Entente nichts wissen und will nur an der allgemeinen Stockholmer Konferenz teilnehmen. Die Lage hat sich zu Gunsten Deutschlands geändert. Die russische Abordnung wird nächste Woche in Stockholm eintreffen.

Der Umsturz in Rußland.

Abreise des englischen und französischen Botschafters.

Stockholm, 16. Juni. Gerüchtweise verlautet, der englische und der französische Botschafter hätten Petersburg verlassen und sich ins Ausland begeben.

Stockholm, 15. Juni. Wie „Åftonbladet“ meldet, ist der französische Botschafter in Petersburg angeblich über Tornea und Saporanda abgereist.

Die italienische Antwortnote.

Mailand, 16. Juni. „Corriere della Sera“ meldet aus Rom, daß auch die Antwort der italienischen Regierung auf die Circularnote der russischen Regierung fast zu gleicher Zeit mit der französischen und der englischen Antwort in Petersburg behandelt worden sei. Die Veröffentlichung der italienischen Antwort ist bisher aus Gründen unterblieben, welche namentlich forisfallen.

Proklamation von Republiken.

Petersburg, 15. Juni. (Neuter.) Die Stadt Kirjanow, im Gouvernement Tambow, hat sich zur selbstständigen Republik erklärt. Bei einem Kampfe zwischen den Bürgern und den Vertretern der verläufigen Regierung wurden acht Personen getötet und viele verwundet. Der Präsident von Kirjanow Trunino wurde festgenommen.

Der „Wirschewija Wjedomosti“ zufolge hat die Stadtduma von Jarizn die Stadt als Republik erklärt. In der Stadt herrscht Anarchie und

Bank. Die Garnison hat der Stadt eine Kontribution von anderthalb Millionen Rubeln auferlegt. Unter dem Einflusse der Bolschewiki haben die Soldaten eigenmächtig eine Musterung ohne ärztliche Assistenten vorgenommen. Alle Erschienenen wurden für kriegsuntauglich erklärt. Das Blatt unterstreicht die Bedeutung der Anarchie in Jarizn, das ein wichtiger Eisenbahnknotenpunkt für die Lebensmittelzufuhr Rußlands sei.

Wahltag der Sozialisten in Petersburg.

Petersburg, 16. Juni. (P. L. A.) Nach dem endgültigen Ergebnisse der städtischen Sozialistenwahlen in Petersburg hat der sozialistische Block 307,282 Stimmen auf sich vereinigt, während die bürgerlichen Parteien 166,309 Stimmen erhielten. Diese Tatsache wird von den Blättern mit der von den bürgerlichen Parteien an den Tag gelegten Gleichgültigkeit gegenüber den Wahlen erklärt. Die Marginalistischen Sozialisten haben 117,700 Stimmen erzielt.

Bombenwürfe auf die Stadt Dwinet.

Petersburg, 15. Juni. (P. L. A.) Mehrere deutsche Flugzeuge warfen zahlreiche Bomben auf die Stadt Dwinet ab. Es wurde blos unbedeutender Sachschaden angerichtet.

Abziehung russischer Kommandanten.

Petersburg, 15. Juni. (P. L. A.) Die Blätter melden, daß General Dragomirnow, Oberkommandant an der Nordfront, seinen Abschied genommen habe und daß General Klenbowski, früherer Stellvertreter des Generalstabschefs des Generalstabs, an seine Stelle getreten sei. Ferner melden die Blätter den Rücktritt Jubenitsch, Oberkommandant an der Kaukasusfront, an dessen Stelle General Prijewelski, Kommandant einer Armeegruppe an dieser Front, getreten ist. Schließlich melden die Blätter den Rücktritt des Kommandanten der Baltischen Flotte Admirals Maximow und dessen Ersetzung durch Contre-Admiral Werderewski.

Anarchistische Zustände.

Moskau, 16. Juni. Zahlreiche Geheimgesellschaften üben gegenwärtig in den russischen Großstädten einen unglaublichen Terror aus. In Petersburg fand man 28 Personen der bürgerlichen Kreise an Pfählen erhängt vor. Im Rücken der Erhängten sah man Dolchmesser. Plakate mit Aufschriften, daß es Verräter gewesen, waren an ihnen befestigt. Derlei Vorkommnisse wiederholen sich allnächtlich und verbreiten in der Bevölkerung unheimliches Grauen. Auch aus Moskau werden ähnliche Vorkommnisse gemeldet. Man ist geneigt, diese Morde der Tätigkeit anarchistischer Geheimgesellschaften zuzuschreiben. In Petersburg fand ein Kongreß der anarchistischen Aktionspartei statt, auf dem einer der Führer des russischen Anarchismus, Gubinow, leugnete, daß die oben bezeichneten Taten von Anarchisten verübt worden seien.

In Narwa erfolgten am 8. Juni Truppenmeutereien und Arbeiterunruhen, die sich vorwiegend gegen die bestehenden Klassen richteten. Die meisten Läden waren geschlossen, zahlreiche wurden geplündert. Dagegen diese Unruhen keinen ausgesprochen jüdenfeindlichen Charakter trugen, sind doch zahlreiche wohlhabende Juden vollkommen ausgeplündert, mißhandelt und einige ermordet worden. Dasselbe Schicksal erlitten zahlreiche Großhandeltreibende und Industrielle, sowie Hausbesitzer. In einem Hause entdeckten die Aufständischen große geheime Lebensmittellager. Der Besitzer der Lager wurde gepeitscht und schließlich erschossen. Viele Personen, die vor dem Aufstand noch die Stadt verlassen konnten, flohen nach Petersburg. Hier waren bereits Schreckensnachrichten aus Jamburg, Dranienburg und Gatschina eingetroffen. Auch hier war es zu schweren Ausschreitungen gekommen.

Stockholm, 16. Juni. Nach einer Meldung des „Åvensta Dagblad“ aus Saporanda durchzog auch ein Maschinengewehrregiment Montag bewaffnet die Straßen Petersburgs mit Fahnen, welche Aufschriften mit Grüßen an Kronstadt und den dortigen Arbeiterrat trugen. Ein wegen seiner Thätigkeit für die Bolschewiki verhafteter Offizier wurde von den Soldaten befreit.

Keine Nacharbeit für Frauen und Kinder

Petersburg, 15. Juni. (P. L. A.) Die vorläufige Regierung hat das Gesetz aufgehoben, nach welchem unter dem früheren Regime die Ver-

wendung von Frauen und Kindern in Nacharbeit und im Grubenberriebe gestattet war.

Der Einbruch bei Henderjon.

Stockholm, 16. Juni. (Meldung des Vertreters des „S. f. Telegraphen-Korrespondenzbureaus“.) Wie „Birschewitja Wjedomosti“ melden, ist das beim Einbruch im Hotelzimmer von den Einbrechern gesuchte wichtige Dokument Henderjon's nicht gefunden worden, da er es bei sich hatte. Die Einbrecher nahmen nur unbedeutende Papiere mit.

Erhöhung des Eisenbahntarifs.

Petersburg, 15. Juni. Auf den Eisenbahnen ist der Personentarif um 50 Prozent, der Waarentarif um 200 Prozent erhöht worden.

Eine Unterredung mit Ove Rode.

Interessante Aeußerungen des dänischen Ministers des Innern.

- Von unserem Spezialberichterstatter.

Kopenhagen, 13. Juni.

Der dänische Minister des Innern Rode war so liebenswürdig, Ihrem Korrespondenten über die inneren politischen Verhältnisse in Dänemark, sowie über die Beziehungen Dänemarks zu den ausländischen Mächten die folgenden Mitteilungen zu machen:

- Ich spreche heute über das innere politische Leben Dänemarks mit ausländischen Journalisten nicht gern, weil die jetzt in Geltung befindliche Verfassung sich eigentlich überlebt hat und ich fürchte, daß nach Jahrzehnten in Ungarn unser politisches Leben nach den jetzt ertheilten Informationen beurtheilt werden wird. Die Sache steht nämlich so, daß die dänische Gesetzgebung dem Lande eine neue Verfassung gegeben hat, die jedoch noch nicht ins Leben getreten ist. Der Grundgedanke unserer neuen Verfassung ist der, daß jener Däne, Mann oder Frau, in gleicher Weise das Wahlrecht besitzt. Trotzdem aber dieses Gesetz schon im Jahre 1915 geschaffen wurde, wird es leider erst im Frühjahr oder im Herbst des Jahres 1918, jedenfalls aber erst nach dem Kriege, ins Leben treten. Warum? ... Wir haben nämlich im Jahre 1915 das Mandat der Abgeordneten um drei Jahre verlängert in der Voraussetzung, daß der Krieg innerhalb dieser Zeit unbedingt zum Abschlusse gelangen werden wird.

- Die innere Politik Dänemarks wird jetzt von einem Parlament mit Zweikammer-System geleitet. Unsere beiden Häuser, das Folketing (Unterhaus) und das Landstinget (Oberhaus), bestehen aus ziemlich gemischten Elementen, doch rekrutiert sich die Mehrheit aus Sozialisten, Agrariern und agrarischen Radikalen, und auch die Regierung stützt sich auf diese Mehrheit. Nach Muster der kriegsführenden Staaten hat auch das dänische Ministerium je einen Führer der verschiedenen oppositionellen Parteien in seine Mitte aufgenommen, so daß heute im Kabinete drei parteiunabhängige Minister sitzen, die nur dazu da sind, um die Thätigkeit der Regierung zu kontrollieren. Das Unterhaus hat 112, das Oberhaus 66 Mitglieder. Im Unterhause sitzen 41 Agrarier (hier nennt man sie „Bentner“), 32 Sozialisten, 27 radikale Agrarier, 8 Höjre (Konservative) und 4 Parteiloose. Die Mitglieder des Oberhauses verteilen sich nach Parteien in folgender Weise: 21 Agrarier, 4 Sozialdemokraten, 5 Radikale und 4 Parteiloose.

- Jede politische Partei Dänemarks weiß, daß ihm das Existenzinteresse besteht, mit Deutschland in gutnachbarlichen Verhältnissen zu leben. Tausend Täden wirtschaftlicher und kultureller Interessen verknüpfen uns mit Deutschland, und wie immer ich darüber nachdenke, ich finde nirgends einen Interessengegensatz. Allerdings auch gegenüber England nicht. Wir haben keine Kolonien, abgesehen von Island und einem Theile der Färöer-Inseln, die aber für England vollständig wertlos sind, und so kann es kaum zu einem Konflikt zwischen uns und Großbritannien kommen, andererseits aber haben wir auch gar keinen Grund, uns vor England zu fürchten. Die offiziellen dänischen Politiker machen denn auch von ihrer Deutschen Freundschaft kein Hehl: die ganze Gesetzgebung ist Deutschland geneigt und nur die Höjre, die Konservativen, versuchen es, Deutschenhaß zu schüren, aber vollständig ohne jedes Resultat, denn diese Konservativen sind nicht nur ihrem Namen nach, sondern auch in Wirklichkeit alte Leute, die 1864 noch nicht vergessen konnten und auch jetzt noch um das damals verlorene Schleswig-Holstein trauern und auch jetzt damit gegen Deutschland agitieren, daß es das schönste Stück aus dem Königreich Dänemark geraubt hat.

Ihre Agitation ist aber, wie erwähnt, vollständig resultatlos. Das dänische Volk ist nüchtern veranlagt, sieht die Situation klar, genießt das viele Gute, das es von Deutschland auch jetzt inmitten der Prüfungen des nunmehr seit drei Jahren andauernden Krieges von Deutschland empfängt. Bezüglich wir doch von Deutschland, um nichts Anderes zu sagen, Kohlen, und das würde schon allein genügen, um uns dazu zu veranlassen, Freundschaft mit Deutschland zu pflegen.

- Das politische Programm der Konservativen ist auch sonst ganz paradox. Sie sind einerseits von unverschämlich daß gegen Deutschland erfüllt und ihre politische Thätigkeit erschöpft sich in der Agitation gegen Deutschland, andererseits aber schwärmen sie für den preussischen Militarismus und möchten das dänische Heer nach deutschem Muster umgestalten. Unter solchen Umständen ist ihre Agitation ein ganz müßiges Beginnen. Auch sind es, wie schon erwähnt, alte Leute. Das neue Wahlgesetz wird ohnedies ihre Zahl in der Gesetzgebung stark herabdrücken. Bis dahin werden sie wohl agitieren, aber mit ihrer Agitation nichts erreichen. Dänemark ist und bleibt neutral.

Ferdinand Rozma.

Drohende Ministerkrise in Oesterreich.

Die Polen gegen das Kabinete Clam-Martinic.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Clam-Martinic dürfte heute im Polenklub gefaßt sein. Die oppositionellen Elemente haben endgiltig die Oberhand gewonnen und in der heute abgehaltenen Klub Sitzung einen Beschluß gefaßt, der nichts weniger besagt, als daß der Regierung unter allen Umständen das Budgetprovisorium verweigert wird, daß aber einer neuen Regierung die Unterstützung unter der Voraussetzung zugesichert werden könne, wenn die polnischen Postulate Erfüllung finden. In den Abendstunden verbreitete sich in parlamentarischen Kreisen die Nachricht, daß Graf Clam-Martinic sich entschlossen habe, dem König seine Demission anzubieten. Da die Audienz vor morgen nicht erfolgen kann, ist eine Bestätigung dieser Nachricht vorläufig nicht zu erhalten.

Zu der Nachmittags Sitzung des Polenklubs waren mehrere Anträge eingebracht worden. Ein Antrag des Abgeordneten Abrahamowicz, der polnische Klub möge die parlamentarische Kommission ermächtigen, mit der Regierung zu verhandeln und dem Klub darüber zu berichten. Es wurde dann noch eine Reihe von scharfen oppositionellen Anträgen gestellt. Abgeordneter Daszynski stellte schließlich einen Kompromißantrag, auf welchen sich die Sozialdemokraten, Nationaldemokraten, Demokraten und die Volkspartei geeinigt hatten. Dieser Antrag lautet:

1. Der Polenklub beauftragt sein Präsidium, dem Ministerpräsidenten zu erklären, daß er diese Regierung nicht unterstützen und daß er aus dieser Stellungnahme die Konsequenzen ziehen werde. Der Polenklub ist jedoch bereit, mit einer neuen Regierung in Verhandlungen zu treten.

2. In Ausführung seines Beschlusses vom 16. Mai 1917 beauftragt der Polenklub seine Mitglieder im Budgetausschusse, gegen das Budgetprovisorium zu stimmen, ermächtigt sie jedoch, im Ausschusse zu erklären, daß der Klub für die Staatsnothwendigkeit stimmen werde, insofern die neue Regierung das Vertrauen des Polenklubs besitzen wird.

Sodann wurde die Sitzung unterbrochen. Während der Unterbrechung der Beratungen des Polenklubs traten die Konservativen zu einer Berathung zusammen, zu der sie auch das Präsidium des Polenklubs einluden. Nach 7 Uhr wurde sodann die Vollberathung wieder aufgenommen und Abgeordneter v. Abrahamowicz zog seinen Antrag zurück. Dafür stellte Abgeordneter Ritter v. Haller folgenden neuen Antrag: „Der Polenklub beharrt auf seinem Beschlusse vom 16. Mai und fordert die Fortsetzung der Verhandlungen mit der

Regierung zwecks Ermöglichung der Fortsetzung des Budgetprovisoriums. Bei der Abstimmung wurde der Kompromißantrag Daszynski's mit 28 gegen 12 Stimmen angenommen, der Antrag Haller's abgelehnt. Die übrigen Anträge wurden nicht mehr zur Abstimmung gebracht. Das Präsidium des Polenklubs wurde aufgefordert, während der Pause der Plenarsitzungen des Hauses in Wien zu verbleiben. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung des Polenklubs begab sich Dr. Laszarski in das Ministerpräsidium, um den Beschluß des Klubs dem Ministerpräsidenten mitzutheilen.

Die Indemnitätsdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Ausfälle gegen Ungarn.

Wien, 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzt die Verhandlung des Budgetprovisoriums fort.

Abgeordneter Jerzabel erklärt, die Deutschen wollen die Verhandlungen im Plane mit der Arbeit für das Volk widmen. Man habe das Parlament in den großen weltgeschichtlichen Fragen nicht mitreden lassen, woraus im Laufe der Jahre die Folge resultirte, daß Ungarn ein Uebergewicht über die österreichische Reichshälfte erhielt. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Reizes. Er wolle nicht leugnen, daß es auch brave Juden gebe und auch die jüdischen Soldaten ihre Pflicht erfüllen. Wenn aber Reizes von Tausenden und Abertausenden jüdischer Soldaten spricht, so sei dies eine Uebertreibung. Bei Beginn des Krieges wurde über die mangelhafte Ausrüstung der Russen und über die berühmten russischen Sandkonserven gespottet, sechs Monate später waren die Erzeuger der Sandkonserven nicht in Russland, sondern in Miskolcz zu finden. Im Zusammenhange damit bringt Redner gewisse Uebersichtsmomente zur Sprache. Wenn Ungarn ein Uebergewicht über unsere Reichshälfte erhalten hat, so hat sich das nicht nur dadurch fühlbar gemacht, daß Ungarn sein wirtschaftliches Gebiet für sich allein behalten konnte, heute noch im Ueberflusse lebt und uns nur das abzugeben braucht, was es für gut findet, die Hegemonie Ungarns habe sich leider auch dadurch merklich gezeigt, daß über ungarischen Auftrag hin in allen unseren Kriegsberichten die Leistungen der ungarischen Soldaten besser hervorgehoben werden müssen.

Abgeordneter Petruschewicz beginnt in ruthenischer Sprache. Deutsch fortschreitend, beklagt er, daß die ukrainische Legion, die so viele Beweise von Opfermuth und Tapferkeit gegeben, leider nicht die Förderung erfahren habe, wie andere Legionen. Redner nimmt gegen die Sonderstellung Galiziens entschiedene Stellung, durch welche die Ukrainer den Polen ausgeliefert würden. (Lebhafte Beifall bei den Ruthenen.)

Abgeordneter Witoc hält eine Rede in polnischer Sprache.

Abgeordneter Angermann führt aus, dem Drange der Dankbarkeit für die Habsburger Dynastie folgend, haben die Vertreter des polnischen Volkes zu Anfang des Krieges ihr Ziel dahin erklärt, es möge das Königreich mit Galizien als freier Staat an Oesterreich angegliedert werden. Graf Tisa sei es gewesen, welcher diesen Plan vernichtet habe. Mithin ist auch die österreichische Regierung. Ein starkes, zutriebenes Polenreich mit dem Zutritt zum Meer ist die Grundbedingung zum Weltfrieden, ein Schutz für die dauernde Ruhe und das Glück Europas.

Abgeordneter Straucher (Wider) erklärt, das erste Wort eines Erwählten des allgemeinen Stimmrechtes müsse heute der laute Ruf nach dem Frieden sein. Redner wendet sich gegen die Prezensur und meint, das Haus darf nicht dulden, daß die Immunität der Reden der Abgeordneten durch die Prezensur beseitigt werde. Das gestern ins Amt getretene ungarische Ministerium will als ersten Punkt seines Programms die Aufhebung der politischen Censur durchführen. Redner beklagt es, daß gerade bei uns die jüdenfeindliche Richtung immer stärker einsetze und verweist demgegenüber auf die Publikationen, welche die große Bedeutung der österreichischen Jüdenfür Staat und Volkswirtschaft betonen. Ueberall beschäftige man sich mit der Lösung der Judenfrage, nur in Oesterreich nicht. Redner präzisirt die Forderungen der Juden nach dem gleichen Rechte wie die anderen Staatsbürger und verlangt die nationale Gleichberechtigung der Juden als Volk, und deshalb die national-kulturelle Autonomie, sowie national-jüdische Kurien in allen Vertretungskörpern.

Abgeordneter Graf (Südlare) führt aus, wenn der Ministerpräsident Einsicht gehabt hätte, so hätte er konstatiren müssen, daß aus allen staatsrechtlichen Erklärungen ein Bekenntniß zum Staate und zur Dynastie herauszuhören ist. Was den Ausgleich betrifft, wisse das Parlament nicht, in welcher Richtung sich die Abmachungen bewegen, die mit dem Grafen Apponyi getroffen worden sind, der doch in die ungarische Regierung eingetreten ist. Redner erklärt sodann, im Süden brauchen wir ein Stückwerk des Staates an der Adria, es sei ein Sommer, daß man eine Agrarpolitik macht

Sonntag
welche den me
der Remie, die
Slovenen, Ser
hören staatlich
(Beifall bei de
Abgeord
führt Klage üb
rungen in Cül
sucht nach d
Ausdrud.
Abgeord
Sprache und
nungen auf l
schloffenheit al
unabhängigen
Abgeord
der Ukrainer
ukrainischen P
resslos der Be
theilten. Die
aus sammtlich
zu schaffende
nomie, die ab
des Richters
Beifall bei de
Da leit
die Debatte
riums gesh
Abgeord
einer thatsäch
in diesem Ab
jüdische
beitet und die
Präsid
eine Frist be
zu stellen.
Präsident th
auschüsse bi
gerung
eine Frist vo
Der Antrag
geschlossen.
An d
Mit
ment. Wir
Abonnemen
rechtzeitig
des Blatte
Pränumer
Im J
Soll
Sien
Rou
Wir
ments-En
rungs-An
stigen auf
schrift die
Die Ad
Blattes
* 2
ler maßig
Siebenbü
Die Temp
von 29
4 Gr. C.
nen melde
Berlin
9 Gr. C
Bu d a p
weiter an
peratur b
22-2 Gr.
warmes,
*
Spenden
(Städtisc
mobilen
die Zeit
„Werle
Erbin“),
Anzeiger
*
sident h
sekretär
sibium
Stelle
patrona
Vizeprä
der Ju

wendung von Frauen und Kindern in Nachtarbeit und im Grubenbetriebe gestattet war.

Der Einbruch bei Henderson.

Stockholm, 16. Juni. (Meldung des Vertreters des „A. f. Telegraphen-Korrespondenzbureaus“.) Wie „Birshewija Wjedomosti“ melden, ist das beim Einbruch im Hotelzimmer von den Einbrechern gesuchte wichtige Dokument Henderson's nicht gefunden worden, da er es bei sich hatte. Die Einbrecher nahmen nur unbedeutende Papiere mit.

Erhöhung des Eisenbahntarifs.

Petersburg, 15. Juni. Auf den Eisenbahnen ist der Personentarif um 50 Prozent, der Waarentarif um 200 Prozent erhöht worden.

Eine Unterredung mit Ove Kode.

Interessante Aeußerungen des dänischen Ministers des Innern.

— Von unserem Spezialberichterstatter. —

Kopenhagen, 12. Juni.

Der dänische Minister des Innern Kode war so liebenswürdig, Ihrem Korrespondenten über die inneren politischen Verhältnisse in Dänemark, sowie über die Beziehungen Dänemarks zu den ausländischen Mächten die folgenden Mitteilungen zu machen:

— Ich spreche heute über das innere politische Leben Dänemarks mit ausländischen Journalisten nicht gern, weil die jetzt in Geltung befindliche Verfassung sich eigentlich überlebt hat und ich fürchte, daß nach Jahrzehnten in Ungarn unser politisches Leben nach den jetzt erhaltenen Informationen beurteilt werden wird. Die Sache steht nämlich so, daß die dänische Gesetzgebung dem Lande eine neue Verfassung gegeben hat, die jedoch noch nicht ins Leben getreten ist. Der Grundgedanke unserer neuen Verfassung ist der, daß jener Däne, Mann oder Frau, in gleicher Weise das Wahlrecht besitzt. Trotzdem aber dieses Gesetz schon im Jahre 1915 geschaffen wurde, wird es leider erst im Frühjahr oder im Herbst des Jahres 1918, jedenfalls aber erst nach dem Kriege, ins Leben treten. Warum? ... Wir haben nämlich im Jahre 1915 das Mandat der Abgeordneten um drei Jahre verlängert in der Voraussetzung, daß der Krieg innerhalb dieser Zeit unbedingt zum Abschluß gelangt werden wird.

— Die innere Politik Dänemarks wird jetzt von einem Parlament mit Zweikammer-System geleitet. Unsere beiden Häuser, das Folketinget (Unterkammer) und das Landsinget (Oberhaus), bestehen aus ziemlich gemischten Elementen, doch rekrutiert sich die Mehrheit aus Sozialisten, Agrariern und agrarischen Radikalen, und auch die Regierung stützt sich auf diese Mehrheit. Nach Muster der kriegführenden Staaten hat auch das dänische Ministerium je einen Führer der verschiedenen oppositionellen Parteien in seine Mitte aufgenommen, so daß heute im Kabinete drei parteiunabhängige Minister sitzen, die nur dazu da sind, um die Tätigkeit der Regierung zu kontrollieren. Das Unterhaus hat 112, das Oberhaus 66 Mitglieder. Im Unterhause sitzen 41 Agrarier (hier nennt man sie „Venstre“), 32 Sozialisten, 27 radikale Agrarier, 8 Hörsre (Konservervative) und 4 Parteiloze. Die Mitglieder des Oberhauses verteilen sich nach Parteien in folgender Weise: 21 Agrarier, 4 Sozialdemokraten, 5 Radikale und 4 Parteiloze.

— Jede politische Partei Dänemarks weiß, daß ihm das Existenzinteresse besteht, mit Deutschland in gutnachbarlichem Verhältnis zu leben. Tausend Töden wirtschaftlicher und kultureller Interessen verknüpfen uns mit Deutschland, und wie immer ich darüber nachdenke, ich finde nirgends einen Interessengegensatz. Allerdings auch gegenüber England nicht. Wir haben keine Kolonien, abgesehen von Island und einem Teile der Färöer-Inseln, die aber für England vollständig wertlos sind, und so kann es kaum zu einem Konflikt zwischen uns und Großbritannien kommen, andererseits aber haben wir auch gar keinen Grund, uns vor England zu fürchten. Die offizieller dänischer Politik machen denn auch von ihrer Deutschenfreundschaft kein Hehl: die ganze Gesetzgebung ist Deutschland geneigt und nur die Hörsre, die Konservativen, versuchen es, Deutschenhaß zu schüren, aber vollständig ohne jedes Resultat, denn diese Konservativen sind nicht nur ihrem Namen nach, sondern auch in Wirklichkeit alte Leute, die 1864 noch nicht vergessen konnten und auch jetzt noch um das damals verlorene Schleswig-Holstein trauern und auch jetzt damit gegen Deutschland agitieren, daß es das schönste Stück aus dem Königreich Dänemark geraubt hat.

Ihre Agitation ist aber, wie erwähnt, vollständig resultatlos. Das dänische Volk ist nüchtern veranlagt, sieht die Situation klar, genießt das viele Gute, das es von Deutschland auch jetzt inmitten der Prüfungen des nunmehr seit drei Jahren andauernden Krieges von Deutschland empfängt. Bezüglich wir doch von Deutschland, um nichts Anderes zu sagen, Kohlen, und das würde schon allein genügen, um uns dazu zu veranlassen, Freundschaft mit Deutschland zu pflegen.

— Das politische Programm der Konservativen ist auch sonst ganz paradox. Sie sind einerseits von unversöhnlichem Haß gegen Deutschland erfüllt und ihre politische Tätigkeit erschöpft sich in der Agitation gegen Deutschland, andererseits aber schwärmen sie für den preussischen Militarismus und möchten das dänische Heer nach deutschem Muster umgestalten. Unter solchen Umständen ist ihre Agitation ein ganz nutzloses Beginnen. Auch sind es, wie schon erwähnt, alte Leute. Das neue Wahlgesetz wird ohnedies ihre Zahl in der Gesetzgebung stark herabdrücken. Bis dahin werden sie wohl agitieren, aber mit ihrer Agitation nichts erreichen. Dänemark ist und bleibt neutral.

Ferdinand Kozma.

Drohende Ministerkrise in Oesterreich.

Die Polen gegen das Kabinete Clam-Martinic.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Die Entscheidung über das Schicksal des Kabinetts Clam-Martinic dürfte heute im Polenklub gefaßt sein. Die oppositionellen Elemente haben endgiltig die Oberhand gewonnen und in der heute abgehaltener Klub Sitzung einen Beschluß gefaßt, der nichts weniger besagt, als daß der Regierung unter allen Umständen das Budgetprovisorium verweigert wird, daß aber einer neuen Regierung die Unterstützung unter der Voraussetzung zugesichert werden könne, wenn die polnischen Forderungen Erfüllung finden. In den Abendstunden verbreitete sich in parlamentarischen Kreisen die Nachricht, daß Graf Clam-Martinic sich einschließen habe, dem König seine Demission anzubieten. Da die Audienz vor morgen nicht erfolgen kann, ist eine Bestätigung dieser Nachricht vorläufig nicht zu erhalten.

Zu der Nachmittags Sitzung des Polenklubs waren mehrere Anträge eingebracht worden. Ein Antrag des Abgeordneten Abrahamowicz, der polnische Klub möge die parlamentarische Kommission ermächtigen, mit der Regierung zu verhandeln und dem Klub darüber zu berichten. Es wurde dann noch eine Reihe von scharfen oppositionellen Anträgen gestellt. Abgeordneter Doszynski stellte schließlich einen Kompromißantrag, auf welchen sich die Sozialdemokraten, Nationaldemokraten, Demokraten und die Volkspartei geeinigt hatten. Dieser Antrag lautet:

1. Der Polenklub beauftragt sein Präsidium, dem Ministerpräsidenten zu erklären, daß er diese Regierung nicht unterstützen und daß er aus dieser Stellungnahme die Konsequenzen ziehen werde. Der Polenklub ist jedoch bereit, mit einer neuen Regierung in Verhandlungen zu treten.

2. In Ausführung seines Beschlusses vom 16. Mai 1917 beauftragt der Polenklub seine Mitglieder im Budgetausschusse, gegen das Budgetprovisorium zu stimmen, er ermächtigt sie jedoch, im Ausschusse zu erklären, daß der Klub für die Staatsnotwendigkeit stimmen werde, insofern die neue Regierung das Vertrauen des Polenklubs besitzen wird.

Sodann wurde die Sitzung unterbrochen. Während der Unterbrechung der Beratungen des Polenklubs traten die Konservativen zu einer Beratung zusammen, zu der sie auch das Präsidium des Polenklubs einluden. Nach 7 Uhr wurde sodann die Vollberatung wieder aufgenommen und Abgeordneter v. Abrahamowicz zog seinen Antrag zurück. Dafür stellte Abgeordneter Ritter v. Haller folgenden neuen Antrag: „Der Polenklub beharrt auf seinem Beschluß vom 16. Mai und fordert die Fortsetzung der Verhandlungen mit der

Regierung zwecks Ermöglichung der Fortsetzung des Budgetprovisoriums. Bei der Abstimmung wurde der Kompromißantrag Daszyski's mit 28 gegen 12 Stimmen angenommen, der Antrag Haller's abgelehnt. Die übrigen Anträge wurden nicht mehr zur Abstimmung gebracht. Das Präsidium des Polenklubs wurde aufgefordert, während der Pause der Plenarsitzungen des Hauses in Wien zu verbleiben. Unmittelbar nach Schluß der Sitzung des Polenklubs begab sich Dr. Laszarski in das Ministerpräsidium, um den Beschluß des Klubs dem Ministerpräsidenten mitzuteilen.

Die Indemnitätsdebatte im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Ausfälle gegen Ungarn.

Wien, 16. Juni. Das Abgeordnetenhaus setzt die Verhandlung des Budgetprovisoriums fort.

Abgeordneter Herzfeld erklärt, die Deutschen wollen die Verhandlungen im Plenum nur der Arbeit für das Volk widmen. Man habe das Parlament in den großen weltgeschichtlichen Fragen nicht mitsprechen lassen, woraus im Laufe der Jahre die Folge resultierte, daß Ungarn ein Übergewicht über die österreichische Reichshälfte erhielt. Redner wendet sich gegen die Ausführungen des Abgeordneten Reises. Er wolle nicht leugnen, daß es auch brave Juden gebe und auch die jüdischen Soldaten ihre Pflicht erfüllen. Wenn aber Reises von Tausenden und Abertausenden jüdischer Helden spricht, so sei dies eine Uebertreibung. Bei Beginn des Krieges wurde über die mangelhafte Ausrüstung der Russen und über die berühmten russischen Sandkonserve gespart, sechs Monate später waren die Erzeuger der Sandkonserve nicht in Rußland, sondern in Wiskolez zu finden. Im Zusammenhange damit bringt Redner gewisse Lieferungsmissstände zur Sprache. Wenn Ungarn ein Übergewicht über unsere Reichshälfte erhalten hat, so hat sich das nicht nur dadurch fühlbar gemacht, daß Ungarn sein wirtschaftliches Gebiet für sich allein behalten konnte, heute noch im Ueberflusse lebt und uns nur das abzugeben braucht, was es für gut findet, die Hegemonie Ungarns habe sich leider auch dadurch merklich gezeigt, daß über ungarischen Auszug hin in allen unseren Kriegsberichten die Leistungen der ungarischen Soldaten besser hervorgehoben werden müssen.

Abgeordneter Petruschewicz beginnt in ruthenischer Sprache. Deutsch fortsetzend, beklagt er, daß die ukrainische Legion, die so viele Beweise von Opfermuth und Tapferkeit gegeben, leider nicht die Förderung erfahren habe, wie andere Legionen. Redner nimmt gegen die Sonderstellung Galiziens entschiedene Stellung, durch welche die Ukrainer den Polen ausgeliefert würden. (Lebhafter Beifall bei den Ruthenen.)

Abgeordneter Witoc hält eine Rede in polnischer Sprache.

Abgeordneter Angermann führt aus, dem Drange der Dankbarkeit für die Habsburger Dynastie folgend, haben die Vertreter des polnischen Volkes zu Anfang des Krieges ihr Ziel dahin erklärt, es möge das Königreich mit Galizien als freier Staat an Oesterreich angegliedert werden. Graf Tisa sei es gewesen, welcher diesen Plan vernichtet habe. Mithuldig sei auch die österreichische Regierung. Ein starkes, zufriedenes Polenreich mit dem Zutritt zum Meer ist die Grundbedingung zum Weltfrieden, ein Schutz für die dauernde Ruhe und das Glück Europas.

Abgeordneter Straucher (Wider) erklärt, das erste Wort eines Ermählten des allgemeinen Stimmrechtes müsse heute der laute Ruf nach dem Frieden sein. Redner wendet sich gegen die Prekenschur, das Haus darf nicht dulden, daß die Immunität der Reden der Abgeordneten durch die Prekenschur beseitigt werde. Das gestern ins Amt getretene ungarische Ministerium will als ersten Punkt seines Programms die Aufhebung der politischen Censur durchführen. Redner beklagt es, daß gerade bei uns die jüdenfeindliche Richtung überhüllt immer stärker einsetze und verweist demgegenüber auf die Publikationen, welche die große Bedeutung der österreichischen Judenheit für Staat und Volkswirtschaft betonen. Ueberall beschäufte man sich mit der Lösung der Judenfrage, nur in Oesterreich nicht. Redner präzisirt die Forderungen der Juden nach dem gleichen Rechte wie die anderen Staatsbürger und verlangt die nationale Gleichberechtigung der Juden als Volk, und deshalb die national-kulturelle Autonomie, sowie national-jüdische Kurten in allen Verwaltungskörpern.

Abgeordneter Graf (Südflav) führt aus, wenn der Ministerpräsident Einsicht gehabt hätte, so hätte er konstatieren müssen, daß aus allen staatsrechtlichen Erklärungen ein Bekenntnis zum Staate und zur Dynastie herauszuhören ist. Was den Ausgleich betrifft, wisse das Parlament nicht, in welcher Richtung sich die Abmachungen bewegen, die mit dem Grafen Apponyi getroffen worden sind, der doch in die ungarische Regierung eingetreten ist. Redner erklärt sodann, im Süden Frankreich wir ein Bismarck des Staates an der Arbeit, es sei ein Sommer, daß man eine Agrarpolitik mache,

Sonntag
welche den ung
der Rente, die
Slovenen, Ser
hören staatlich
(Beifall bei de
Abgeord
führt Klage üb
rungen in Sü
sucht nach d
Ausdruf.
Abgeord
Sprache und
nungen auf l
schlossenheit al
unabhängigen.
Abgeord
der Ukramer
ukrainischen P
refllos der Be
theiten. Die
aus sammtlic
zu schaffende
nante, die ab
des Richters
Beifall bei de
Da leit
die Debatte
riums ge
Abgeord
einer thesäch
in diesem A
jüdische
beitet und die
Präsid
eine Frist bi
zu stellen.
Präsident th
auschüsse di
gerung zu
eine Frist vo
Der Antrag
geschlossen.
An d
Mit
ment. Wir
Abonnemen
rechtzeitig
des Blatte
Pränumer
Im J
S
S
S
S
S
Wir
ments-Ern
rungs-An
stigen auf
schrift die
Die M
Blattes
* 2
ler mäßig
Siebenbü
Die Zeng
von 29
4 Gr. C.
nen melde
Berlin 2
9 Gr. C.
B u d a p
weiter an
peratur b
22-2 Gr.
warmes,
*
Spenden
(Städtisc
mobilen
die Zeit
„Merlei
Erbin“).
Anzeigen
sident h
sekretäre
sibium
Stelle
patrona
Sigeprä
Der Lu

welche den ungarischen Magnaten zwar eine Erhöhung der Rente, die aber keine Produktion ist, brachte. Die Slowenen, Serben und Kroaten bilden ein Volk, gehören staatlich zusammen und müssen zusammenkommen. (Beifall bei den Südslaven.)

Abgeordneter v. Gentili (italienische Volkspartei) führt Klage über die verspätete Durchführung der Evaluierungen in Südtirol. Redner gibt schließlich der Sehnsucht nach dem Frieden, die immer stärker werde, Ausdruck.

Abgeordneter Stajinski beginnt in polnischer Sprache und erklärt deutsch fortsetzend, daß alle Hoffnungen auf Vereinigung unter den Polen an der Geschlossenheit aller polnischen Parteien für die Idee des unabhängigen Polens scheitern werden.

Abgeordneter Ritter v. Wajtilo erklärt namens der Ukrainer aus der Bukowina, daß sie sich mit der ukrainischen Bevölkerung Galiziens solidarisch fühlen und restlos der Verwahrung derselben ihre Zustimmung erteilen. Die österreichischen Ukrainer verlangen eine aus sämtlichen ukrainischen Gebieten der Monarchie zu schaffende eigene Provinz mit voller nationaler Autonomie, die aber in Oesterreich und unter der Herrschaft des Kaisers von Oesterreich bleiben will. (Lebhafte Beifall bei den Ruthenen.)

Da kein Redner mehr zum Wort gemeldet ist, wird die Debatte über die erste Lesung des Budgetprovisatoriums geschlossen.

Abgeordneter Kalina (tschechisch-radikal) erklärt in einer charakteristischen Berichtigung, wir sind hier zu schwach in dieser Sache, die polnische, böhmische und südslawische Frage zu lösen. Die Weltgeschichte arbeitet und die Remeis schreitet fort.

Präsident Graf beantragt, dem Budgetausschusse eine Frist bis Donnerstag Abends zur Berichterstattung zu stellen. Dieser Antrag wird angenommen. Der Präsident theilt ferner mit, daß er dem Verfassungsausschusse die Vorlage über die Mandatsverlängerung zumeile, und beantragt, diesem Ausschusse eine Frist von acht Tagen zur Berichterstattung zu stellen. Der Antrag wird angenommen und hierauf die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung Freitag.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. Juni begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. Juni zu Ende ging, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind:

Table with 2 columns: Subscription type and price. Includes 'Im Inlande' and 'Jährlich'.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift die Adressschleife beizulegen.

Die Administration des „Neues Pester Journal“.

Tagesneuigkeiten.

Die nächste Nummer unseres Blattes erscheint Dienstag Früh.

Wetterbericht. In Ungarn war das Wetter mäßig warm, ausgenommen die südöstliche Hälfte Siebenbürgens und das Maramaroser Komitat, trocken. Die Temperatur ist etwas gesunken. Das Maximum von 29 Gr. C. war in Fiume, das Minimum von 4 Gr. C. in Rajeczfürdő. Von auswärtigen Stationen meldeten: Wien 18 Gr. C., Lemberg 15 Gr. C., Berlin 20 Gr. C., Brüssel 21 Gr. C., Sarajevo 9 Gr. C., Sophia 14 Gr. C. Frühtemperatur. In Budapest war das Wetter etwas windig, doch weiter anhaltend sehr warm und trocken. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr 18 Gr. C., Mittags 1 Uhr 22-2 Gr. C., Abends 7 Uhr 23-2 Gr. C. Es ist warmes, überwiegend trockenes Wetter voraussichtlich.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Spenden, Sport (Wiener Rennen), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Umschreibung von Immobilien, Gerichtshalle und den Wasserstand; ferner die Feuilleton-Zeitung (Das Lied der Gefangenen, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Erbin“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Kleiner Anzeiger und Inserate.

Graf Runo Aebelsberg. Der Ministerpräsident hat den Rücktritt des Geheimraths, Staatssekretärs Grafen Runo Aebelsberg vom Präsidium des Landes-Kriegspatronageamtes, von der Stelle eines Vizepräsidenten des Landes-Kriegspatronageamtes und von der des geschäftsführenden Vizepräsidenten bei der Centralstelle zur Bekämpfung der Tuberkulose unter warmer Anerkennung seiner

unermüdeten und erfolgreichen Thätigkeit bei der Leitung dieser Institutionen genehmigt.

Das Kronungsgeschenk des Königspaares. Das Amtsblatt veröffentlicht heute die folgenden allerhöchsten Handschreiben:

Lieber Graf Tisza! Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden und für die Kriegswitwen der im Weltkrieg mit übermenschlicher Kraft kämpfenden ungarischen Nation ist unsere heilige Pflicht. Deshalb wünsche Ich die Mir anlässlich Unserer glücklichen Krönung im Namen Ungarns gewidmeten 50,000 Goldstücke dazu zu verwenden, daß die verwundeten und mit mehreren Andern ausgezeichneten würdigsten Kriegsinvaliden und Kriegswitwen in ihrem alten Wohnorte ein Haus mit Garten als Geschenk bekommen. Ich beauftrage Sie, Mir über die Modalitäten der Auftheilung cheftens eigen eingehenden Vorschlag zu unterbreiten.

Budapest, 8. Juni 1917.

Karl m. p.

Lieber Graf Tisza! Ich habe Mich persönlich von der Schwere des Schlages überzeugt, der den siebenbürgischen Theil Ungarns durch den rumänischen Einbruch betroffen hat. Um auch Meinerseits zu dem Werke der Wiederherstellung beizutragen, sende Ich die Mir als Krönungsgeschenk gewidmeten 50,000 Goldstücke der Landeskommission Pro Transsylvania.

Lagenburg, 8. Juni 1917.

Zita m. p.

Weiland König Franz Joseph I. und Königin Elisabeth haben seinerzeit das Krönungsgeschenk, wie bekannt, für die 1848/49er Hönabeds gespendet. Mit der Spende der Königin übersteigt die für die Wiederherstellung Siebenbürgens gesammelte Summe bereits die drei Millionen Kronen. Interessant ist, daß die auf die Krönungsgeschenke bezüglichen allerhöchsten Handschreiben vom 8. Juni datirt sind, demselben Tage, an welchem weil. Franz Joseph und Elisabeth vor genau fünfzig Jahren den ungarischen Hönabeds spendeten. — Wie verlautet, soll das Krönungsgeschenk der Königin zum Wiederaufbau eines Dorfes in Siebenbürgen verwendet werden, das den Namen „Zita kiralyne-kalva“ führen soll.

Der neue Kanzleidirektor des Obersthofmeisterrates. Aus Wien wird telegraphirt: Wie die „Wiener Zeitung“ meldet, hat Se. Majestät die von dem Geheimen Rathe Sektionschef und Kanzleidirektor des Obersthofmeisterrates Franz Freiherrn von Wetzl erbetene Versetzung in den Ruhestand genehmigt und ihm für seine vielfährigen, mit hingebungsvollem Eifer geleisteten ausgezeichneten Dienste die allerhöchste besondere Anerkennung ausgesprochen. Mit dem gleichen Handschreiben hat der König zum Sektionschef und Kanzleidirektor des Obersthofmeisterrates den Sektionschef im Ministerium des Inneren Oskar Ritter v. Keller unter gleichzeitiger Verleihung der Würde eines Geheimen Rathes ernannt.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem dem Ministerpräsidenten zugewählten Sektionsrath, Fachreferenten Dr. Bela Ballagi, sowie seinen gesetzlichen Nachkommen in Anerkennung seiner Verdienste auf dem Gebiete des öffentlichen Dienstes den ungarischen Adel mit dem Prädikat von „Fels-Gör“ verliehen und gestattet, daß die Genannten fernerhin den Doppelnamen Ballagi-Fordány führen. — Se. Majestät hat den Tabakeinkaufsinspektoren Mathias Schelly und Norbert Grasselli für treue und eifrige Dienste den Titel von königlichen Räten, dem Primarius des Nagypáradar staatlichen Kinderasyls Dr. Melchior Edelmänn für seine Verdienste auf dem Gebiete des Kinderschutzes das Kriegskreuz zweiter Klasse für Civilverdienste verliehen. Dr. Edelmänn, einer der namhaftesten Provinzärzte, hat sich namentlich auf dem Gebiete des Kinderschutzes große Verdienste erworben. Besonders um die Rettung der siebenbürgischen gestückelten Kinder hat er sich in anerkennenswerther Weise bemüht.

Personalmeldungen. Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi hat sich heute Nachmittag auf seine Oberharder Besitzung begeben. — Der König hat den Reichstagsabgeordneten Franz Sárkány v. Nagyhegy zum Sektionsrath im Stände des Ministerpräsidentiums ernannt.

Militärische Auszeichnungen. Se. Majestät hat angeordnet, daß dem Generalstabarzt Professor Dr. Julius Dollinger und dem Oberstabsarzt Professor Dr. Baron Alexander Korányi in Anerkennung ihrer während des Krieges geleisteten ausgezeichneten Dienste die allerhöchste belobende Anerkennung zur Kenntnis gebracht werde. — Se. Ma-

jestät hat dem Oberstlieutenant Franz v. Nyélfegyhi und dem seinen Wunden erlegenen Hauptmann Stephan Klemann das Ritterkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration und den Schwertern verliehen.

Die neuen Minister im Amte. Mit dem heutigen Tage hat die Amtsführung der neuen Minister begonnen, und die frischgebildeten Exzellenzen erschienen in ihren Departements, um sich in das „Regieren“ einzuarbeiten. Je nach ihren Lebensgewohnheiten kamen die neuen Minister ihren neuen Pflichten nach, und jedes Ministerium hatte seine Premiere mit recht verschiedenen Vorstellungen begonnen. Am frühesten, mit geradezu beispielgebender Frische stand der junge Ministerpräsident auf, und Graf Esterházy erschien schon um sieben Uhr im Ministerpräsidentium, wo er bereits vom Sektionsrath Barczh erwartet wurde. Der Premier erledigte sofort Aktenküde und empfing später die Sektionsleiter. Kurz nach neun Uhr erschien bei ihm Graf Apponyi zu einer längeren Konferenz. Das Vorzimmer des Ministerpräsidenten war damals bereits gesteckt voll von Audiengzwerbem. Der Staatssekretär im Ministerpräsidentium Graf Pallavicini erschien um neun Uhr im Amte, wo er vom Ministerialsekretär Marsosky in seine Arbeitsräume geführt wurde und bald darauf die Sektionsleiter empfing. Handelsminister Graf Serényi erschien um zehn Uhr zum ersten Male in seinem neuen Amte. Er empfing die Staatssekretäre Pers und Hollán. Sonst gab es keinen offiziellen Empfang. Justizminister Vássonhi suchte heute Vormittag elf Uhr mit seinem Sekretär Bela Fülls den Senatspräsidenten der Kurie, Staatssekretär Greccsál, auf und begab sich mit ihm in das Justizministerium. Als der Portier ehrerbietig grüßte, bemerkte der Minister zu Dr. Greccsál: „Ich und der Portier sind gute, alte Bekannte.“ Der Portier lachte die im Hofe befindliche Glocke, das Signal, daß der neue Herr im Justizpalais eingetroffen war. Der Minister empfing sodann in Gesellschaft des Staatssekretärs die Sektionsleiter. Finanzminister Dr. Grasz erschien in früher Morgenstunden im Amte. Einen Theil der Sektionschefs kamte er bereits persönlich, die anderen stellten sich ihm während der erfolgenden Referate vor. Minister des Inneren Gabriel Nagy kam um halb elf Uhr auf sein Amte, wo er sofort mit der Arbeit begann. Ein offizieller Empfang fand auch in diesem Ministerium nicht statt.

Ein Jubiläum des Augusta-Baradenospitals. Die „Bud. Kor.“ meldet: Anlässlich des zweifährigen Bestandes des Augusta-Baradenospitals wurde gestern Vormittag der im Spital erschienenen Erzherzogin Augusta eine vom Oberstabsarzt Oswald Byel verfaßte Gedächtnisschrift mit wissenschaftlichen Beiträgen seitens der Chefärzte dieses Spitals überreicht. Hierbei hielt der Kommandant eine Ansprache an die Erzherzogin, in welcher er ihr für ihr Wohlwollen und ihre Fürsorge, die sie sowohl Verwundeten und Kranken als auch dem Spital erwies, in warmen Worten dankte. Die Erzherzogin nahm das in Prachteinband gebundene Exemplar, welches in einer schön ausgestatteten Kaffete ruhig, huldvoll entgegen und dankte dem Kommandanten als auch allen versammelten Damen und Herren des Spitals sowohl für die Aufmerksamkeit, als auch für die erfolgreiche Thätigkeit. Hierauf betrat sie den Garten, in welchem etwa zweihundert durchwegs dekorirte Verbundene des Spitals Spalier bildeten, von denen ein Jeder ihr eine Blume überreichte. Diese Blumen nahm sie huldvollst entgegen. Der Einband des Prachtexemplares für die Erzherzogin wurde im Kunstatelier der Juliska Cserna hergestellt. Zum Schlusse gestattete die Erzherzogin, daß sie mehrmals photographisch aufgenommen werde zur Herstellung von Ansichtskarten des Augusta-Baradenospitals für die Kranken und Verwundeten. Nachdem sie an dieselben Cigarren, Cigaretten und andere Liebesgaben vertheilt hatte, entfernte sich die Erzherzogin, nochmals dankend, nach zweistündigen Aufenthalte im Spital.

Habilitationsvorträge an der Budapestener Universität. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Clemens Santos hielt heute an der juridischen Fakultät seinen Habilitationsvortrag als Privatdozent. Er sprach über das Wesen und die Entwicklung des Staatskredits. Das zahlreiche Auditorium spendete ihm lebhaften Beifall. — In Gegenwart eines zahlreichen Publikums hielt heute an der medizinischen Fakultät Dr. Ludwig Bauer seinen Habilitationsvortrag als Privatdozent. Er sprach über die Bedeutung der Einweiskstoffe bei der Säuglings- und Kinderernährung und erzielte für seinen mit großen

Aufmerksamkeit angehört Vortrag Beifall und Applaus.

Ablegung des Namenszuges der feindlichen Herrscher. Aus Berlin telegraphiert man: Wie „S. Z. am Mittag“ zuständige Orts hört, legten auf allerhöchstem Befehl die preussischen Truppenteile, welche bisher den Namenszug eines feindlichen Herrschers auf den Schulterklappen führten, diesen Namenszug ab.

Schlaganfall Poincaré's. Aus Zürich telegraphiert man uns: Laut hier aus Paris eingetroffenen Nachrichten hat Poincaré einen Schlaganfall erlitten.

Versorgung mit Brot und Mehl im Sommerverkehr zwischen Oesterreich und Ungarn. Zwischen dem österreichischen Amte für Volksernährung und dem ungarischen Landesernährungsamte ist hinsichtlich der Versorgung der Sommerreisenden und Aurgäste nachstehende Vereinbarung zustande gekommen: Die österreichischen Brot- und Mehlfaktoren sollen während der Sommer- und Kurzeit auch in Ungarn ihre Gültigkeit beibehalten; umgekehrt sollen ebenso in Oesterreich die Ausweisarten aus Ungarn zureisender Sommer- und Aurgäste als gültig anerkannt werden.

Die Ausweisungssache Géza Mattasich. Der ehemalige langjährige Sekretär der Prinzessin Louise von Belgien, der frühere Oberleutnant Géza Mattasich, der bekanntlich seit längerer Zeit in Budapest ansässig ist, erhielt gestern Nachmittag eine Verladung zum Bagabundengericht. Mattasich fand sich zur festgesetzten Stunde in Gesellschaft seines Advokaten Hofraths Dr. Soma Kissonai und des Bankiers Josef Ludovák im Schubhause ein, wo man ihn an den Oberstadthauptmann-Stellvertreter Dr. Koloman Krecsanyi wies. Krecsanyi verlas eine Zuschrift des Oberstadthauptmanns Boda, in welcher dieser das Bagabundengericht auffordert, Mattasich mit Rücksicht darauf, daß er keine regelmäßige Beschäftigung habe, von der Prinzessin Louise von Belgien unterstützt werde und die öffentliche Sicherheit gefährde, aus Ungarn auszuweisen. Mattasich erklärte, daß er vollständig schuldenfrei sei, zur Bestreitung seines Lebensunterhalts wöchentlich tausend Kronen erhalte und daß ihm dieses Geld von dem Bankier Ludovák vorgeschossen werde. Oberstadthauptmann-Stellvertreter Krecsanyi unterzog sodann den Bankier Ludovák einem Verhör, der die Angaben Mattasich in Allem bestätigte. Dr. Bisontai berief sich darauf, daß die Verfügung des Oberstadthauptmanns ungesetzlich sei, da sein Klient nach Kroatien zurückgekehrt sei, daher ungarischer Staatsbürger sei, und in Folge dessen nicht aus Ungarn ausgewiesen werden könne. Krecsanyi machte sich diesen Standpunkt zu eigen und erklärte das gegen Mattasich eingeleitete Verfahren für eingestellt. — In dieser Angelegenheit veröffentlicht die Oberstadthauptmannschaft ein Communiqué, aus dem hervorgeht, daß die Meldung von der Einstellung des Verfahrens gegen Mattasich nicht den Thatsachen entspricht. Die Entscheidung bezüglich des Ausweisungsverfahrens wird erst im Laufe der nächsten Woche gefällt werden.

Die Mehlschmuggler. Bei der Stadthauptmannschaft des 5. Bezirkes wurde heute die Affaire des Droguisten Friedrich Detjinyi verhandelt. Vorhergehend wurde die gestrige Deposition Ludwig Katona's verlesen, wonach er Kenntnis davon besitzt, daß Detjinyi ohne Faktura an Gabriel Grimm Toiletteartikel geliefert hat, was Grimm in unterschiedener Weise bestritt. Detjinyi habe ihm wohl geliefert, doch habe er die Waare bei der Lieferung sofort bezahlt. Ebenso deponierte auch der Geschäftsführer Detjinyi's, Andor Mandel, welcher letzterer auch davon Kenntnis besitzt, daß Detjinyi das Mehl auf legitime Weise erworben und daraus Heilmehl erzeugt hat. Der Lehrling der Droguerie Friedrich Csóka erinnert sich daran, daß Katona, als ihn Detjinyi aus dem Dienste entließ, ihm mit Entschuldigungen drohte. Die Magazinarbeiterin Frau Ludwig Kilián sagte aus, daß sie wöchentlich 45-50 Kgr. Mehl bei verschiedenen Spezereihänd-

lern für Detjinyi eingekauft habe und daß, ihres Wissens nach, Detjinyi die Mehlsorten von der Firma Blasner erhalten habe. Nach Durchführung des Beweisverfahrens beantragte Polizeirath Géza Labakovich, daß von der vorgelegten Behörde Grimm's eine Kenneung darüber abverlangt werde, in welchem Maße sie dem Rechnungsrath Mehl anweisen konnte. Der Bevollmächtigte des Ernährungsamtes beantragte, es mögen Sachverständige darüber einberufen werden, ob das von Detjinyi zum Versand gebrachte Mehl Heilmehl oder gewöhnliches Mehl war. Polizeirath Dr. Hugo Széclér ordnete sodann eine ergänzungsweise Unterforschung nach dieser Richtung hin an und beauftragte für die Verhandlung einen neuen Termin an.

Denkmalsenthüllung. Im Gebäude des k. u. geologischen Instituts auf der Stephaniestraße hat dieser Tage die Enthüllung des Denkmals des verstorbenen Direktors dieses Instituts, Ministerialrathes Johann v. Böck stattgefunden. Die Gedächtnisrede hielt Thomas v. Szontagh; er würdigte die Verdienste des verstorbenen Gelehrten auf dem Gebiete der Geologie und wies darauf hin, daß er der ungarischen Wissenschaft auch im Auslande Ehre gebracht habe. Das Denkmal wurde vom Bildhauer Ludwig Rápolki nach dem Entwurf weiland Edmund Lechner's ausgeführt.

Kurialrichter über den neuen Justizminister. Ein ungarisches Blatt hat sich an mehrere Kurialrichter mit der Bitte gewendet, sich über den neuen Justizminister Dr. Wilhelm Vásonyi zu äußern. Senatspräsident Emerich Fittler meinte, daß die Ernennung Vásonyi's zum Justizminister nur mit Besorgnissen aufgenommen werden könne, da er die Gerichte ohne Grund angegriffen hat, obgleich er — ein ausgezeichnete Jurist — sehr gut weiß, daß der Richter nur das Gesetz anwendet. Die feine Kurie sieht viel zu hoch, als daß ein gegen sie gerichteter Angriff zur persönlichen Stimmungsmacherei benutzt werden könnte. Fittler hätte Vásonyi lieber an der Spitze eines anderen Ministeriums gesehen. Kurialrichter Ladislav Tomcsanyi meint, daß sich Vásonyi nicht wundern dürfe, wenn er von der Kurie, die er angegriffen hat, nicht sympathisch aufgenommen werde. Kurialrichter Dr. Julius Szentkirályi sagte, er kenne die Person Vásonyi's nicht, denn er sei Kriminalist, so daß er noch nie mit ihm zu thun hatte. Er wisse nur soviel, daß Vásonyi der Advokat Joltán Desz's war. — Es ist jedenfalls merkwürdig, daß die Kurie königlicher sein will als der König.

Todesfälle. Der Präsident der Balatonbegläder isr. Kultusgemeinde Max Frank ist am 14. d. im 74. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis findet morgen, Sonntag, statt. Eine zahlreiche angesehene Familie betrauert den Verbliebenen. — Frau Witwe Karl v. Balla geb. Rosalie Bats ist im 75. Lebensjahre hier gestorben. In der Verbliebenen betrauert der Waisenstiftungsleiter und Journalist Karl Balla seine Mutter.

Die Organisation des Arbeitsmarktes. Der Handelsminister hat vor längerer Zeit eine Verordnung in Angelegenheit der Organisation des Budapester Arbeitsmarktes erlassen und ein kön. ungarisches staatliches Arbeitsvermittlungsamt errichtet, das die Aufgabe hat, den Arbeitsmarkt zu organisieren. Solche Aemter werden vorläufig in jenen Städten ins Leben gerufen, die der Sitz einer Handels- und Gewerbestammer sind. Die erste und wichtigste Aufgabe dieser Institution ist es, alle Arbeitsangelegenheiten wöchentlich wenigstens einmal durch Plakate bekannt zu geben, eine Verfügung, von der die maßgebenden Kreise eine wesentliche Verbesserung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkte erwarten. Heute ist in der Hauptstadt das erste derartige Plakat in den Straßen affiziert worden. Das Budapester staatliche Arbeitsvermittlungsamt befindet sich VIII., Josephsring 33.

Leichenbegängnis Dr. Victor Zemplén's. Von der Leichenhalle des Volkshäuser Friedhofs aus hat heute Nachmittag das Leichenbegängnis des Professors am Polytechnikum Dr. Victor Zemplén, der als Husarenoberleutnant im Juli des vergangenen Jahres an der italienischen Front den Heldentod gefunden hat, unter überaus großer Theilnahme stattgefunden. Der Leichenfeier, die mit militärischem Pomp vor sich ging, wohnte auch eine Deputation des Regiments, dem der Verstorbene angehört hat, bei. Anwesend waren ferner die Mitglieder des Professorenkörpers der Universität und des Polytechnikums unter Führung des Rektors Dr. Alfons Mihályffy und Dr. Gustav Rados, zahlreiche Mitglieder der Akademie unter der Führung des Generalsekretärs Dr. Gustav Heinrich, der pensionierte Staatssekretär Ludwig Losvay,

die Universitätsprofessoren Dr. Paul Ungvár, Dr. Victor Concha, Dr. Adolf v. Szily und Dr. Franz Nagy. Nach der kirchlichen Ceremonie hielt im Namen der Akademie und der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Dr. Gustav Rados die Trauerrede, während im Namen des Professorenkörpers des Polytechnikums Dr. Adolf Czako sprach. Am offenen Grabe sprachen Stephan Ribár und in Vertretung der Hörer des Polytechnikums Gedeon Gerlóczy.

Gift statt Arznei. Die 21jährige Beamtin des Fürsorgeamtes für Kriegsgefangene Etel Bloch wurde vor einiger Zeit im St. Stephansspital operiert und sollte zu Beginn der nächsten Woche das Spital geheilt verlassen. Gestern verordnete ihr der sie behandelnde Arzt Karlsbader Salz. Eine Nonne-Pflege Schwester sollte es ihr eingeben. Diese entnahm einem Arzneiflaschen ein Päckchen, in dem sie das Karlsbader Salz vermutete, und gab der Patientin die vorgeschriebene Dosis ein. Nicht lange darauf bekam das Mädchen furchtbare Schmerzen und Krämpfe. Es wurden sofort Arznei herbeigebracht und diese stellten fest, daß die Pflege Schwester der Patientin statt des Karlsbader Salzes aus Versehen ein starkes Gift, Acidum oxalicum, eingegeben hatte. Die Ärzte wendeten unverzüglich alle Mittel an, um die Wirkung des Giftes aufzuheben, das Mädchen hatte es jedoch in solcher Menge eingenommen, daß ihm nicht mehr geholfen werden konnte. Unter größtlichen Qualen verschied Etel Bloch gegen Abend. Von dem verhängnisvollen Vorfall wurde die Polizei verständigt, die eine Untersuchung einleitete. Die Polizei hat die Pflege Schwester in Verwahrung genommen.

Die Tragödie des Barons Hermann Königswarter. In dem mit fürstlicher Pracht eingerichteten Kiszántóer Kastell weiland des Barons Hermann Königswarter fand heute die Versteigerung der Einrichtung, der Teppiche, Gobelins und Kunstschätze des verstorbenen Schlossherrn statt. Zur Auktion hatten sich zahlreiche Kunstfreunde und Künstler eingefunden. Baron Hermann Königswarter hatte, wie erinnerlich, im öffentlichen Leben des Biharer Komitats eine hervorragende Rolle gespielt. Sein Vater, Baron Moriz Königswarter, hatte ihm ein Vermögen von ungefähr fünfzig Millionen Kronen hinterlassen, mit der Bedingung, daß er, wenn er den Glauben seiner Väter verlassen würde, vier Millionen für verschiedene jüdische Wohltätigkeitszwecke zu stiften habe. Baron Hermann Königswarter hatte noch zu Lebzeiten seines Vaters die einer Centrosfamilie entstammende Melanie Blaskovich geheiratet, welche damals zum jüdischen Glauben übertrat. Kaum war der alte Baron Königswarter gestorben, so ließ sich sein Sohn mit seiner Familie taufen, und er erlegte die testamentarisch vintulierten vier Millionen Kronen. Die Warnung seines alten Vaters, daß, „wer den Glauben seiner Vorfahren verläßt, von Gott verlassen wird“, sollte an dem jungen Baron Königswarter nur zu bald in Erfüllung gehen. Baron Königswarter verpachtete seine Biharer Besitzung und übersiedelte nach Wien, wo er auf großem Fuße lebte und einen Rennstall hielt, mit dem er zeitweilig große Erfolge erzielte. Man erinnert sich noch, welchen Hensens es in Ungarn hervorrief, als Baron Königswarter eines seiner Rennpferde „Betösi“ benannte. Er erklärte damals, nicht er, sondern sein Jockey habe diese Laktlosigkeit begangen und änderte den Namen des Pferdes auf „Pardon“ ab. Der Rennsport, das luxuriöse Leben und das Hazardspiel verzehrten allmählig die Königswarter'schen Millionen, und eine Besingung nach der anderen mußte verkauft werden. Seine Gattin ließ sich von ihm scheiden und erhielt eine ansehnliche Abfertigung, und schließlich waren die finanziellen Verhältnisse Barons Königswarter's derart zerrüttet, daß sein Schwager Alfred Straffer, der die Regelung seiner Finanzen übernahm, ihm nur mit schwerer Mühe eine kleine Rente sichern konnte. Baron Königswarter heiratete dann eine Wiener Schauspielerin, mit der er in Baden zurückgezogen lebte. Dort ist er vor einigen Jahren gestorben. Welche Kunstschätze das Kiszántóer Kastell barg, geht daraus hervor, daß man auf dem Dachboden allein zwölf Originalgemälde Michael Munkácsy's und Meisterwerke anderer berühmter europäischer Maler fand. Ueber das Resultat der heutigen Auktion in Kiszántó liegt noch kein Bericht vor.

Schulnachrichten. An der Budapester thierärztlichen Hochschule werden für das nächste Schuljahr fünfzehn Hörer zur Ausbildung zu Militärchirurgen aufgenommen. Das Aexar trägt sämtliche Kosten dieser Akademie, wofür diese sich zu verpflichten haben, sieben Jahre lang beim Militär aktiv zu dienen. Gezeuge sind bis 1. Juli beim Budapester Militär'n-

Sonntag
mando einzurei
shule Arena
zehn- bis vier
in beschränkter
städtischen Fr
(Arenastrasse 2
schule absolviert
det. Die Einje
im Zuge.
Das
Komité des
Nachmittags
teresse des
war bis auf
Zigung auch
Ausicht gefiel
als Erster Gr
einer längere
entrat. Nach
Dr. Georg v
wein, Dr.
Seminitende
ander Tele
Es wurde ei
Auscheidung.
Ein
Teleklap
Hug war
Ezenen. Der
gegen acht U
draußen eine
den morgige
mußte die
Bar
in Mispes
ezische Ar
Abends auf
besindlichen
Zwiebel und
tapp, als e
wollte. Die
ner, neun a
beiteten ihn
schwere Ver
Dann brach
in der Ne
ihm quer
sich in aller
gelang es it
und in Sich
blieb die ga
bemerkte zu
ausgeforscht
stellig gema
gelt, leugnet
zu haben.
Une
schreibkurie.
Stenographie
Anfangs
Stenographi
Einschreibun
Telephon 10
telegraphirt
feld sind.
Balkan
notive und
Lokomotive
Die letzten
Lokomotiv
wurde Nie
ist im Gel
eine zwei
wird teleg
der Einfa
des Bahn
schwere st
schwer, se
den Bahn
wurde in
gehilfenwe
und Stoffe
W
gasse 26 u
Weiner
Aufgeber
Erzbeher
von der
Der vier
wurde vor
wagen der
verleßt.
dem Deat
ein Gotte

mando einzureichen. — In die hauptstädtische Garten-
schule (Krenastraße) werden bis Ende dieses Monats
zehn- bis vierzehnjährige weibliche Schülerzulöglinge
in beschränkter Zahl aufgenommen. — In der haupt-
städtischen Freien Schule für Fortbildung
(Krenastraße 25—27) werden Mädchen, die eine Mittels-
schule absolviert haben, für verschiedene Fächer ausgebil-
det. Die Einschreibungen für das nächste Schuljahr sind
im Zuge.

Das Wahlrecht der Frauen. Das politische
Komité des Feministenvereins veranstaltete heute
Nachmittags im Lloyd-Saale eine Konferenz im In-
teresse des Wahlrechtes der Frauen. Der große Saal
war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, da für die
Zusung auch mehrere Politiker ihr Erscheinen in
Aussicht gestellt hatten. Von den Abgeordneten ergriff
als Erster Graf Michael Károlyi das Wort, der in
einer längeren Rede für das Wahlrecht der Frauen
eintrat. Nach ihm sprachen dann noch Geheimrath
Dr. Georg v. Lukács, Dr. Alexander Gieß-
wein, Dr. Alexander Petö und seitens des
Feministenvereins Wilma Südkli, Gräfin Alex-
ander Teleki und Rosa Böldi-Schwimmer.
Es wurde ein Beschlusstrag angenommen, der die
Ausdehnung des Wahlrechtes auf die Frauen fordert.

Ein gestürzter Fleischerladen. Der auf dem
Telekiplatz befindliche Fleischerladen des Stephan
Hug war heute Abends der Schauplatz wüster
Szenen. Der Besitzer des Geschäftes wollte nämlich
gegen acht Uhr Abends den Laden sperren, trotzdem
draußen eine große Anzahl Frauen ihren Bedarf für
den morgigen Sonntag decken wollte. Schließlich
musste die Polizei die Ruhe wieder herstellen.

Barbarische Behandlung eines Diebes. Der
in Nispest im Hause Andrássystraße 12 wohnhafte
österreichische Arbeiter Ludwig Grojeb wurde gestern
Abends auf dem auf der Gyömröystraße Nr. 8543
befindlichen Grund, auf dem bulgarische Gärtner
Zwiebel und andere Lebensmittel anbauen, dabei er-
tappt, als er eine größere Menge Zwiebel stehlen
wollte. Die in der Nähe weilenden bulgarischen Gärt-
ner, neun an der Zahl, fielen über Grojeb her, bear-
beiteten ihn mit Knütteln und brachten ihm so
schwere Verletzungen bei, daß er einen Fuß brach.
Dann brachten sie ihn auf einem Schiefbarren zu dem
in der Nähe gelegenen Schienengeleise, legten
ihn quer über das Geleise und entfernten
sich in aller Eile. Mit übermenschlicher Anstrengung
gelang es ihm, sich von dem Geleise fortzuschleppen
und in Sicherheit zu bringen. Der Bedauernswerte
blieb die ganze Nacht neben dem Geleise liegen, ohne
bemerkert zu werden. Heute wurden die Bulgaren
ausgeforscht und zur Oberstadthauptmannschaft
stellen gemacht. Sie gaben zu, den Grojeb durchgeprü-
gelt, leugneten jedoch, ihn auf die Schienen gelegt
zu haben.

Unentgeltliche Stenographie- und Maschinen-
schreibkurse. In der „Stenografia“ Landes-Gabelsberger-
Stenographie- und Maschinenschreibschule begannen
Anfangs Juni ganz unentgeltliche deutsch-ungarische
Stenographie-, Schreibmaschinen- und Orthographiekurse.
Einschreibungen täglich ausschließlich Rákóczistraße 20.
Telephon 101—25.

Eisenbahnunfälle. Aus München wird
telegraphiert: In der Station Großkarolinen-
feld sind heute um halb 11 Uhr Vormittag vom
Balkan zug München—Konstantinopel die Loko-
motive und die ersten drei Wagen entgleist. Die
Lokomotive und der Packwagen sind umgefallen.
Die letzten vier Wagen blieben im Geleise. Der
Lokomotivführer erlitt einen Armbruch. Sonst
wurde Niemand verletzt. Die Ursache der Entgleisung
ist im Geleise gelegenes Holz. Der Balkanzug hatte
eine dreistündige Verspätung. — Aus Berlin
wird telegraphiert: Heute Vormittag zersprang bei
der Einfahrt eines Zuges auf dem Fernbachsteige
des Bahnhofes Friedrichstraße eine 34 Kilogramm
schwere stählerne Gasflasche. Drei Personen wurden
schwer, zehn leicht verletzt. Die Beschädigungen an
den Bahnanlagen sind nicht erheblich.

Großer Einbruch. In der verlassenen Nacht
wurde in das Waarenlager des Ujpesti Schneiber-
gehilfenverbandes (Ujpest, Perczasse 2) eingebrochen
und Stoffe im Werthe von 50,000 Kronen gestohlen.

Ueberjahrene Kinder. Vor dem Hause Hernád-
gasse 26 wurde die dreijährige Kaufmannstochter Olga
Weiner überfahren und auf der Stelle getödtet. Der
Kurscher Johann Gargán wurde verhaftet. — In
Erzgebirgsalpa wurde die zweijährige Theresia Dundres
von der Elektrischen Überfahrerin schwer verletzt. —
Der vierjährige Tagelöhnersohn Ladislav Szalai
wurde vor dem Hause Madáchgasse 30 von einem Last-
wagen der Budapester Eiswerke überfahren und schwer
verletzt.

Gottesdienste. In der evangelischen Kirche auf
dem Deákplatz findet Sonntag Vormittag um 1/10 Uhr
ein Gottesdienst in deutscher Sprache statt. — Sonntag

Vormittag um 10 Uhr findet in der deutsch-ref. Kirche,
Goldgasse 20, Gottesdienst statt.

Die Explosion in Ashton. Aus London
telegraphiert man: Aus Ashton under Lyne kom-
men jetzt nähere Berichte über die schreckliche Ex-
plosion, die sich dort am 13. Juni Nachmittags zugetragen
hat. Ströme von Dampfesseln, von Mauern und
Gasbehältern wurden meilenweit geschleudert und
richteten selbst noch in den benachbarten Städten
Dukinfield und Satalbridge Schaden an.
Brennende Theerfässer flogen durch die Luft und
streckten unter anderem die Gaswerke von Dukinfield
in Brand. Das Feuer, das in Folge der Explosion
ausbrach, verbreitete sich rasch und zerstörte unter
anderem auch eine Baumwollspinnerei und
eine Getreidemühle. Unter den Opfern waren
mehrere Schulkinder, die sich auf dem Heimwege be-
fanden. Der westliche Stadttheil wurde fast voll-
ständig verwüstet. — Aus London wird
weiter telegraphiert: Amtlich wird mitgeteilt, daß
bei der Explosion in Ashton under Lyne im Gan-
zen 41 Personen tödtlich verwundet wurden,
130 Personen wurden verletzt. Die Explosion wurde
durch einen Brand verursacht. Die Mehrzahl der
Arbeiter vermochte sich zu retten.

Für die Gyöngyhöyer Brandbeschädigten sind
uns heute die folgenden Spenden zugekommen:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Samuel Kohn, Zsófia, and Sándor Sziller.

Neueste Formation. Der weltberühmte Des-For-
zellan-Pouder und Creme sind in den neuesten For-
mationen schon vom 17. Juni zu haben. Auf der Schachtel,
respektive Tiegelfad die Wörter „Neueste Formation“
und der Preis mit einer Extra-Étiquette bezeichnet.

Der Kurort Gleichberg im normalen Betriebe.
Um vielfachen Zweckeln zu begangen, wird mitgeteilt,
daß die Kuranstalten Gleichbergs seit 15. Mai im Be-
triebe sind und keinerlei Einschränkungen für den Besuch
des Kurortes bestehen. Außer der Anmeldung bei der
zuständigen Protokollkommission sind keine Formalitäten zu
erfüllen. Die vorzüglichen klimatischen Verhältnisse in
Verbindung mit den Heilquellen und Kurmitteln bergen
einen reichen Gesundheitsborn.

Neues Programm im Cirkus Belletow. Direktor
Belletow ist es gelungen, sein neues Programm, welches
gestern debütierte, aus den besten Kräften der Artisten-
welt zusammenzustellen. Camellini, der berühmte
ungarische Jusionist, Sidy Savarys fliegende Hunde,
Willi, der stürzende Mann, sind erstklassige Attrak-
tionen. Der Kanonenkönig Planet und das übrige
Sensationsprogramm erhöhen den Erfolg. Das unver-
kürzte neue Programm ist heute, Sonntag, in zwei Vor-
stellungen zu sehen, Nachmittags halb 4 Uhr und Abends
halb 8 Uhr.

National-(Royal)-Orpheum. Selbst in der Hoch-
saison könnte man sich kein besseres Varietéprogramm
wünschen, als es das National-(Royal)-Orpheum zum
Saison-schluss bringt. Da sind z. B. die Gemaniacs, acht
selbstgraue Amazonen, die durch ihre weibliche Stramm-
heit und weibliche Anmuth Jedermann entzücken. Die
Kemos-Truppe zeichnet sich durch bisher niegesehenen
Kopfequilibriumistische Kunststücke, Hugosjets als „Flegel“
und Taso als geschickter Jongleur aus. Ab 15. d. gelangt
ein neuer Theatertheil mit den besten Werken von Nagy
Endre und Béla Zerkovits zur Aufführung. Sonntag
Nachmittags findet eine Familienvorstellung bei kleinen
Preisen statt.

Die Privatlehrer des Lehrinstituts Szoldos
(Dobány-utca 84, Telephon 32—40) haben auch diesmal
ihre Prüfungen in staatlichen Schulen mit dem besten
Erfolge abgelegt.

Dr. Ringers Heilanstalt für Gemüthsranke (Herren
und Damen), I., Lenkei-ut, Kelenfölder elektrische Hallestelle.

Familien-Nachrichten.

Herrn Armin Rosenfeld hat sich am 14. d.
mit Fräulein Käthe, Tochter der Frau Witwe Adolf Stei-
nig in Budapest, vermählt.

Herrn Arthur Hoff, Nitra, verlobte sich mit
Fräulein Eugenie Hans, Przemysl.

Herrn Miksa Guth, Korffabrikant aus Budapest,
verlobte sich mit Fräulein Keszin, Tochter des Holzhändlers
Moriz Weiß in Ungvár. (Statt jeder besonderen
Anzeige.)

Oberlieut. Géza Farkas, Witchej der Firma
Fakob Wolf, verlobte sich mit Fräulein Margit Arvai.
(Statt jeder besonderen Anzeige.)

Herr Rudolf Szabó, Besitzer der „Duna“-
Dampfwärereinrichtung, verlobte sich mit Fräulein Hed-
vika aus Kismarton.

Wer die Kriegaanleihe nicht sub-
skribirt, trokdem er die Mittel
dazu besitzt, versündigt sich gegen
sein Vaterland.

Budapester Spaziergänge.

— Der Redingote. —

Seitdem wir ein neues Ministerium haben,
schwelgt Budapest in demokratischen Hochgefühlen
und trieft es von Bürgertugenden. Die Thatsache,
daß nun auch die Herren Grafen beginnen, in der
breiteren Volksschicht politische Stützpunkte zu
suchen und sich zu politischen Mesallianzen herab-
lassen, wirkt bei uns wie eine Lokalfensation und
bestreitet das Tagesgespräch. Alle einlaufenden
Kriegsnachrichten, Wilson's hegerische Kriegsnote,
selbst Griechenlands schmachtvolle Knechtung durch
die Entente treten weit zurück hinter der stehenden
Frage des Tages: Was sagen Sie zum neuen Mi-
nisterium? Was sagen Sie zu Váczonyi? Dieses un-
geheilte, Alles absorbierende Interesse ist nur be-
greiflich, wenn man bedenkt, daß das neue Ministe-
rium nicht nur in der Designierung seines jugend-
lichen Präsidenten, sondern auch in seiner Zusam-
menstellung starke Ueberraschungen bot. Ein solches,
nichts weniger als homophones Kabinet hat nicht
leicht einer bei uns für möglich erachtet und ge-
rade diese Vielfältigkeit ist es vielleicht, die alle poli-
tischen Meinungen und Urtheile in Kontribution
setzt und allenthalben die Gemüther erregt. Dieses
neue Ministerium präsentiert sich als ein wahrer
„Fleckensteppich“ politischer Gesinnungen, als ein
Quodlibet politischer Lieder unterschiedlichster Ton-
art, und, um ein Vergleichsbild zu wählen, das auch
den neuen Justizminister berücksichtigt, als ein
— Mosaik von buntester Farbenwirkung. Grafen,
Advokaten, Journalisten, alte und junge Leute haben
sich mit einennmale auf einer Plattform zusammen-
gefunden, gewissermaßen noch vor der Wahlreform
jenes Gleichheitsideal symbolisierend, das augenblicklich
stark im Schwange ist und dafür sich Leute, die keine
Lebensmittelforgen haben, auch noch zu begeistern
vermögen.

Indessen, das neue Ministerium ist da und
man muß, ungeachtet seiner politischen Vielfarbig-
keit, Kenntniß von ihm nehmen. Es ist ein Kriega-
produkt. Ich will damit nicht etwa an ein Surro-
gatenkabinet gedacht haben. Aber ein Kriega-
produkt scheint es mir im Sinne der sonderbaren Bilder, die
uns die Budapester Straße jetzt so häufig sehen läßt.
Auch die vom Mächthunger Gezeigten „stellen sich
an“ und drängen sich zum Fleischtopf. Und wer sich
rechtzeitig anstellt, dem lohnt sich die Anstellung.
Früher waren es privilegierte Klassen, welche dieses
Geschäft besorgten und die politischen Karten misch-
ten. Heute, wo Demokratie und Wahlreform Trumpf
geworden sind, dürfen auch Jene heran, von denen
ein p. t. Adel lange Zeit nichts wissen wollte, wenn
es politischer Mitarbeit in der Führung des Landes
galt. Ja, unsere Grafen sind indessen noch weitaus
demokratischer geworden, als sich das Váczonyis,
Bródy's und Petö's ahnen lassen. Sie haben das
Galatheid abgelegt und lassen an bürgerlichen Allu-
ren nichts mehr zu wünschen übrig. Sie erscheinen
zur Eidesleistung in der königlichen Hofburg im
Redingote und lassen die Mente sammt Zobelpelz,
Säbel und Kalpag zuhause. Im einfachen Redingote,
wer hätte sich das früher träumen lassen! Dieses,
gelegentlich der vorgestrichen Eidesleistung so vielfach
bemerkte und von der Presse herausgeputzte Klei-
dungsstück wird mit der Zeit wohl noch historische
Bedeutung gewinnen. Man sollte den Redingote
immerhin von heute ab als „Karlsrod“ zum Unter-
schiede jenes „Franz-Josephsrodes“ heißen, der sei-
nerzeit ja auch zu gewisser Berühmtheit gelangt ist.
Also, was den äußeren Habitus anbelangt, so darf
man mit dem durchaus demokratischen Empfinden
der neuerufenen Staatsleiter durchaus zufrieden
sein. Später erst wird sich erweisen müssen, was wir
sonst noch von dieser redingöttlichen Demokratie zu
erwarten haben. Ob den neuen Machthabern hinter
dem Redingote auch ein Herz von starkem, christlichem
Volksempfinden pocht, oder ob der Redingote nur so
eine Art ministerieller Uebergangsröd ist, den man,
wenn er un bequem zu werden beginnt, strupellos
wieder ablegt.

Dabei erblicke ich keineswegs in der augen-
blicklichen Schaffung einer Wahlreform die Feuer-
probe wirklichen und wahren Volksempfindens. Der
Schuh drückt mich heute ganz anderswo und ich be-

neide wahrhaft den Budapestener Zeitgenossen, dem augenblicklich nichts Anderes zum bürgerlichen Heile und zu besserer Wohlfahrt fehlt denn ein erweitertes Wahlrecht. Mit diesem Wahlrecht kann ich mir heute weder Milch, noch Kohle, noch Brot, noch Fleisch verschaffen, mit diesem Wahlrecht banne ich weder die Wohnungsnoth, noch den Lebensmittelwucher, mit diesem Wahlrecht lindre ich weder Wunden, die der grausame Krieg immer noch schlägt, noch stille ich die Thränen, die er Witwen und Waisen immer noch abfordert. Demokratisch, in der idealsten Auslegung des Begriffes, wird unser neues Ministerium erst bezeichnet zu werden verdienen, wenn es Mittel und Wege findet, einen ehrenvollen Friedensschluss vorzubereiten, wenn es seinen starken Willen und seine ganze Kraft zu allernächst dieser hehren Aufgabe widmet, und wenn es durch gesetzliche Neuerungen die Vorbedingung zu einer besseren Lebenshaltung der vom Kriege am schwersten betroffenen breiten Volksschichten schafft. Mit idealen Freiheitsrechten lassen sich Hunger, Noth und Seelenleid nicht bannen, und was soll mir eine bunte Kolarde, wenn ich barfuß die Straße einherschreiten muß? Sollte es unserer neuen Regierung beschieden sein, dieses vor allem Anderen ersuchte Heil über das erwartungsvoll aufblickende Land zu bringen, dann war es das beste aller Ministerien, die wir bisher unser eigen nannten. Dann ist es ein Galaministerium im bürgerlichen Bedingete gewesen.

Frauen in der Politik.

— Rund um die Wahlrechtsfrage. —

Nun haben wir ein neues Ministerium, und wenn Alles so abläuft, wie es die Herren beabsichtigen, bekommen wir in absehbarer Zeit das allgemeine, geheime Wahlrecht. Selbstverständlich auch das Frauenwahlrecht. Denn ich sehe nicht ein, weshalb ich nicht stimmberechtigte Bürgerin sein soll, wenn jeder Hans und Peter als „sehr geehrter Herr Mitbürger“ apostrophirt, von Korriesen besucht, zu Banketen eingeladen und schließlich im Fiaker zur Abgabe seiner Stimme abgeholt werden wird. So viel diese Männer von der ganzen Sache verstehen, verstehe ich schließlich auch. Ja, ich gehe sogar so weit, zu behaupten, daß auch die Gattinnen und Töchter von Hans und Peter ebenso gut ihre Stimme abgeben können, wie die Männer. Ich hatte Gelegenheit, Wahlversammlungen und Wahlen in der Hauptstadt und in der Provinz zu sehen und kann mir nichts Einfacheres denken, als Wähler zu sein. Man hat bei der ganzen Geschichte wirklich nichts zu thun und zu denken und amüßigt sich sogar. Die Korriesen machen Alles und die Abgeordnetenandidaten halten schöne Reden, durch die der Wähler — wenn er will — über alle politischen Fragen aufgeklärt wird. Und Frauen haben bekanntlich eine viel bessere Auffassungsgabe als die Männer, und können sich auch nicht so viel essen und trinken wie die Männer, Geld nehmen können sie gewiß ebenso gut. Letzteres wird mir sogar jeder Ehemann mit Ueberzeugung bestätigen. Weshalb sollten also Frauen nicht das Wahlrecht bekommen? . . .

Doch — Spah beiseite. Denn die Sache wird ernst. Nach dem Jubel auf der einen und der Aufregung auf der anderen Seite zu schließen, handelt es sich um große Dinge. Ich selbst war bis zum Ueberdruß der Meinung, daß demokratische Gesetzgebung und somit auch das allgemeine Wahlrecht eine Sache der Entwicklung sei. Nach der Aufhebung der Leibeigenschaft, mit der Industrialisierung, Verbesserung und Vervollkommnung der Landwirtschaft verschwanden langsam die patriarchalischen Zustände, wurde die Frau zur Erwerbsarbeit herangezogen, und eine Veränderung aller Lebensbedingungen vollzog sich allmählich. Als eine natürliche Folge dieser Veränderungen ist auch die Forderung des allgemeinen und Frauenwahlrechtes zu betrachten. Daß Lloyd George und Lord Asquith sich vor fünf Jahren noch von den Suffragettes die Fenster einschlagen ließen und die Frauen dafür ins Holloway-Gefängniß steckten und vor kurzem 600,000 Frauen das Stimmrecht gaben, beweist nichts gegen und ebenso wenig für das Frauenwahlrecht. Die Welt wird deshalb nicht zugrunde gehen, und ob sie dadurch besser wird, wird erst die Zukunft lehren. In Dänemark, Finnland, Kanada, Neuseeland und in den meisten amerikanischen Staaten besitzen die Frauen das Wahlrecht. Aber nicht das geringste Anzeichen ist dafür vorhanden, daß die Politik ihren Charakter verborben habe oder die Menschen dort besser regiert werden. Die Neuseeländer und Kanadaber Männer bluten für England just so wie etwa die rumänischen. Es wird auch dort — sehr trivial ausgedrückt — mit Wasser gekocht.

Deshalb erscheint die Furcht vor dem allgemeinen Wahlrecht ebenso wenig berechtigt wie die Erbitterung und die Hoffnungen, mit denen dafür gekämpft und es erwartet wird. In Frankreich herrscht die Demokratie unbeschränkt. Jeder Stiefelpußer ist Wähler, kann Abgeordneter, ja sogar auch Präsident der Republik werden. In England hat der König nicht die geringste Macht. Er spielt — wie mir in der Schweiz vor kurzem eine Engländerin sagte — „die Rolle einer Schaupuppe“, und in Amerika betont der kleinste Zeitungverkäufer in den Straßen stolz sein freies Bürgerrecht als Amerikaner. Und was sehen wir in diesen Ländern? Werden sie nicht von ihren Regierungen geführt, als wären sie eine Herde willenloser Schafe? Der auf seine Freiheit stolze Engländer muß Soldat sein, der freie Amerikaner wird „assentirt“, Censur, Verbote und Verordnungen jeder Art herrschen dort ebenso wie bei uns. Die Regierungen verbündeten sich feinerzeit mit dem russischen Czaren und sangen begeistert sein Lob. Und nun, da Müschits und Kosaken die Herren in Rußland sind, lassen sie, die „für die Freiheit der Menschheit kämpfen“, den vielgepriesenen Freund mit seiner Familie im Gefängniß schmachten und loben begeistert das „freie russische Volk“.

Der Krieg hat in der Entwicklungsgechichte der Menschheit eine große Umwälzung vollbracht. Wohl wurden in Europa die „Völkerrrechte“ erst durch die Revolution in Frankreich proklamirt, doch hatte das französische Volk zu jener Zeit schon eine Entwicklung durchgemacht, wie kein anderes Volk. Auch lagen damals die Verhältnisse anders und entwickelten sich seit jener Zeit auf konstitutionellem Wege, und man glaubte sich zur Hoffnung berechtigt, daß diese Wege die Menschheit emporführen werden. Nun ist es anders, ganz anders geworden. Weder das Wahlrecht noch die Demokratie in jenen Ländern konnten diesen fürchterlichen Krieg und dessen Folgen verhindern. Aber vielleicht haben die Leute, denen derzeit das Wahlrecht die wichtigste und notwendigste Sache ist, recht, wenn sie behaupten, daß erst die in der ganzen Welt verbreitete Demokratie und das von allen Menschen mit vollem Sinne geübte Wahlrecht der Menschheit die Erlösung bringen werde. Die nächste oder zweitnächste Generation wird sich davon überzeugen.

Malvi Fuchs.

In der Trümmerstadt Gyöngyös.

Einen Monat nach der Brandkatastrophe.

(Originalbericht des „Neues Pester Journal“.)

Gyöngyös, 16. Juni.

Ein Monat ist vergangen seit jener Schreckensnacht, die für die Stadt Gyöngyös und ihre Bevölkerung so verhängnisvoll werden sollte, in der Alles ein Raub der Flammen wurde, was Fleiß und Einigkeit in langen Jahren geschaffen. Merkwürdige Menschen, diese Gyöngyhöser! Nach Monatsfrist schon haben sie den fürchterlichen Schlag fast überwunden, vergessen, obgleich sie auf Schritt und Tritt an die Größe ihres Unglückes erinnert werden. Wer die Stadt jetzt besucht, der wird mit nicht geringer Verwunderung sehen, daß beinahe Alles so geblieben ist, wie wir es unmittelbar nach der Katastrophe sahen. Riesige Schutt- und Trümmerhaufen, hoch in die Luft ragende kahle Häusermauern, bis auf den Grund niedergebrannte Straßenzüge. Und inmitten dieses Trümmermeeres leben die Gyöngyhöser ebenso wie zuvor, gehen mit demselben Eifer ihren tausenderlei Geschäften nach und berühren in ihren Gesprächen nur flüchtig die verheerende Feuersbrunst. Als ob sie den Schleier der Vergessenheit über das Vergangene, über das Schreckliche breiten wollten. Aber wenn die Gyöngyhöser von der Katastrophe auch nicht sprechen, so lastet sie dennoch mit ihrer ganzen Schwere auf ihnen. Hunderte Existenzen wurden zugrunde gerichtet, unzählige blühende Geschäfte, und fast tausend Häuser vollständig eingestürzt und fünftausend Menschen jeden Alters und Geschlechtes obdachlos und der Noth preisgegeben! Das frische, fröhliche Treiben, von dem diese Stadt ehemals erfüllt war, es ist der Sorge um die Zukunft gewichen. Wer weiß, wie die Zukunft sich gestalten wird, wer weiß es heute zu sagen, wann neues Leben aus den Ruinen erstehen wird! Jahre können vergehen, bevor an den Wiederaufbau der niedergebrannten Stadttheile geschritten werden kann. Gleich nach der Ankunft, wenige Schritte von dem kleinen Bahnhofsgelände entfernt, sieht man die ersten Spuren des Brandes, die ersten eingestürzten Häuser der Kossuthgasse. Ein niedriger primitiver Lehmbau auf freiem Felde, um den Hunderte Personen stehen, erregt die Aufmerksamkeit des Fremden. Es ist die Nothküche, in der seit dem Tage der Feuersbrunst die nothleidende Bevölkerung täg-

lich einmal Speise und Trank erhält. In den ersten Tagen nach dem Brande wurden hier fünftausend Personen gespeist und im Laufe der Wochen ist diese Zahl auf fünfhundert gesunken. Die Bedürftigen erhalten hier Suppe, Eier, Brot und Obst, das in der Umgebung der Stadt in Hülle und Fülle wächst. In dichten Reihen drängen sich die Leute, zumeist Frauen und Kinder, an den Raum heran, in dem zu beiden Seiten in großen Lehmöfen Suppe gekocht und Brot gebacken wird. Die Nothküche, die über Anregung des verdienstvollen Bürgermeisters, Kon. Rathes Johann Kemény, errichtet wurde, wird von der Stadt mit nicht geringem Kostenaufwand erhalten. Die Speisen, die die Brandgeschädigten hier bekommen, sind die einzige Nahrung, der sie theilhaftig werden. Es ist ein trauriger Anblick, den diese Armen bieten. Viele unter ihnen sind nur nothdürftig gekleidet, tragen zerrissene, halbverbrannte, im letzten Augenblick den Flammen entriessene Kleider. Es ist Alles, was ihnen die gierigen Flammen übrig gelassen haben. Ein kurzes Stück Weg und je weiter ich komme, desto genauer kann man den Umfang der Katastrophe ermessen. Zu beiden Seiten der Straße mehren sich die niedergebrannten Häuser, von welchen nichts übrig geblieben ist als die kahlen Mauern und ausgebrannten Fenster. Auf der Straße liegen nebeneinander die meterhohen Schutthaufen und nur an wenigen Stellen sind Soldaten damit beschäftigt, den Schutt fortzuschaffen. Aber die Arbeit geht nur langsam von statten, denn es gebietet an Arbeitskräften. Auf dem Fahweg liegende, durch die Gluth der Flammen halbzerstörte Blechdächer hindern den Wagenverkehr. Am Ende der Kossuthgasse erhebt sich der Hauptplatz, auf dem die uralte Kirche steht. Ehemals eine der Sebenswürdigkeiten von Gyöngyös, ist sie jetzt eine Ruine. Die beiden prachtvollen Thürme sind eingestürzt, das Mauerwerk ist zerfallen und die werthvolle innere Einrichtung, Heiligenbilder bekannter Maler, goldene und silberne Messgeräte, Messgewänder, Alles, Alles ist dahin. Aber auch die auf dem Hauptplatz und dessen Umgebung befindlichen Privathäuser sind von den Flammen nicht verschont geblieben. Von dem Gebäude der Clementarschule und der Knaben- und Mädchen-Bürgerschule ist nicht viel mehr übrig geblieben als die Mauern und einige Einrichtungsgegenstände.

Hotels gibt es heute in Gyöngyös überhaupt keine, mehr, denn auch diese wurden ein Opfer der Flammen. Das „Hotel Brudner“, das „Hotel Pannonia“ und das „Hotel zur Krone“ — sie sind vom Erdboden verschwunden. Und beinahe wäre auch das Stadthaus, ein hundertfünfzig Jahre alter historischer Bau, verbrannt, das nur wie durch ein Wunder unversehrt geblieben ist, denn die in der nächsten Nähe gelegenen Häuser sind beinahe alle niedergebrannt. Weiter, immer weiter führt mich mein Begleiter durch die Trümmerstadt, die auf den Fremden einen geradezu niederschmetternden Eindruck macht. In der im Centrum der Stadt gelegenen Solymosgasse ist kein einziges Haus, das verschont geblieben wäre. Wie ausgestorben liegt diese Gasse da. Und erst die vielen engen Gäßchen, die die verkehrsreicheren Straßen miteinander verbinden. Hier fand das Feuer reiche Nahrung, konnte mit Leichtigkeit dieses ganze Stadtviertel versengen. Und dann weiter hinaus, dem westlichen Theile der Stadt zu, dort wo der „große Bach“ träge dahinfließt. Hier liegt das Gyöngyhöser Ghetto, heute nur noch ein paar Mauern und ringsumher nichts als Trümmer und Asche. Das Gyöngyhöser Ghetto hält zwar keinen Vergleich aus mit dem berühmten Poszthor Judenviertel, das, wie erinnerlich, vor mehreren Jahren ebenfalls von einem verheerenden Brande heimgesucht worden ist, aber es bildet auch hier eine kleine abgeschiedene Welt für sich. Es bestand nur aus wenigen Häusern, die von den Armuten der Stadt bewohnt waren. Auch die Ghettobewohner haben das Wenige, das sie besaßen, eingebüßt. Sie sind fort aus Gyöngyös, die Kinder des Ghettos, kein Mensch weiß, wohin sie sich gewendet in ihrer großen Noth. . . Und gegenüber, am anderen Ufer des Baches, der Tempel der Orthodoxen. Unversehrt ist er aus der Feuersbrunst hervorgegangen, dagegen wurden alle in der Nachbarschaft befindlichen Häuser ein Raub der Flammen. Nur noch wenige Schritte, und wieder bietet sich den Augen des Besuchers ein erschütterndes Bild der Zerstörung und Verwüstung dar. Der Tempel der israelitischen Gemeinde, eines der schönsten modernen Gebäude der Stadt, er wurde vom Feuer nicht verschont. Im Jahre 1872 erbaut, wurde er 1897 restaurirt und mit bedeutenden Kosten erweitert. Mehr als eine halbe Million Kronen haben die Baukosten betragen. Und heute? Eine einzige Mauer „zeugt von verschwundener Pracht“. Die Stelle, wo das Gotteshaus gestanden, ist für den Fremden durch

einen Trümmerhaufen Holzbohlen. Ein tiefes, kostbares altes Flammenecken Gebetbuch und unversehrte schwarze Tafel Spender, die ermöglichten, sind. Als ob Spender dem reifen wollten vor länger als frommen unter dem Dach wurde Sicher wurde und wohl dem auch die Götter bezüglich des Beschlüsse gefeuer Tempel verfertigt jetzt Gläubigen des Länger rung durch die ihr Ende nicht Straßen, aus wo nichts zu ist das ganze des Tempels, kleinen Anhöhen Bild der unnehmen.

Niemand

Zur Beso

Ein neu Es sei mir g Reform, die Frauen-Berein gereicht werd Kenntniß zu frommen der leicht eine Di ten wie folgt: Die Die in allen der Gebieten, von gefeset angefe zwar durch be und jede ande strengster Str Jede be Kontrolle ein gleicher Anze wie solche a Dienstnehmer indyt nur die überwachen als „Dienstb gerichten, üb stehende Stra schweren Fall Gerichtshöfe Mord etc.) die Um den die Arbeit zu bureau von d sowohl für j nehmer ang üblichen Nut dung, Rame, ten Dienstbo frau, Mädche (Privathaus eine eigene halten sollen. Auf die welche sowi nehmer vorg Komité, we diese Rubrik auf ihre Stie selben als b

einen Zimmerhaufen von geborstenen Säulen, verkohnten Holzkäulen und eingestürzten Mauern kennlich. Ein tief trauriges Bild. Zum Glück konnten die kostbaren alten Thorarollen aus rothem Sammet dem Flammenmeer entzogen werden, ebenso die uralten Gebetbücher und die Stammbücher der Gemeinde. Und umverkehrt ist auch die am Eingange angebrachte schwarze Tafel geblieben, auf der die Namen der Spender, die durch ihre Freigebigkeit den Tempelbau ermöglichten, zum ewigen Angedenken verzeichnet sind. Als ob die Naturgewalten die Namen jener Spender dem Gedächtniß der Nachwelt nicht entziehen wollten. Der alte kleine Tempel nebenan, der vor länger als anderthalb Jahrhunderten von den frommen Ohngedöhrten Juden erbaut worden, hat unter dem Brande fast gar nicht gelitten. Nur das Dach wurde von den Flammen ein wenig gestreift. Sicher wurden die geretteten Thorarollen gebracht und wohl verwahrt, und hier werden bis auf Weiteres auch die Gottesdienste abgehalten. Die Gemeinde hat bezüglich des Wiederaufbaues des Tempels noch keine Beschlüsse gefaßt, doch steht es außer Zweifel, daß ein neuer Tempel errichtet werden wird. Die Gemeinde versendet jetzt die diesbezüglichen Aufrufe an die Gläubigen des ganzen Landes.

Länger als zwei Stunden hat meine Wanderung durch die Trümmerstadt gedauert, aber noch ist ihre Ende nicht erreicht. Immer wieder passire ich Straßen, aus denen die Häuser verschwunden sind, wo nichts zu sehen ist als morsches Mauerwerk. So ist das ganze Viertel jenseits des Baches, in der Nähe des Tempels, eingäschert worden, und auf einer kleinen Anhöhe stehend, kann man aus der Ferne das Bild der ungeheuren Verwüstungen in sich aufnehmen.

J. M.

Niemand entziehe sich der Ehrenpflicht, auf die Kriegsankleihe zu zeichnen.

Zur Reform des Dienstbotengesetzes.

— Vorschläge und Anregungen. —

Ein neues Gesetzbuch ist in Vorbereitung. Es sei mir gestattet, Vorschläge zu der geplanten Reform, die auch im Namen des Pörschauer Hausfrauen-Vereins „Unitas“ an zuständiger Stelle eingereicht werden, der breitesten Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen, solchergestalt zu Nutz und Frommen der so hochwichtigen Angelegenheit vielleicht eine Diskussion einleitend. Die Vorschläge lauten wie folgt:

Die Dienstbotenvermittlung hat ausnahmslos in allen der k. ungarischen Krone zugehörenden Gebieten, vom Inkrafttreten des neuen Dienstbotengesetzes angefangen, nur behördlich zu erfolgen, und zwar durch vom Staate bestellte und besoldete Organe und jede andere gewerksmäßige Vermittlung hat bei strengster Strafe untersagt zu sein.

Jede behördliche Placierungsstelle hat unter Kontrolle eines Komitees zu stehen, welchem in ganz gleicher Anzahl sowohl staatliche Vertrauensorgane wie solche aus den Kreisen der Dienstgeber und Dienstnehmer angehören sollen. Diese Komitees sollen nicht nur die Gebahrung in den Placierungsbureaus überwachen und prüfen, sie haben auch gleichzeitig als „Dienstbotengerichtshof“, analog den Gewerbe-gerichten, über alle aus dem Dienstverhältnis entstehende Streitigkeiten zu entscheiden und nur jene schwereren Fälle, welche der Judikatur der ordentlichen Gerichtshöfe unterstehen (wie Diebstahl, Raub, Mord etc.) diesen selbst zuzuweisen.

Um dem Komitee, respektive dem Gesindegerichte die Arbeit zu erleichtern, haben in jedem Placierungsbureau von den dortselbst Angestellten Evidenzblätter sowohl für jeden Dienstgeber als auch jeden Dienstnehmer angelegt zu werden, welche außer den üblichen Rubriken für Datum der An- und Abmeldung, Name, Wohnort und Eigenschaft des gewünschten Dienstboten (Mädchen, Stubenmädchen, Kinderfrau, Mädchen für Alles etc.) oder des Dienstortes (Privathaus mit oder ohne Kinder, Geschäftshaus etc.) eine eigene Rubrik für besondere Anmerkungen enthalten sollen.

Auf dieser besonderen Rubrik sind alle Klagen, welche sowohl von Dienstgeber als auch Dienstnehmer vorgebracht werden, zu vermerken. Das Komitee, welches durch eigene Delegierte täglich in diese Rubriken Einsicht nehmen läßt, hat diese Klagen auf ihre Stichhaltigkeit zu prüfen und haben sich dieselben als berechtigt erwiesen, vorerst durch Vor-

stellungen, gütliches Zureden und Ermahnungen Abhilfe zu schaffen suchen. Häufen sich aber solche Klagen über ein und denselben Dienstort oder Dienstboten in bedenklicher Weise, ist der Fall an das Gesindegericht zu leiten, welches eine im Gesetz schon vorhergesehene Strafe (Verwarnung oder Geldbuße, eventuell Arrest) zu verhängen das Recht hat.

In besonders trappen, sich trotzdem wiederholenden Fällen ist dem Dienstgeber oder Dienstnehmer das Recht auf Vermittlung durch die Placierungsbureaus entweder zeitweilig oder auch gänzlich durch das Gesindegericht zu entziehen.

Bei der erstmaligen Inanspruchnahme der Stellenvermittlung ist sowohl vom Dienstgeber als auch Dienstnehmer eine im Gesetz vorausbestimmte Gebühr einzubehalten, welche innerhalb einer ebenfalls im Vorhinein bestimmten Zeit auch bei einem etwaigen Dienstboten- respektive Platzwechsel zu gelten hat.

Nach dieser im Vorhinein fixierten Zeit haben sowohl Dienstgeber als auch Dienstnehmer bei jedesmaliger Inanspruchnahme des Placierungsbureaus eine bestimmte Lage zu bezeichnen, die mit der Häufigkeit der Inanspruchnahme bis zu einer ebenfalls im Voraus fixierten Höhe zu wachsen hat. Ueber eine, ebenfalls im neuen Dienstbotengesetz vorgesehene Anzahl von Dienstboten, respektive Platzänderungen innerhalb einer bestimmten Frist darf weder von Dienstgebern noch Dienstnehmern hinausgegangen werden, respektive ist solchen Personen während dieser Frist kein Dienstbote, beziehungsweise kein Dienstort nachzuweisen, um solchergestalt dem unmotivierten und leichtsinnigen Wechseln Einhalt zu gebieten.

Die Aufnahme der Dienstboten hat provisorisch auf drei Tage (Probezeit) zu geschehen, ebenso für Dienstnehmer als auch Dienstgeber. Die Kündigung kann jeden 1. oder 15. eines jeden Monats vierzehntägig erfolgen, welche Kündigungsfrist unter allen Umständen einzuhalten ist. Schlechte Behandlung seitens des Dienstgebers während der 14tägigen Kündigungsfrist als auch verletztes Benehmen von Seite des Dienstboten sind beim zuständigen Dienstbotengerichtshof anzuzeigen und entsprechend zu bestrafen. Für unvorhergesehene Fälle (wie Todesfall oder Abreise des Dienstgebers, Todes- oder Krankheitsfall in der Familie des Dienstboten — muß von diesem nachgewiesen werden —) ist im Gesetze vorzusehen. Das Verlassen des Dienstortes nach eigenem Gutdünken oder mit faulen Ausreden soll strengstens bestraft werden. Das Verlassen des Dienstortes drei Tage vor Weihnächten oder Ostern darf keinesfalls stattfinden, außer gegen Beistellung eines entsprechenden Ersatzdienstboten.

Alle Dienstboten haben Anspruch auf ein Weihnachtsgeschenk, sofern sie mindestens drei Monate lang in demselben Hause dienen. Ueber eine vom Dienstgeber gewünschte eventuelle Zurückgabe, falls die Kündigung von Seite des Dienstboten innerhalb eines Zeitraumes von drei Monaten nach Entgegennahme des Geschenkes erfolgt, hat das Gesindegericht zu entscheiden.

Jedes Dienstbotenbuch ist mit der Photographie der Dienstnehmerin zu versehen und ist nach Ablauf von zwei Jahren bei etwaiger Dienstortänderung durch eine neue Aufnahme zu ersetzen. Das Dienstbotenbuch darf, bei Androhung von strengen Strafen, nur als solches benutzt werden, keinesfalls aber in Fabriken, Gewerken, Unternehmungen anstatt eines Arbeitsbuches acceptirt werden.

Jeder Dienstgeber hat eine jährliche Gebühr für Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversorgung der Dienstboten zu entrichten, für welche Versicherungen eine eigene ungarländische Versicherungsanstalt (Dienstboten-Versicherungs-Gesellschaft) zu errichten wäre.

Der den Dienstboten zu gewährenden allwöchentlichen freien Nachmittag zum Ausgange soll der freien Vereinbarung (ob Sonn- oder Wochentag) zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer überlassen bleiben. Außerdem gebührt jedem Dienstboten wöchentlich einmal eine freie Zeit von vier Stunden zur Beforgung ihrer Privatangelegenheiten, Ausbessern der Kleidung und Wäsche usw.). Die Fixierung dieser freien Stunden bleibt am besten ebenfalls der freien Vereinbarung überlassen.

Insolange nicht jede Wohnung mit einem Dienstbotenzimmer versehen ist (und die wenigsten sind es), hat von der Verpflichtung der Dienstgeberin, ein solches dem Dienstboten beizustellen, abgesehen zu werden. Doch ist es jeder Dienstgeberin zur Pflicht zu machen, für eine anständige, gesunde Schlafgelegenheit des Dienstboten zu sorgen. Darüber vorgebrachte Klagen des Dienstboten sind im Evidenzbuche des Dienstgebers vorzunehmen, vom

Komitee zu prüfen und muß für die Abstellung der Unzulänglichkeiten gesorgt werden.

Insolange nicht durch Errichtung von Dienstbotenschulen qualifizierte Dienstboten herangezogen sind, bleibt der jeweilig zu zahlende Monatslohn der Uebereinkunft zwischen Dienstgebern und Dienstnehmern überlassen.

Jenny Scortich,
Präsidentin des Pörschauer
Hausfrauenvereins „Unitas“.

Nachtrag.

(Nach Schluß des Blattes eingelangt.)

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 16. Juni. Das „Völkische Bureau“ meldet Abends:

In einzelnen Abschnitten der flandrischen und Artois-Front, sowie an der Aisne und in der Champagne lebhafter Artilleriekampf. Die Vormittagsangriffe der Engländer bei Ronchy und östlich von Croisilles wurden abgewiesen. Sie haben eine Aenderung der Lage nicht herbeigeführt.

Neuere Versenkungen durch Unterseeboote.

Berlin, 16. Juni. Das „Völkische Bureau“ meldet:

1. In den Sperrgebieten des nördlichen Kriegsschauplatzes sind durch unsere Unterseeboote neuerdings 21,300 Bruttoregister-tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich: der bewaffnete französische Dampfer „Sequana“, 5559 Tonnen, der englische Dreimaßschoner „Dettlev Wagner“ mit einer Korkladung, sowie drei tiefbeladene Dampfer, von denen zwei aus einem Geleitzuge herausgeschossen wurden, und ein großer Segler mit Stückgutladung nach Frankreich. Die Ladung der übrigen Schiffe blieb unbekannt.

2. Von unseren Unterseebooten im Mittelmeer wurde wieder eine große Anzahl von Dampfern und Seglern, zusammen 32,316 Bruttoregister-tonnen, versenkt. Unter diesen Schiffen befinden sich der vollbeladene englische Dampfer „Millicent-Knight“, 3563 Tonnen, und „Goldwell“, 2118 Tonnen, welche beide aus dem ostwärts steuernden Geleitzuge herausgeschossen wurden, und ein bewaffneter englischer Dampfer vom Typ „Worcester-shire“, 7175 Tonnen; ferner wurde ein französischer bewaffneter Dampfer, 6500 Tonnen, versenkt, der in einem von zwei Zerstörern gesicherten Geleitzuge von drei Dampfern fuhr.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Cadorna's Absichten.

In Felde, 14. Juni. Schmerzlicher als alles Andere ist für die Italiener dieses: den Feind auf italienischem Boden zu sehen. Sie hatten jubelnd einen unaufhaltsamen Marsch nach Wien erhofft und nun stehen die österreichisch-ungarischen Soldaten seit Jahr und Tag in den Gefilden des Königreichs.

Schon im Vorjahre hat der Italiener es durch einen Vorstoß aus dem Ramme Primolano, südlich des Suganathales, versucht. Der erste Versuch scheiterte an der Tapferkeit der Unserigen. Der zweite, offenbar für November geplant, war über die von Gefangenen und Ueberläufern lange voraus geschilderten und von uns deutlich erkannten Vorbereitungen nicht hinausgekommen. Aber Cadorna's Gedankengang ist zähe und hartnäckig. Er nimmt seine Ideen immer wieder auf. Er meint: er könne, er müsse es erzwingen. So versucht er jetzt zum dritten Male den Plan eines Vorstoßes gegen unsere Höhenstellungen südlich des Suganathales.

Der 10. Juni, der Tag des ersten Angriffes, kam heran. Oberst Stringa, Kommandant einer Alpingruppe, wandte sich in zündender Rede an seine Alpinisten: er sei sicher, sie würden die Oesterreicher auch von der 2300 Meter aufragenden Cima Perola vertreiben und dem Gegner dessen im Vorjahre erlittener Vortheile entreißen.

Als die Angriffswellen vorgingen, gerieten

die Italiener vor dem ziemlich intakten Hindernis in ein fürchterliches Handgranaten- und Maschinengewehrfeuer. Zu Hausen wurde die Italiener niedergestreckt. Oberlieutenant Oliva, Kommandant des Alpinibataillons Verona, ist gefallen. Neben ihm wurde der Kommandant des Bataillons Roncovi verwundet. Nun gab es keinen Halt mehr. Der befohlene Rückzug wurde in wilde Flucht aus. Zahlreiche Maschinen- gewehre und Gefangene blieben in unserer Hand.

Gerichtliche Verfolgung ehemaliger russischer Minister.

Paris, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) „L'Echo“ berichtet aus Bessarabien: Die außerordentliche Justizkommission hat ihre Voruntersuchung über die Politik der Minister und der hohen Beamten der alten Regierung beendet. Sie beschloß, die meisten Minister, insbesondere Sturmer, Beljajew, Protopopow und Schtscheglowitzow (ehemaligen Justizminister) gerichtlich zu verfolgen.

Millionen von russischen Deserteuren.

Bern, 16. Juni. (Privat-Telegramm.) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der Wiener Korrespondent des ukrainischen Bureaus meldet, die russische Regierung sei völlig außerstande, der immer größeren wachsenden Anarchie abzuhelfen. Die Zahl der russischen Deserteure beläuft sich bereits auf mehrere Millionen und die russische Front ist aus diesem Grunde derartig entblößt und geschwächt, daß die Allierten wohl sehr eilig ihre Offensive erwarten können.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) In Franz Herzogs Lustspiel „Kék róka“ debütierte heute der Schauspieler einer größeren Provinzbühne, Emil Janyó. Er spielte die von Csontos kreierte Rolle des eifersüchtigen Hausfreundes Sándor. Der Gast hat weder die volle Mündlichkeit, noch die umfassende schauspielerische Gabe, um in diese Nebenrolle hineinzuwachsen zu können. Der Mangel an Tonigkeit in Rede und Spiel lassen ihn trocken erscheinen und es ist dem Gaste auch nicht gegeben, in die Vorgänge die von seiner Person ausgehenden Spannungen zu bringen. Der Künstler soll jedoch nicht gerade nach dieser Gestaltung beurteilt werden, denn sein freies und unbefangenes Gebaren, sowie seine gewinnend elegante Repräsentation lassen vermuthen, daß er in einem großstädtischen Ensemble seinen geeigneten Platz finden wird. Das durchaus nicht sommerlich besuchte Haus erzielte dem geistvollen Stück den gewohnten Beifall und nahm auch die Leistung des Gastes mit freundlichem Entgegenkommen auf. f. r.

* Generaldirektor Graf Nikolaus Bánffy hat bereits das Programm der k. Oper für die nächste Saison ausgearbeitet. Unter den anzukündigenden Novitäten figurieren: Korngolds „Die Waise“, Richard Strauß' „Ariadne auf Naxos“, Eugen Huba's „Anna Karenina“ (Text von Andor Gábor und Alexander Göth), Emil Abonyi's „Der Quirle“, Eduard Földin's „Farsangi lakodalom“, Béla Bartók's „Kékzakallu herceg“ (Text von Béla Balázs), Moszart's „Don Juan“ und „Donna Anna“, Georg Auibes, Béla Környey und Wilhelm Müller werden regelmäßig gastieren. Karl Burrian wird sein Repertoire um einige neue Rollen bereichern. Als Regisseur wird zeitweilig Dr. Alexander Hebesi, regelmäßig Stephan Bródy fungieren. Neue Mitglieder der k. Oper sind: Alexander Sarkis (Bartoni), Emerich Pállo (Bartoni), Arthur Demény (Demény).

* Im nächstwöchigen Repertoire des Lustspieltheaters dominiert „A márványgyászony“ mit Carl Fedal und Julius Hegedüs in den Hauptrollen. Das Stück wird Sonntag Abend, Montag, Mittwoch, Freitag, dann nächsten Sonntag und Montag wiederholt. Morgen, Sonntag, Nachmittag, Dienstag und Samstag wird „Vengerkák“ aufgeführt. Donnerstag „A kék róka“, nächsten Sonntag Nachmittag Franz Molnar's „Ordog“.

* Im Ungarischen Theater wird Jbén's „Beer Önyi“ mit ungechwächtem Erfolg aufgeführt. Das ausgezeichnete Stück bleibt die ganze Woche hindurch auf dem Spielplan.

* Im Königstheater dominiert die Operette „Csárdáskirályné“, die sich ihrer 250. Aufführung nähert. Sie wird die ganze Woche hindurch, auch an den Sonntag-Nachmittagen, gegeben. Samstag Nachmittag findet die Prüfungsvorstellung der Sidonie Katosi'schen Theater- schule statt; Programm: erster Akt des „János vitéz“ zweiter Akt von „Legénybucsu“ und Tanzprobe.

* Im Musikonservatorium der Frau **Lucy Sz. Seigner** wurden zu Ende der abgelaufe-

nen Woche die Schlußprüfungen unter der Aufsicht des Prof. Stephan Thomán mit schonem pädagogischen Erfolg abgehalten.

Die letzten Abende der Saison finden im Modern Szinpadtatt, welches am 23. d. Samstag, seine Pforten schließt. An diesen letzten Abenden wird das heitere und inhaltsreiche Frühjahrsprogramm wiederholt, das seine Anziehungskraft über die 50. Aufführung hinaus beibehalten hat. Die erste Saison des Theaters Arthur Báró's wird durch eine ununterbrochene Reihe voller Häuser charakterisiert, was das hohe künstlerische Niveau und die große Popularität dieses neuesten Theaters Budapests dokumentiert.

Offener Sprechsaal.*

Fődalomtól megfert szívet tudatjuk, hogy szeretett férjem, illetve atyánk, nagyatyánk és rokonunk

Frank Miksa

a balatonboglári izraelita hitközség elnöke munkás életének 74. évében f. hó 14-én reggel váratlanul elhunyt.

Halt hamvait június hó 17-én délelőtt helyezzük a balatonboglári izr. temetőben örök pihenőre.

Kelt Balatonboglár, 1917 június hó 14-én.

Frank Miksáné szül. Hirsch Teréz felesége.

Dr. Weiss Henrik és felesége: Frank Adél, Marton Gyula és felesége: Frank Olga, dr. Hofman Adolf és felesége: Frank Malvin, Blühweisz Henrik és felesége: Frank Alice, Frank Zoltán és felesége: Scheiber Etus gyermekel.

Ozv. Hartman Adolfiné nővére, számos rokon és unoka.

Nyugodjon békében.

Innerstädter Pension

erstarrig, gutgehend, mit 15 Zimmern, in Folge anderweitiger Unternehmung zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Anträge sind unter „Pension 8000“ an Rudolf Mosse, VI., Andrássy-ut 2, Budapest, zu richten.

REGINE SINGER,
Zemun,
JOSEF KORN,
Breslau,
empfehlen sich als Verlobte.

GROSSER BAUGRUND

auch zur Parzellierung geeignet, im Villenviertel des VI. Bezirkes zu verkaufen. Näheres in Exp. dieses Blattes.

Schlachtfeld - Exhumierungen
pünktlich und zu mässigen Kosten besorgt
GABOR és TÁRSA, BUDAPEST, VIII., Rókk Szilárd-utca 8.

Weinagent

für eine Weingrosshandlung ersten Ranges, ferner Vertreter für einzelne Komitate gesucht. Nur solche, welche bereits bisher in dieser Eigenschaft gearbeitet haben, mögen ihre Offerte unter „Wein 1000“ an das Annoncenbureau Blockner, Semmelweisgasse 4, einreichen.

Die Erste Niederländische Reg.-Rushilfeaktion für deutsche, österr.-ung. Kriegsgefangene in Haag

(Holland), Postbox 91, übermittelt Briefe, Geld und Postpakete, besorgt auch event. von hier direkt aller Art Lebensmittel 5 Kgr.-Postpakete zu billigsten Tagespreisen an sämtliche kriegsgefangene Soldaten gegen Einsendung des Packetbetrages franko. Bei Geld und Briefen müssen 2 abgestempelte internationale Coupons, bei Packeten 3 beigelegt werden. Uebermittelt auch Geld und Briefe für Zivilpersonen von und nach allen, auch überseeischen Ländern gegen Beilage von 2, resp. 3 internationalen Coupons.

*Für viele Naturist ist die Redaktion nicht bezugsfähig.

HÁJSZALAKAT

Am, mellé es karci Dr. Moczner mód szerint végleg vilányval lehet elavoltani. Inté, elmenben is kapható oly szor, mely porok alatt elterelheti az aratjakat, nem végleg, de hosszabb időre. Pattanás, szeplő, szemölcsök, arcacsúszás, fésűlés, ondulálás, hajmosás, mániákus juttatásos berleiben

GÁOG ARANKA

Lozmetika interete, IV., Mehed szultán-ut 19. Arcbőrfehérítő-rém 6 K. Puder 6 K. Hajszálkolló 7 K. Szemérvények felvételnek. Telefon: 188-99.

VERKÄUFER

der Herren-, Knaben- und Kinderkleiderbranche wird aufgenommen. Nur Herren von guter Erscheinung und mit mehrjähriger Praxis mögen ihre Offerte an Doppelcouvert unter Chiffre „Gute Stelle“ an das Annoncenbureau Blockner, IV., Semmelweis-utca 4, abgeben.

Beschliesslerin

wird zur Führung eines ordentlichen häuslichen Haushaltes für die Provinz zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Gefordert wird neben Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache und der nötigen Intelligenz die vollkommene Versiertheit in sämtlichen hauswirtschaftlichen Arbeiten, sowie in Wascheverwahrung, ferner in der Personal- und Küchenkontrolle. Kompetenzen christl. Glaubens, welche in obiger Eigenschaft auch in grösseren Pensionen bereits in Verwendung standen und dies durch Jahreszeugnisse nachzuweisen in Lage sind, wollen ihre mit Zeugnisausschriften und Photographie belegten Gesuche unter Bekanntgabe ihrer Gehaltsansprüche unter Chiffre „Vertrauenswürdig 298“ an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Deutsche Stenotypistin,

verlässliche Arbeitskraft, von vornehmer Industrieunternehmer gesucht. Ungarisch nicht unbedingt verlangt. Offerte unter „Lebensstellung 81634“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrássy-ut 7. (Doppelcouvert.)

Hilfsbuchhalter sucht

ein grösseres Unternehmen in Budapest. Bedingungen: Christ, Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache, gute Schrift, Eintritt vorwiegend sofort. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Hilfsbuchhalter 1573“ an Doppelcouvert an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.

Butorszállító kocsit

megelőre keresnek 2-zer 4 méteres, új vagy használt állapotban levő. Szíves ajánlatot kerünk „Butorszállító“ jelző alatt Mosse Rudolf hirdetőjébe, Andrássy-ut 2.

Last- u. Luxusautos

der **H. A. R. T**

auch auf der **Kriegsflugzeug - Ausstellung** sichtbar.

Haarentfernungsmittel
„Ravissant“ für Damen vom Gesicht und Armen. Aerztlich empfohlen. Sofortiger Erfolg, garantierte Unschädlichkeit. Einfache Behandlung. Verwendet diskret!
REGINE ROTAR, Budapest, Elisabethring Nr. 34.

KOMPAGNON

mit 50. Kronen wird zu einem sehr grossartigen Unternehmen gesucht. Kapital sichergestellt. Mitwirkung erwünscht. Bei der Kassa. Gefällige Antwort unter „Sicher 125“ an die Expedition dieses Blattes.

Kassierin oder Kassier

mit Buchhaltungskennntnissen u. mehrjähriger Praxis wird zum sofortigen Eintritt für eine grosse nordungarische Fabrik **GESUCHT.** Deutsche u. ungarische Offerte mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen unt. „Tüchtig 1920“ an **Rudolf Mosse,** Annoncenexp., Andrássy-ut 2, zu richten.

Im Interesse **durchgefallener Mittelschüler** wenden wir uns an die **LEHRANSTALT ZSOLDOS,** VII., Dohány-utca 84, Telefon 32-40.

Házatvännék

bármilyen nagyságban, de legalább 5% netto jövedelemmel Budapest belső területén. Ajánlatokat kérek „Bosnyák“ jelző alatt **Blockner I.** hirdető irodájába, Semmelweis-utca 4.

Die sechs

Bis zu den Kronen den. Seithe Verlaufe die trächliche 3 die letzte Alle, die es zähligen Boten, verpf Verpflchtung sich an den Hoffnung ein Milliar unferen Schlacht gel sie uns wedo unterkriegen

Bei de **Krediba** Kriegsanlei Flora Stear Graf Felix Ier Spartasse mühle Beam Kenyeres 20 160,000, Bar werke, Joha Friedrich An S., Gartenbe Erben und Mann und K Polozsá tiengese 100,000 Szex 214,000 K., dcs- und Tokaj, die Beträge 75 garischen wurden über gezeichnet. Kommerz den 389,600 csabaer 2.150,000 K.

Bei de merziab Kriegsanzlei angemeldet: sowie die Mühlen 1.5 500,000, Bu waltung des ner 180,000, Budapestier Bes 160,000 Bells 120,00 Arthur Hof Lömbi, Arty 100,000, Un rungsanzlei 90,000, Step Johann C Herbert We mann Altar Karl Nagy finger, Jren Stephan G Ezege, Au der affilirtje H.-G.: Dr. je 100,000, Alice Bentk Baumann, — Bei d

Bank un Baronin Maghar, Freistadt Béla Kemé 50,000 Kron Bei de Wechsle Zeichnungen Strattmann (Laihe) 3 500,000, C

die Italiener vor dem ziemlich intakten Hindernis in ein fürchterliches Handgranaten- und Maschinengewehrfeuer. In Hausen wurde die 3. italienische niedergestreckt. Oberlieutenant Olivo, Kommandant des Alpinbataillons Verona, ist gefallen. Neben ihm wurde der Kommandant des Bataillons Roncovi verwundet. Nun gab es keinen Halt mehr. Der befohlene Rückzug erfolgte in wilde Flucht aus. Zahlreiche Maschinengewehre und Gefangene blieben in unserer Hand.

Gerichtliche Verfolgung ehemaliger russischer Minister.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm) „Szasz“ berichtet aus Petersburg: Die außerordentliche Justizkommission hat ihre Verurteilung über die Politik der Minister und der hohen Beamten der alten Regierung beendet. Sie beschloß, die meisten Minister, insbesondere Sturater, Beljajew, Protopopow und Schtscheglamirow (ehemaligen Justizminister) gerichtlich zu verfolgen.

Millionen von russischen Deserteuren.

Wien, 16. Juni. (Privat-Telegramm) Das „Berliner Tageblatt“ meldet: Der Wiener Korrespondent des ukrainischen Bureaus meldet, die russische Regierung sei völlig außerstande, der immer größer werdenden Anarchie abzuhelfen. Die Zahl der russischen Deserteure beläuft sich bereits auf mehrere Millionen und die russische Front ist aus diesem Grunde derartig entblößt und geschwächt, daß die Alliierten wohl schon in nächster Zeit eine russische Offensive erwarten können.

Theater, Kunst und Literatur.

(Lustspieltheater.) In Franz Sereseg's Lustspiel „Kék róka“ debütierte heute der Schauspieler einer größeren Provinzbühne, Emil Jenyhó. Er spielte die von Csontos freierte Rolle des eifersüchtigen Hausfreundes Sándor. Der Gast hat weder die volle Mäandigkeit, noch die umfassende schauspielerische Gabe, um in diese Heberolle hineinzuwachsen zu können. Der Mangel an Tonigkeit in Rede und Spiel lassen ihn trocken erscheinen und es ist dem Gaste auch nicht gegeben, in die Vorgänge die von seiner Person ausgehenden Spannungen zu bringen. Der Künstler soll jedoch nicht gerade nach dieser Gestaltung beurteilt werden, denn sein freies und unbefangenes Gehaben, sowie seine gewinnend elegante Repräsentation lassen vermuten, daß er in einem großstädtischen Ensemble seinen geeigneten Platz finden wird. Das durchaus nicht sommerlich besuchte Haus zeigte dem geistvollen Stück den gewohnten Beifall und nahm auch die Leistung des Gastes mit freundlichem Entgegenkommen auf.

Generaldirektor Graf Miklós Bánffy hat bereits das Programm der 10. Oper für die nächste Saison ausgearbeitet. Unter den auszuführenden Novitäten figurieren: Korngolds „Die tote Stadt“, Richard Strauss' „Ariadne auf Naxos“, Eugen Suba's „Amor Sacramentum“ (Text von Andor Gábor und Alexander Göth), Emil Abrányi's „Don Quijote“, Eduard Koldini's „Farsangi lakodalm“, Béla Bartók's „Kékzakallu herceg“ (Text von Béla Balázs), Mozart's „Don Juan“ und „Donna Anna“. Georg Anthes, Béla Károlyi und Wilhelm Müller werden regelmäßig gastieren. Karl Burrian wird sein Repertoire um einige neue Rollen bereichern. Als Regisseur wird seitweilig Dr. Alexander Seneji, regelmäßig Stephan Bródy fungieren. Neue Mitglieder der 10. Oper sind: Alexander Farkas (Baritonist), Emerich Palló (Sopranist), Arthur Demény (Tenorist).

Im nächstnächsten Repertoire des Lustspieltheaters dominiert „A márványemlék“ mit Sari Fedál und Julius Hegedüs in den Hauptrollen. Das Stück wird Sonntag Abend, Montag, Mittwoch, Freitag, dann nächsten Sonntag und Montag wiederholt. Morgen, Sonntag, Nachmittags, Dienstag und Samstag wird „Vengerkák“ aufgeführt. Donnerstag „A két róka“, nächsten Sonntag Nachmittags Franz Molnar's „Órdög“.

Im Ungarischen Theater wird Jibén's „Beer Gint“ mit ungeschwächtem Erfolg aufgeführt. Das ausgezeichnete Stück bleibt die ganze Woche hindurch auf dem Spielplan.

Im Königs-Theater dominiert die Operette „Csárdáskirályné“, die sich ihrer 250. Aufführung nähert. Sie wird die ganze Woche hindurch, auch an den Sonntag-Nachmittagen, gegeben. Samstag Nachmittags findet die Prüfungsvorstellung der Sidonie Károlyi'schen Theater-Schule statt; Programm: erster Akt des „János vitéz“ zweiter Akt von „Legénybucsu“ und Tanzprobe.

Im Musikonservatorium der Frau **Marie Sz. Steiner** wurden zu Ende der abgelaufe-

nen Woche die Schuppsitzungen unter der Leitung des Prof. Stephan Thomán mit seinem pädagogischen Erfolg abgehalten.

Die letzten Abende der Saison finden im Modern Szinpad statt, welches am 23. d., Sonntag, seine Pforten schließt. In diesen letzten Abenden wird das heitere und inhaltsreiche Frühjahrsprogramm wiederholt, das seine Anziehungskraft über die 50. Aufführung hinaus beibehalten hat. Die erste Saison des Theaters „Arthur Bárdos“ wird durch eine ununterbrochene Reihe vollen Häuser charakterisiert, was das hohe künstlerische Niveau und die große Popularität dieses neuesten Theaters Budapests dokumentiert.

Offener Sprechsaal.*

Ládalomtól mentesít minden tudatjuk. Hogy szerettél férjem, illetve atyánk, nagyatyánk és rokonunk

Frank Miksa

a balatonboglári izraelita hitközség elnöke munkás életének 74. évében f. hó 14-én reggel váratlanul elhunyt.

Halt hamvait június hó 17-én délelőtt helyezzük a Balatonboglári izr. temetőben örök pihenőre.

Kelt Balatonboglár, 1917 június hó 14-én.

Frank Miksáné szül. Hirsch Teréz felesége.

Dr. Weisz Henrik és felesége: Frank Adél, Marton Gyula és felesége: Frank Olga, dr. Hofman Adolf és felesége: Frank Malvin, Bláhweisz Henrik és felesége: Frank Alice, Frank Zoltán és felesége: Scheiber Etus gyermekei.

Ozv. Hartman Adelné nővére, számos rokon és unoka.

Nyugodtan békében.

Innerstädter Pension

erstarrig, gutgehend, mit 16 Zimmern, in Folge anderweitiger Unternehmung zu verkaufen, eventuell zu verpachten. Anträge sind unter „Pension 3000“ an Rudolf Mosse, VI., Andrássy-ut 2, Budapest, zu richten.

REGINE SINGER, Zemun, JOSEF KORN, Breslau, empfehlen sich als Verlobte.

GROSSER BAUGRUND

auch zur Parzellierung geeignet, im Villenviertel des VI. Bezirkes zu verkaufen. Näheres in Exp. dieses Blattes.

Schlachtfeld - Exhumierungen

pünktlich und zu mässigen Kosten besorgt GÁBOR és TÁRSA, BUDAPEST, VIII., Róky Szilárd-utca 8.

Weinagent

für eine Weingrosshandlung ersten Ranges, ferner Vertreter für einzelne Komitate gesucht. Nur solche, welche bereits bisher in dieser Eigenschaft gearbeitet haben, mögen ihre Offerte unter „Wein 1000“ an das Annoncenbureau Blockner, Semmelweisgasse 4, einreichen.

Die Erste Niederländische Reg.-Aushilfsaktion für deutsche, österr.-ung. Kriegsgefangene in Haag

(Holland), Postbox 94, übermittelt Briefe, Geld und Postpakete, besorgt auch event. von hier direkt aller Art Lebensmittel 5 Kgr.-Postpakete zu billigsten Tagespreisen an sämtliche Kriegsgefangene Soldaten gegen Einsendung des Packetbetrages franko. Bei Geld und Briefen müssen 2 abgestempelte internationale Coupons, bei Paketen 3 beigelegt werden. Uebermittelt auch Geld und Briefe für Zivilpersonen von und nach allen, auch überseeischen Ländern gegen Beilage von 2, resp. 3 internationalen Coupons.

*Für viele Artikel ist die Redaktion nicht verantwortlich.

HASZALAKAT

arc, meli es karcol Dr. Meozner mód szerint végleg villanyárammal lehet elavoltítani. Inté. etemben is kapható oly szer, mely perokok alatt álló dolgokat az arcbajlat, nem végleg de hosszabb időre. Páttanás, szeplo, szemöldök, arcmasszage, fésülés, arctámasz, hajmosás, manikür, pedikür, szőrtelenítés.

GÁBOR ÁBRAHÁM

Kornetika Intézet 19., Mezzidő szultán-ut 19. Arcbajlatintézet 6. K. Puder 6. K. Hajeltávolító 1. K. Hamiványok felvételnek. Telefon: 195-99.

VERKÄUFER

der Herren-, Knaben- und Kinderkleiderbranche wird aufgenommen. Nur Herren von guter Erscheinung und mit mehrjähriger Praxis mögen ihre Offerte in Doppelcouvert unter Chiffre „Gute Stelle“ an das Annoncenbureau Blockner, IV., Semmelweis-utca 4, abgeben.

Beschliesslerin

wird zur Führung eines grösseren gräflichen Haushaltes für die Provinz zu baldmöglichstem Eintritt gesucht. Gefordert wird neben Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache und der nötigen Intelligenz die vollkommene Versiertheit in sämtlichen hauswirthschaftlichen Arbeiten, sowie in Wascheverwahrung, ferner in der Personal- und Küchenkontrolle. Kompetenzen christl. Glaubens, welche in obiger Eigenschaft auch in grösseren Pensionen bereits in Verwendung standen und dies durch Jahreszeugnisse nachzuweisen in Lage sind, wollen ihre mit Zeugnisschriften und Photographie belegten Gesuche unter Bekanntgabe ihrer Gehaltsansprüche unter Chiffre „Vertrauenswürdig 298“ an die Expedition dieses Blattes einsenden.

Deutsche Stenotypistin,

verlässliche Arbeitskraft, von vornehmer Industrieunternehmer gesucht. Ungarisch nicht unbedingt verlangt. Offerte unter „Lebensstellung 31634“ an Josef Schwarz, Annoncen-Expedition, Andrássy-ut 7. (Doppelcouvert)

Hilfsbuchhalter sucht

ein grösseres Unternehmen in Budapest. Bedingungen: Christ, Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache, gute Schrift. Eintritt womöglich sofort. Offerte mit Angabe der Gehaltsansprüche unter „Hilfsbuchhalter 1579“ in Doppelcouvert an Haasenstein u. Vogler, Budapest, Dorottya-utca 11.

Butorszállító kocsit

megvételre keresünk 2-zer 4 méteres, új vagy használt állapotban levő. Szíves ajánlatot kérek. „Butorszállító“ jelige alatt Mosse Rudolf hirdetőjebe, Andrássy-ut 2.

Last- u. Luxusautos

der **H. A. R. T** auch auf der **Kriegsflugzeug - Ausstellung** sichtbar.



Haarentfernungsmittel

„Ravissant“ für Damen vom Gesicht und Armen. Aerztlich empfohlen. Sofortiger Erfolg, garantierte Unschädlichkeit. Einfachste Behandlung. Versendet diskret. REGINE BOTAR, Budapest, Elisabethring, Nr. 34.

KOMPAGNON

mit 50. Kronen wird zu einem sehr grossartigen Unternehmen gesucht. Kapital sichergestellt. Mitwirkung erwünscht, bei der Kassa. Gefällige Antwort erbeten unter „Sicher 125“ an die Expedition dieses Blattes.

Kassierin oder Kassier

mit Buchhaltungskennntnissen u. mehrjähriger Praxis wird zum sofortigen Eintritt für eine grosse nordungarische Fabrik **GESUCHT**. Deutsche u. ungarische Offerte mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen unt. „Tüchtig 1920“ an Rudolf Mosse, Annoncenexp., Andrássy-ut 2, zu richten.

Im Interesse durchgefallener Mittelschüler wenden wir uns an die **LEHRANSTALT ZSOLDOS**, VII., Dohány-utca 84. Telephon 32-40.

Házatvannék

bármilyen nagyságban, de legalább 5% nettó jövedélemmel Budapest helyén területen. Ajánlatokat kérek. „Borvnyák“ jelige alatt Blockner I. hirdető rováába, Semmelweis-utca 4.

Die sechs

Sis zur den Kronen den. Seithe Verlaufe die trächliche Z die Letzte Alle, die es zähligen Bo boten, verpf Werpflchtun sich an den Hoffnung ein Milliar unseren Zeit Schlacht gef sie uns wede untertriegen

Bei de Kreditba Kriedgsanlei Flora Steart Graf Felix Er Sparfasse mühle Beam Reuheres 20 160,000, Bar werfe, Joha Friedrich An S., Gartenbe Erben und Mann und K Polozsá tiengese 100,000 Str 214,000 K., dcs und Tokaj, die Beträgen 75 garischen wurden über gezeichnet. Kommerz den 389,600 csabaer 2.150,000 K.

Bei de merzialb Kriegsanlei angemeldet: jowie die Mühlen 1.5 500,000, Bu waltung des ner 180,000, Budapest. Bei 160,000 Bello 120,00 Arthur Hof Löwh, Arth 100,000, Lu rungsantalt 90,000, Step Johann G Herbert Be mann Altar Karl Nagy finger, Jren Stephan G Szeged, Au der affilirt U.G.: Dr. je 100,000, Alice Bentf Baumann, Bei d Bank u Baronin Maghary, S Freitadt K Béla Remé 50,000 Kron Bei de Bechle Zeichnungen Strattmann Anleihe) 3. 500,000, G

Der Kapitalist.

Die sechste ungarische Kriegsleihe.

Bis zum 12. Juni sind zweieinhalb Milliarden Kronen auf die Kriegsleihe gezeichnet worden. Seither sind vier Tage verstrichen, in deren Verlaufe die Zeichnungen eine weitere sehr beträchtliche Zunahme erfahren haben.

Die Zeichnungen.

Bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank wurden auf die sechste ungarische Kriegsleihe folgende größere Beträge gezeichnet: Flora Stearinzeren und Seifenfabrik A.-G. 500,000, Graf Felix Harnoncourt im Wege der Nagyböcsker Sparkasse 300,000, Hungaria Vereinigte Dampfmühle Beamten und Arbeiter 204,200, Johann Kemperes 200,000, Friedrich Gottsmann, Nürnberg 160,000, Baronin Sigmund Kornfeld, Pöböniz Stahlwerke, Johann E. Wiedmann (Theilzeichnung), Dr. Friedrich Antal, Steingut Union Verkauf G. m. b. H., Gartenberg und Schreier je 100,000, Sárkány's Erben und Komp. A.-G., Arnold Großmann, Joseph Mann und Sohn je 50,000 usw.

Bei der Pester Ungarischen Kommerzbank wurden auf die sechste ungarische Kriegsleihe unter anderen folgende Zeichnungen angemeldet: Erste Budapester Dampfmühlen A.-G., sowie die zu ihrer Interessensphäre gehörenden Mühlen 1,500,000, Siebenbürgisches Domkapitel 500,000, Budapester Viehmarktkasse 300,000, Verwaltung des Hofzofonds 200,000, Theodor Brückner 180,000, Simon Bauer 170,000, Studenten der Budapester Handelsakademie 160,050, Dr. Stephan Belsó 160,000, Wolf Freund 150,000, Frau Joseph Belsó 120,000, Hermann Fischer 110,000, Karl und Arthur Boschan, Brüder Frank, Tobarnik, Gizi Lánthi, Arthur und Karl Lederer, Sylvia Lánthi je 100,000, Ungarische Lebens- und Rentenversicherungsanstalt als Genossenschaft (Theilzeichnung) 90,000, Stephan Molnár 85,000, Pöböniz Stahlwerke Johann E. Wiedmann (Theilzeichnung) 80,000, Herbert Weißfe 75,000, Stephan Papp 68,000, Hermann Altar, Theodor Krauß, Tibor Gál je 60,000, Karl Nagy 55,000, Johann Dávid, David Schlegel, Frene Jarkas, Marmaroser Salzbad, Graf Stephan Gyulay, Rakóvideder Schulfonds, P. S., Szege, Anton Sorg je 50,000 Kronen zc.

Bei der Ungarischen Eskompte- und Wechselbank sind neustens folgende größere Zeichnungen eingelangt: Fürst Ladislaus Batthyány-Strattmann (auf die ungarische und österreichische Anleihe) 3,600,000, Versicherungsgesellschaft Donau 500,000, Concordia-Dampfmühle A.-G. (Theilzeich-

nung), Baronin Adolf Köhner je 250,000, Griechisch-kath. serbische Kirchengemeinde 200,000, Direktor D. A. Klein 145,000, Direktor Hans Masurka, Berthold Sebestyén je 110,000, Graf Joseph Zich, B. G. R., Verein der Herrenreiter, Berthold Székely, Hotel Astoria A.-G., S. G. Goldberger, David Schreiber, Franz Hermann je 100,000, Ungarische Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt 90,000, Jakob Wolf, Karl Reiner, Gabriel Seggi, Paul Rosenfeld, Leopold Wolfinger, K. A. Neumann, Karl Barta, Gisella Farkas, Ludwig Mauerer, Joseph Dornik-Nagy, Otto Breuer, G. B. Hartweg, Frau Dr. Adalbert Görgey, Ludwig Cserey, M. Grünwald u. Söhne, Paul Marx, M. W. Andráshystrasse, Friduska Atlas, Alexander Juhász, Oberlieutenant, Wilhelm Schaar, Victor Klug, Erich und Otto Schwalbe je 50,000 K. zc. Im Wege des Kreditinstituts der Kaufleute und Industriellen A.-G. sind während der zweiten Periode der Emissionsdauer 68,500 K. Zeichnungen eingelangt.

Bei der Ungarischen Bank und Handels-A.-G. wurden neustens folgende größere Zeichnungen angemeldet: Adam Schauer 400,000, Joseph Koringer 200,000, Mathias Strauß, Frau Mathias Strauß jun. je 160,000, Joseph Beresi 140,000, Martin Rapp 120,000, Direktor Johann Krämer, Georg Wauz je 100,000, Witwe Johann Reif, Emerich Scherz je 80,000, Anton Schunacher 72,000, Adam Gauder, Mathias Gauder je 60,000, Metallgroßhändler Jakob Neurrath, Wien (Theilzeichnung), J. D., Smyrna je 50,000 zc. Bei der affiliirten Pozsonyer Handels- und Kreditbank: Max Stern, Somorja, Galgóczer Kreditanstalt je 100,000, Privigyeer Sparkasse-Aktiengesellschaft 75,000, Ladislaus Lufács, Union-Bank, Wien, Handels- und Gewerbank A.-G., Nagyhombbat, Kleinwirthe der Gemeinde Szöllös, Volkswirtschaftliche Bank A.-G., Pozsony, Heinrich Käfer, Trenčsen, je 50,000 zc. Bei der affiliirten Vereinigten Bank und Sparkasse, Nagybárad: Stadt Nagybárad 200,000, Ungarische Landesversicherungsanstalt 150,000, Belényeser Filiale 89,000, Karl Szählender 70,000, Nagybárad-Belényes-Basföher Bahn A.-G. 60,000, La Roche u. Darvas Vereinigte Waldindustrie A.-G. (weitere), Nagybárad Forstindustrie A.-G. (weitere), Nagybárad Forstexploitations A.-G. (weitere), Katharine Preßl, Samuel Spiker u. Sohn, Georg Mahler jun., Sz. N., Benó Friedmann, Martin Lederer A.-G., Eled, je 50,000 zc.

Bei der Ungarischen Agrar- und Rentenbank wurden neustens die folgenden größeren Zeichnungen angemeldet: Mathias Perleß 250,000, „Wohltätigkeits-Fonds“ des k. u. k. 29. Honvéderesabteilungen 100,000, Moriz Vid 55,000, Georg Marton, Direktor, Kispeszt, Frau Ivan u. Dugnyerthy (weitere) je 50,000 zc. Bei der affiliirten Waagthaler Agrar- und Gewerbank in Zsolna: Eigene Zeichnung des Instituts 100,000, Dr. Berthold Jlesch, Newyork, James Vogel Tuchfabriks-Generaldirektor je 50,000, Döferr, Mühlen- u. Holzindustrie A.-G., Wien 60,000 zc. Bei der affiliirten Eszákster úleter Sparkasse in Titel: Gemeindefestkastentivan 100,000, Simon Hander, Rozsor 55,000 zc.

Bei der Ungarischen Landes-Centralsparkasse wurden die folgenden weiteren Zeichnungen geleistet: Pancsovaer Kommerzbank und Sparkasse 900,000, Külföldi Hofmegeyer Sparkasse 800,000, Szabadbáder Sparkasse (weitere) 700,000, im Rahmen der Aktion des Landes-Aerzteverbandes 340,000, Pécs'er Sparkasse, Fünf-Öberstädter Sparkasse A.-G., Szepeshombbat je 200,000, Allgemeine Depositenbank, Wien (Theilzeichnung), Torzjaer Sparkasse, Amelie Stern je 200,000, Mühlbacher Sparkasse 130,000, Union-Bank, Wien (Theilzeichnung), Ujverbáder Sparkasse, Szatmárer Eskomptebank, Rimabombater Sparkasse je 100,000, Drabicz'er Sparkasse, Unterwalder Vorhubsverein, Mühlbad je 80,000, Szentgotthárd Allgemeine Sparkasse, Schapringer J., Pécs je 75,000, Stephan Kísz, Vereinigte Anstaltsbank, Torda, Tordabranhoser Komitatsparkasse je 70,000, Arader bürgerliche Sparkasse, Schneizer Sparkasse, Seimeczbánya je 55,000, Zomborer Sparkasse, Zombolhaer Volksbank, Gömörmegeyer Volks- und Industriebank, Szarvaser Kreditbank, Szenteser Centralparkasse, Unio Lebens- und Kinderversicherungsanstalt, Dr. Leopold Gada, Letenyeer Sparkasse, Mag Kern je 50,000 Kronen zc.

Bei der Centralhypothekbank ungarischer Sparkassen zeichneten die Adria Affekuranz 350,000, Meridionale Hagel- und Rückversicherung 100,000 K.

Bei der Innerstädtischen Sparkasse haben weiters gezeichnet: Allg. Verkehrsbank, Wien (weitere), Kommerzbank, Szolnok (weitere) je 150,000, Georg Rakottay u. Komp., Losonc 100,000, Pfälzische Bank (weitere) 76,000, Gebr. Schickler, Berlin, Pensionsfonds der ungarischen Theater, J. Schapringer, Pécs (weitere), Moriz Kramer sen. je 50,000 zc.

Bei der Wechselstuben-A.-G. „Mercur“ wurden noch weitere Zeichnungen vorgenommen: Ernst Steiner 500,000, Stephan Szitkay 300,000, Erste Südungarische Gutfabrik A.-G., Temesvár 200,000, Ungarländische Affekuranz 160,000, Elő Magyar Fémömlőgyár r.-t., Pozsony-Eigetfalu, Béla Nagy, Rudolf Kehler je 150,000, Funfmann u. Komp., Franz Glück, Elemér Tabodny, Gustav Schön, Karl Melchler, Sarolta Groß, Desider Freund, Salain B., Bernát Kelemen, Adolf Kísz je 100,000, Max Loschik, Valentin Kovács, Friedrich Guttmann, Elemér Frank je 80,000, Wilhelm Palotai, Malvin Messinger, Rudolf Szanacsset je 70,000, Franz Bécséi, Emerich Engel, Therese Klein, L. L. Bernát Moser, Dr. Ladislaus Löbbl, Árpád Kolín, Philipp Freisadt, Franz Engel, Desider Glaj je 50,000 Kronen zc. — Durch die Allgemeine Verkehrsbank A.-G. Debreczen: kön. Freistadt Debreczen 500,000, Ung. Landes-Versicherungsinstitut A.-G. 160,000 Kronen zc.

Bei dem Kreditinstitut ungarischer Holzhandler A.-G. erfolgten neuerdings folgende größere Zeichnungen auf die sechste ungarische Kriegsleihe: k. k. priv. allgemeine Verkehrsbank, Wien 250,000, Veszprémegeyer Sparkasse 190,000, in kleineren Beträgen zusammen 156,000, k. k. priv. Bank und Wechselstuben-A.-G. „Mercur“, Wien 150,000, Pierson u. Co., Handels-Sparkasse A.-G. (Theilzeichnung), Central-Holzverwerthungs-A.-G., Granthaler Holzproduktions-A.-G., Sparkasse der ungarischen Staatsbeamten A.-G. je 100,000, Herrschaftliche Forstwirtschaft A.-G., Szépkapater Forstindustrie A.-G., Deda-Bihárer Holzproduktions-A.-G., Ratosmácer Forstindustrie A.-G. (Theilzeichnung), Dr. L. P., Árad, Jakob Weiß, Moriz Klein, Poroszló, Wilhelm Wilkó u. Söhne je 50,000 K. zc.

Bei der Landes-Industriebank A.-G. wurden weiters gezeichnet: Budapester Filiale der Serbischen Bank (Theilbetrag im zweiten Zeichnungstermin) 400,000, Alexander Selinger 80,000, Filiale der Küstenländischen Bank und Sparkasse A.-G. in Zsinne (Theilzeichnung) 60,000, Kreditbank A.-G., Kőszeg (Theilzeichnung) 50,000 K. zc.

Direktor Hofrath Wilhelm Szuppán und Dr. Samu Görög sammelten unter den Studenten der Budapester Handelsakademie auf die sechste ungarische Kriegsleihe 160,050 K., welche Zeichnungen bei der Pester Ungarischen Kommerzbank angemeldet wurden.

Aus Wien wird telegraphirt: Die Barone Hermann, Bernhard und Dr. Albrecht v. Groedel haben vier Millionen auf die österreichische und die ungarische Kriegsleihe gezeichnet. Die Galizische Rappthausindustrie A.-G. in Galizien zeichnete 3,500,000 K. österreichische und 250,000 K. ungarische Kriegsleihe.

Das Esanáder Komitat zeichnete auf die sechste ungarische Kriegsleihe eine Million Kronen, hiebon wurden 250,000 Kronen bei der Pester Ungarischen Kommerzbank angemeldet.

Die kön. Freistadt Debreczen hat auf die sechste ungarische Kriegsleihe 3,000,000 K. gezeichnet, hiebon bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank 500,000 K.

Der durch die Ungarische Allgemeine Kreditbank affiliirte Sperjeser Bankverein hat auf die sechste ungarische Kriegsleihe für eigene Rechnung 300,000 K. gezeichnet.

Bei der von der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank subaffiliirten Szitkóer Sparkasse A.-G. wurden von Ackerbauern auf die sechste ungarische Kriegsleihe Zeichnungen von insgesamt 300,000 K. vorgenommen.

Die Stadt Szepeshéla hat auf die sechste ungarische Kriegsleihe bei der Pester Ungarischen Kommerzbank im Wege der Szepeshélaer Sparkasse 500,000 K. gezeichnet.

Bei den Trencsener Geldinstituten wurden bisher folgende Beträge gezeichnet: Trencsener Handels- und Gewerbank 3,400,000, Trencsener Sparkasse 1,200,000, Trencsener Kreditinstitut 1,100,000 K.

Die Süddeutsche Gesellschaft für Landwirtschaft zeichnete im Wege der A.-G. „Humus“ auf die sechste ungarische Kriegsleihe bei der Pester Ungarischen Kommerzbank 200,000 K.

Revisor Ludwig Fekete in Alsóárpás sammelte in seinem Distrikt auf die sechste ungarische Kriegaanleihe circa 150,000 K.

(Die Verwertung der neuen Ernte.) Der durch das Landes-Volkernährungsamt ausgearbeitete Plan bezüglich Verwertung und Auftheilung der neuen Ernte wurde unter Mitwirkung der hiesu berufenen Faktoren bereits fertiggestellt, ebenso wie auch die Kriegsprodukten-A.-G. für die technische Durchführung desselben bereitsteht. Es fehlt nur noch die Publikation der bezüglichen Regierungsverordnungen, welche durch den Regierungswechsel einige Verzögerung erfuhrten. Da aber die Vorbereitung der administrativen Arbeiten ebenfalls Zeit in Anspruch nahmen und bei dem abnormen Witterungsverlauf die Ernte früh beginnen dürfte, ist die Publikation dieser Verordnungen bereits dringlich. Es ist auch zu erwarten, daß der neue Ackerbau-, resp. Handelsminister diese Verordnungen in erster Reihe bekanntgeben werden, und wie verlautet, dürften dieselben in der nächsten Woche erscheinen. Die Festsetzung der Maximalpreise, welche erhöht sein werden, wird erst nach genauerer Schätzung des Ernte-Ertrages erfolgen können. Der sehnlichst erwartete Landregen ist leider noch immer nicht eingetreten. Die Niederschläge beschränken sich auf kleine Mengen, und nur auf einzelne Landestheile. Klagen liegen besonders bezüglich der Frühjahrsfrüchte, Hafer, Gerste, vor, auch Getreide- und Hülsenfrüchte leiden nach Regen. Dagegen sind die Nachrichten bezüglich Weizen und Roggen im Allgemeinen sehr zufriedenstellend.

(Das Holzverwertungsamt und die Handelskammern.) Die Regierungsverordnung, durch welche die Organisation des Holzverwertungsamtes geregelt wird, hat in den Kreisen der Holzproduzenten und der Holzverarbeitungsindustrie Beunruhigung verursacht, weil die Holzindustrie in der neuen zentralen Organisation nicht zur entsprechenden Geltung gelangt. Die in erster Reihe interessierten Handelskammern in Brassó, Kolozsvár, Nagybánya, Udab, Temesvár und Eger, denen sich wohl auch die übrigen Kammern anschließen werden, haben beschlossen, zur Wahrung der Interessen der Holzproduzenten und Holzhandeler entsprechende Schritte zu unternehmen.

(Deutsch-österreichisch-ungarischer Wirtschaftsverband.) Freitag, den 22. Juni, Abends treffen hier die Delegierten des deutsch-österreichisch-ungarischen und österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbandes aus Berlin, beziehungsweise Wien ein, um an der gemeinsamen Tagung der drei Wirtschaftsverbände Theilzunehmen. Aus Deutschland treffen unter Führung des Scheinern Rathes Paasche über zweihundert Personen ein, darunter etwa vierzig Damen. Aus Oesterreich dürften hundertvierzig Delegierte in Budapest eintreffen. Heute Nachmittag hielt das Kongresskomité des ungarisch-deutschen Wirtschaftsverbandes unter dem Vorsitze des Magistratsrathes Dr. Franz Sarter und des deutschen Generalkonsuls Grafen Fürstenberg eine Sitzung, in welcher das endgültige Programm festgestellt wurde. Die Eröffnungssitzung wird Samstag, den 23. d., Nachmittags 4 Uhr, stattfinden. Vorhergehend Montag veranstaltet der Verein der Reichsdeutschen in Budapest für die deutschen Theilnehmer einen Empfang. Samstag Abends findet ein von der ungar. Fluch- und Seeschiffahrts-Gesellschaft veranstalteter Schiffsausflug statt, während Sonntag Abends die Haupt- und Residenzstadt Budapest einen Empfang veranstaltet. Montag wird die Schlußsitzung abgehalten.

(Die Neueinteilung des Börjensaales.) Für Montag war, wie wir berichteten, das Insultentreten der vom Verein der Effektenhändler beschlossenen Neueinteilung des Börjensaales geplant. Diese Neueinteilung wird nur, wie wir erfahren, Montag nicht in Kraft treten, da sowohl technische Schwierigkeiten wie der Widerstand der dem Verein der Effektenhändler nicht angehörigen Börjensmitglieder

eine Verschiebung der Neuordnung notwendig machen. Die Eintheilung des Börjensaales bleibt somit vorläufig die alte und die Börjensbesucher werden am Montag die gewohnte Ordnung vorfinden.

(„Szandrit“ Silberwaarenfabrik.) Die Direktion der Ungarischen Landes-Central-Spartasse pflegt mit der Aktiengesellschaft Krupp in Berndorf Verhandlungen, welche das Zustandekommen einer Interessengemeinschaft zwischen der Aktiengesellschaft Krupp einerseits und der dem Konzern der Spartasse angehörenden „Szandrit“ Ungarische Silberwaarenfabrik-A.-G. andererseits zum Zwecke haben. Im Zusammenhange hiezu ist im Interesse einer weitgreifenden Ausgestaltung des Unternehmens eine namhafte Erhöhung des Aktienkapitals in Aussicht genommen, welche Transaktion die Spartasse unter Mitwirkung der Aktiengesellschaft Krupp durchzuführen beabsichtigt.

(Die Reiserente.) Die diesjährige Reiserente dürfte ein unbefriedigendes Resultat ergeben. Das angebaute Territorium, insbesondere von Kohlepreisen, war so gering, wie vielleicht noch nie. Trotzdem die Ernte an Rübsen nahezu beendet ist, wurde seitens der Regierung noch kein Maximalpreis publiziert, so daß die Verwertung der Rübsenernte sehr gehindert ist. Der Preis dürfte gegen dem vorjährigen entsprechend erhöht werden.

(Die Ungarische Zuckerindustrie-A.-G.) hielt heute unter dem Vorsitze des Präsidenten, Magnatenhausmitgliedes Adolf v. Ullmann ihre Generalversammlung. Es wurde beschlossen, vor dem nach entsprechenden Rückstellungen verbleibenden Reingewinn von 1,900,936 K. eine Dividende von 125 K. per Aktie vom 18. d. an zur Auszahlung zu bringen, den Betrag von 238,911 K. einem zu bildenden Pensionsergänzungsfonds zuzuwenden und 300,779 K. auf neue Rechnung vorzutragen. Die bisherigen Mitglieder der Direktion wurden wiedergewählt. Als neues Mitglied wurde an Stelle des zurückgetretenen Albert v. Blaschke Ernst Krüger (Firma S. Bleichröder, Berlin) gewählt. Schließlich wurden die bisherigen Mitglieder des Aufsichtsrathes wiedergewählt. In der hierauf folgenden Direktionsitzung wurde Magnatenhausmitglied Adolf v. Ullmann zum Präsidenten, Geheimrath Graf Joseph Mailath und Graf Andor Zichy zu Vizepräsidenten wiedergewählt.

(Die Voceiner Cementfabriken Union A.-G.) hielt heute ihre ordentliche Generalversammlung. In Folge des auch im dritten Kriegsjahre andauernden Stillstandes der Civilbauhätigkeit und der großen Produktionschwierigkeiten konnten die gesellschaftlichen und affiliierten Werke den Betrieb nur in beschränktem Maße und mit bedeutend erhöhten Gesehungskosten aufrechterhalten, wodurch das Jahresergebnis naturgemäß ein wenig befriedigendes wurde. Gemäß den Anträgen der Direktion gelang nach Dotirung des Werthverminderungsfonds und des ordentlichen Reserdefonds eine Dividende von fünf Prozent = 10 K. zur Vertheilung, deren Auszahlung von heute an bei der Ungarischen Allgemeinen Kreditbank in Budapest und bei der K. k. priv. Oesterreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien erfolgt. In der Generalversammlung wurde der in der letzten Direktionsitzung zum Generaldirektor ernannte Herr Leopold Breuer als Mitglied der Direktion neu gewählt. — Die zum Konzern der Voceiner Cementfabriken Union A.-G. gehörige Zsolnaer und Ledecer Portlandcementfabriken A.-G. hielt heute gleichfalls ihre Generalversammlung, bei der gemäß den Anträgen der Direktion beschlossen wurde, den Gewinn von 30,334 K. zur Herabsetzung des vorjährigen Verlustvortrages zu verwenden. Generaldirektor Leopold Breuer und der technische Direktor der Voceiner Cementfabriken Union A.-G. Albert Hauschild wurden in die Direktion der Zsolnaer und Ledecer Portlandcementfabriken A.-G. neu gewählt.

(Börjensrath.) In der heute unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Jacques v. Simon abgehaltenen Plenarsitzung des Börjensrathes wurde beschlossen, die von der Ersten Ungarischen Papierindustrie-A.-G. emittirten 25,000 Stück Aktien vom 200 K. vom 18. d. an in die amtliche Kursliste aufzunehmen. — Gleichzeitig wurde verfügt, daß die Börse am 30. Juni geschlossen bleibt.

(Wirtschaftliches aus Rumänien.) Die „Ungarische Centrale für Interessenten in Rumänien“ in der Budapester Handels- und Gewerbekammer (5. Bezirk, Szemerogasse 6) erhielt in der letzten Zeit vom Wirtschaftsstab der Militärverwaltung in Rumänien aus Bukarest wiederholt die Aufforderung, die Außenstände ungarischer Gläubiger gegen verschiedene rumänische Schuldner unverzüglich anzumelden. Nähere Anstufte über den Gläubiger-

schutz in Rumänien and über sonstiges allgemein Wirtschaftliches ertheilt auf Wunsch bereitwilligst die Centrale. Es wird ungarländischen Unternehmungen und Firmen empfohlen, die auf ihre Außenstände in Rumänien bezughabenden genauen Daten (Domizil des Schuldners, Höhe, Art und Entstehung der Forderung etc.) und ihre sonstigen wirtschaftlichen Interessen bei der Centrale anzumelden, damit hierauf gegebenenfalls gebührend Rücksicht genommen werde.

(Regenmeldungen.) Während des gestrigen Tages hat es wieder in einzelnen Gegenden des Landes geregnet. Die Niederschlagsmenge betrug in Teregovia 12, Nagyhéhen 6, Facser, Ghulafeshervár 5, Alnaqlatina 3, Nagybánya, Buszinháza 2 mm.

(Bulgarien und Deutschland.) Aus Sophia wird telegraphirt: In Sophia hat sich eine Gesellschaft zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Annäherung zwischen Bulgarien und Deutschland gebildet. Die gründenden Mitglieder der Gesellschaft, etwa 25 an der Zahl, sind hervorragende Sophioter Persönlichkeiten.

(Die amerikanische Freiheitsanleihe.) Aus New York wird telegraphirt: Die Freiheitsanleihe ist um viele hundert Millionen Dollars überzeichnet worden. Die Beamten des Schatzamtes schätzten eine Stunde vor Schluß der Zeichnungen die Gesamtsumme auf mindestens 500 Millionen Sterling.

(Die amerikanische Ernte.) Aus New York wird gemeldet: Die Firma Clement, Curtis and Company schätzt die Weizenernte auf 580, die Hafenernte auf 1450 Millionen Bushels. Die amtlichen Ergebnisse der vorjährigen Ernte waren 640, beziehungsweise 1252 Millionen Bushels.

(„Bulgarische Handelszeitung“.) Zu den bemerkenswertheften publizistischen Schöpfungen im Dienste des mitteleuropäischen Bündnißgedankens und der Volkswirtschaft zählt die „Bulgarische Handelszeitung“ die Sophia, die nunmehr einer Vergrößerung und Erweiterung zugeführt wurde, die sie den namhaftesten täglich erscheinenden Finanzorganen des Kontinents beigestellt und sie berufen sein läßt, das führende volkswirtschaftliche Blatt auf dem Balkan zu werden. Die „Bulgarische Handelszeitung“ ist berufen, als wirtschaftliches Bündnißglied zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien zu wirken; die Zeitung erscheint in Sophia täglich in deutscher und bulgarischer Sprache und stellt schon durch diese Einrichtung das beste und rascheste Einverständnis zwischen den verschieden-sprachigen Kaufmannschaften der Länder sicher. Der Depeschendienst des Blattes umfaßt sorgsam alle Gebiete der Volkswirtschaft sowohl wie der Politik und der wichtigen Weltereignisse und stellt sich die Aufgabe, die Leser immer unter dem Gesichtswinkel der nationalökonomischen Erfordernisse gewissenhaft und unparteiisch zu unterrichten. Die staatlichen Behörden in Bulgarien sowohl wie in Oesterreich-Ungarn bringen dem neuen publizistischen Unternehmen, das das glückliche österreichisch-ungarisch-bulgarische Bündniß zu stärken berufen ist, rege und thätigste Förderung entgegen, und so ist wohl auch zu erwarten, daß wie die bulgarische auch die österreichisch-ungarische Handelswelt in Erkenntniß der wichtigen Aufgabe, der die „Bulgarische Handelszeitung“ gewidmet ist, für das Blatt volles Verständnis und Interesse bekunden wird. Probenummern werden auf Wunsch von der Budapester Vertretung, 6. Bezirk, Theresienring 4a, Telephon 6815, oder von der Wiener Verlagsstelle der „Bulgarischen Handelszeitung“, Wien, I., Wollzeile 16 (Schulerstraße 11) versendet.

(Krupp-Berndorfer-A.-G.) Aus Wien telegraphirt man: Heute fand unter Vorsitze des Präsidenten des Verwaltungsrathes Arthur Krupp die 48. ordentliche Generalversammlung der Aktionäre der Krupp-Berndorfer-A.-G. in Wien statt. In dieser wurde die Bilanz pro 1916 genehmigt und beschlossen, von dem Reingewinn eine Dividende von 75 Kronen auf die Vorzugsaktien und von 150 Kronen auf die Stammaktien für das abgelaufene Berichtsjahr zu vertheilen. Die Gesellschaft trifft Vor-sorge, um der heimischen Handelsflotte nach Friedensschluß neuen Schiffstaura liefern zu können.

KLAVIERE der ersten Weltfirmen zu den solidesten Preisen zu kaufen und auszuleihen in Musterklaviersalon KERESZTÉLY Budapest, Vilmos császár-ut 24.

Kecskeméter Konserven die führende Marke. Erste Keoskeméter Konserven-Fabrik Akt.-Ges. Kecskemét.

Samstag, 17. Juni 1917. (Aktion Nr. III des 20. d., Vormittag Güter an den Büchern, 2 Ballen 1 Maschine, 15 Fässer, 1 Wein, 7 leere Gefäße, 1 Waaren, 62 Wein, 1 Kiste pädftide, 1 1 Bund Hagen Letwar, 1 Topf) (Von 1 Verkehr heute noch die Meldung Wiener Börse Nachfrage wische Bank 2, Komptebank 2, Der Kursgewinn wieder verlore Landes-Centra Schluß mit 5 waren höher anderen Schiff dustricmarthen 14, Motilb 5, Der Schluß telegraphirt: über eine fried Mittelmächtigen Börse einen die feste Grund hervortreten, Wochenabschluß des Verkehrs fäse fast durch achung fander Schiffsfahrtsakt ändert günstig zufolge bleibt Samstag ab gen Börse f dem Frank Sterlingkurs) (Von hält natürlich den sporadisch stoffen, Lupine Interesse nach) (Das dem Vorsitze des diesjährige or

(Aktion unbestellbarer Güter.) Im Magazin Nr. III des Westbahnhofs gelangen Mittwoch, am 20. d., Vormittag 9 Uhr die folgenden unbestellbaren Güter an den Meistbietenden zum Verkauf: 2 Kisten Bücher, 2 Ballen Papiertwaren, 1 Sack Lebensmittel, 1 Maschine, 9 Kollis Schulrequisiten, 10 Kannen, 15 Jäcker, 1 Kiste Spiegel, 1 Kasten, 2 Fasz Brauntwein, 7 leere Kisten, 1 Fasz Wagenschmiere, 1 Blechgeschirr, 1 Bund Störbe, 2 Sack Gyps, 5 Sack Eisenwaren, 62 Bund Weidenruthen, 2 Kisten Brauntwein, 1 Kiste Bilder, 20 Ballen leere Säcke, 3 Gepäckstücke, 1 Kiste Eisenwaren, 8 leere Ballons, 1 Bund Hasenfelle, 1 Kiste Glas, 1 Geschirr mit Leder, 1 Topf, 2 Kinderwagen, 290 St. leere Säcke zc.

(Von der Börse.) Bei fester Tendenz war der Verkehr heute bis zum Schluß sehr lebhaft, wozu noch die Meldungen über die freundliche Haltung der Wiener Börse wesentlich beitrugen. Bei lebhafter Nachfrage wiesen Ungarische Kredit 2, Vaterländische Bank 3, Agrarbank 2, Hypothekbank 3, Eskomptebank 2, Holzbank 3 Kronen Erhöhung auf. Der Kursgewinn der Holzbank ging im Verlaufe wieder verloren. Erhöht waren ferner Merkur und Landes-Centralsparkasse mit je 10, Nima mit 2, Schlick mit 5 Kronen. Auch beide Straßenbahnen waren höher gesucht. Atlantica verloren 20 K., die anderen Schiffswerte blieben unbedändert. Von Industrieerwerthen gewannen Allgemeine Kohle 70, Salgó 14, Klotid 5, Flora 10, Berg- und Hüten 40 K. Der Schluß blieb freundlich. — Aus Wien wird telegraphiert: Die Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ über eine friedfertige Verständigung zwischen den Mittelmächten und Rußland rief an der heutigen Börse einen freundlichen Eindruck hervor und ließ die feste Grundstimmung noch kräftiger als bisher hervortreten, wenn es auch mit Rücksicht auf den Wochenluß nicht zu einer annehmbareren Belebung des Verkehrs kam. Trotzdem vollzogen sich die Umsätze fast durchwegs zu erhöhten Kursen. Regte Beachtung fanden leitende Bank-, Staatsbahn- und Schiffahrtssaktien. Der Anlagenmarkt blieb unbedändert günstig. Einem Beschlusse des Vorparates zufolge bleibt die Börse an den beiden nächsten Samstagen verschlossen. — Aus Madrid wird telegraphiert: An der hiesigen Börse fiel vom letzten Samstag auf Montag der Frankurs von 74.50 auf 73 und der Pfund Sterlingkurs von 20.42 auf 19.98.

(Von Getreidemarkt.) Die Geschäftslosigkeit hält natürlich weiter an. Ein Umsatz war auch in den sporadisch vorkommenden Samereien, Futtermitteln, Lupinen, nicht zu verzeichnen, auch hat das Interesse nachgelassen.

(Das Budapest Handelsmuseum) hielt unter dem Vorsitz des Präsidenten Franz v. Heinrich seine diesjährige ordentliche Generalversammlung ab. Die

Generalversammlung nahm den vom Präsidenten unterbreiteten Direktionsbericht über die vorjährige Tätigkeit des Museums einstimmig zur Kenntnis. Präsident v. Heinrich erörterte in einer längeren Rede die Aufgaben des Museums. Das bedeutende Vermögen verpflichtet das Museum zu einer Wohlfahrts- und kulturellen Tätigkeit, dabei muß es aber in allen wichtigeren Fragen des Handels und der Großindustrie zum Schutze seiner Interessen Stellung nehmen. Der ungarische Handel und die ungarische Industrie waren stets verlässliche, patriotische Faktoren des ungarischen Staatslebens; sie sind bescheidene, aber selbstbewußte Glieder der Gesellschaft und bei all ihrer Opferbereitschaft und Vaterlandsliebe erheben sie mit Entschiedenheit darauf Anspruch, daß man ihnen Achtung entgegenbringe und eine ungehörige Fortsetzung ihrer ehrlichen Arbeit ermögliche. Der Präsident gab der Versammlung Ausdrück, daß in Wahrung der Interessen der Kaufleute und Gewerbetreibenden diese vornehm und älteste Körperschaft, die die repräsentativen Elemente des ungarischen Handels in sich vereinigt, durch ihre Stellungnahme dem Austritten der Handelswelt moralisches Gewicht und Bedeutung verleiht. Die Ausführungen des Vorsitzenden wurden von der Generalversammlung mit lebhaftem Beifall begleitet. In der der Generalversammlung vorangegangenen Direktionsitzung wurde die Sekretärstelle mit Dr. Salomon B. d. beetzt.

(Bankausweise.) Aus Paris wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von Frankreich vom 14. Juni enthält die folgenden Ziffern:

Gold in den Kassen 3,247,125,000 (+ 2,364,000 Francs), Gold im Auslande 2,034,775,000 (+ 1,035,000), Baarvorrath in Silber 258,107,000 (+ 365,000), Guthaben im Ausland 756,840,000 (- 17,367,000), vom Moratorium nicht betroffene Wechsel 503,097,000 (+ 9,439,000), getheilte Wechsel 1,206,652,000 Francs (- 9,669,000), Vorkäufe auf Werthpapiere 1,141,740,000 (+ 9,984,000), Kriegsvorschüsse an den Staat 10,800,000,000 (unverändert), Vorkäufe an Verbündete 2,535,000,000 (+ 30,000,000) Francs, Notencirculation 19,793,787,000 (+ 110,890,000 Francs), Treasorguthaben 34,669,000 (- 40,742,000 Francs), Privatguthaben 2,593,971,000 (- 46,730,000 Francs).

Aus London wird telegraphiert: Der Ausweis der Bank von England vom 14. Juni zeigt folgende Ziffern:

Totalreserve 35,029,000 (+ 457,000), Banknoten-umlauf 38,776,000 (- 187,000), Bankvorrath 55,257,000 (+ 269,000), Portefeuille 113,124,000 (+ 6,375,000), Guthaben der Privaten 125,855,000 (+ 5,057,000), Guthaben des Staates 149,784,000 (+ 1,735,000), Banknotenerbe 32,645,000 (+ 479,000), Regierungssicherheiten 45,208,000 (+ 39,000). Prozentuales Verhältnis der Reserven zu den Passiven 19.94 gegen 20.48. Clearinghouse-Umsatz 342 Millionen, gegenüber der entsprechenden Woche des Vorjahres um 52 Millionen mehr.

DIGESTOL das vervollkommenste Verdauungs- u. Speisepulver in Schachteln zu K 2.40 in jeder Apotheke erhältlich.

Marktberichte.

Paris, 15. Juni. (Fondsbörse.) Französische Rente 61.—, 5% französische Anleihe 88.10, Russen 74.50, Spanien 110.—, Lürten —.—, Banque de Paris 980.—, Credit Foncier 1110.—, Rio Tinto 1739.—, Tula 990.—, De Beers 372.—, Goldfeld 46.—, Randmines 96.—, Credit Foncier 658.

London, 15. Juni. (Fondsbörse.) Consols 54 1/2, Japaner —.—, Canada Pacific 177 1/2, Union Pacific 140 1/2, United Steel —.—, Rio Tinto 61 3/4, Silber 39 1/2, Privatdiskont 4 3/4 Prozent.

London, 15. Juni. (Metalle.) Chartered 12 Sh. 3 P., Goldfields 1 1/2, Randmines 3 3/4, De Beers 13 1/4.

London, 15. Juni. (Metalle.) Kupfer prompt 130 Sh., per drei Monate 129 1/2 Sh., Zinn prompt 240 1/4 Sh., per drei Monate 239 1/2 Sh., Blei prompt 30 1/2 Sh., Zink prompt 54 Sh., per drei Monate 50.— Sh., Quecksilber prompt —.— bis —.— Sh.

London, 15. Juni. (Dele.) Rübel prompt 67 Sh. — P., per drei Monate 71 Sh. — P., Baumwollöl prompt 61 Sh. — P., Leinöl prompt 55 Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P., Terpentin prompt 54 Sh. — P., per drei Monate 56 1/2 Sh.

Hull, 15. Juni. Leinöl prompt 54 Sh. 9 P., per drei Monate — Sh. — P., Baumwollöl prompt — Sh. — P., per drei Monate — Sh. — P.

Newyork, 15. Juni. (Eisen.) Atchafson Topoka Santa Fe Com. 101 1/2 (102.—), Baltimore and Ohio 73 1/2 (73 1/2), Canada Pacific 159.— (160.—), Chesapeake and Ohio 60 1/4 (61 1/4), Chicago Milwaukee and St. Paul 75.— (75 1/2), Denver and Rio Grande Com. 6.— (7.—), Denver and Rio Grande Pref. 14 1/2 (15 1/2), Erie Com. 25 3/4 (26 1/2), Erie I. Pref. 38 1/2 (38 1/2), Erie II. Pref. 29.— (29 1/2), Great Northern Pref. 107 1/4 (108 1/2), Great Northern De Cert. 33.— (33 3/8), Illinois Central 103 1/4 (103 1/2), Interborough Metropol. 9 1/2 (9 3/4), Lehigh Valley 63 1/2 (63 3/4), Louisville and Nashville 125.— (125 1/2), Missouri Kansas and Texas

6 1/2 (6 3/4), Missouri Pacific 28 1/4 (29 1/4), Newyork Central 92 1/4 (92 1/2), Newyork Ontario and Western 22 1/2 (22 1/2), Norfolk and Western 124.— (124 1/2), Northern Pacific 104.— (103.—), Pennsylvania 53 1/2 (53 1/2), Reading 97 3/8 (98 1/4), Chicago Rock Island and Pac. 44.— (45.—), Southern Pac. Com. 93 3/4 (94 1/4), Southern Rr. Com. 27 1/4 (28 1/2), Southern Rr. Pref. 56.— (56 3/4), Union Pacific Com. 137 1/2 (138.—), Wabash Pref. 49 1/2 (49 3/4), American Can. Com. 49 1/4 (50 3/4), American Can. Pref. 106 ey (110.—), Amer. Smelting and Ref. 108 3/4 (109 1/2), American Sugar 121 1/2 (122 3/8), Anaconda Copper 84 1/4 (85 1/2), Bethlehem Steels 148 ey (153.—), Central Leather 96 1/2 (97 3/8), Consolidated Gas 108.— (108.—), General Electric 158 ey (161.—), Mexican Petrol 98 3/4 (99 1/2), National Lead 56 3/4 (57.—), U. S. Steel Corp. Com. 131 1/4 (132 3/4), U. S. Steel Corp. Pref. 117 1/2 (117 1/2), Utah Copper Com. 111 1/4 (116 1/2).

Die in Klammern befindlichen Ziffern bezeichnen den Kurs des vorhergehenden Tages.

Newyork, 15. Juni. (Fondsbörse.) Wechsel auf Berlin —.—, Wechsel auf Paris 575 1/2, Wechsel auf London (60 Tage) 472, Cable Transfers 476.45, Silberbullion 77.—.

Amsterdam, 15. Juni. Leinöl loco 69 3/4, per Juni 68 1/2, per Juli 69 1/4, per August —.—, Rübel loco 110 1/2.

Newyork, 15. Juni. Schmalz Wilcox 22 1/2, Hohe and Brothers 22 1/2, Neutralard 13 1/2, Neutralard (Chic.) 13 1/2, Dele (Medium) 11 1/4 (Choise) 14.—.

Pittsburg, 15. Juni. Bessener Stahl 100.—.

Newyork, 15. Juni. Mehl First Patent Minneapolis C. 14.50, Mehl First Clears C. 12.50.

Newyork, 15. Juni. Alee Prima C. 18.50, Sekunda C. 18.—.

Newyork, 15. Juni. Kupfer (Electrolytic) 29 1/2 bis 34.—, Zink 10.— bis 10 1/2.

Newyork, 15. Juni. Blei 12.— bis —.—.

Liverpool, 15. Juni. (Baumwolle.) ... \$ 14.50; Midling loco 17.32; Amerikaner 3, in der Höhe 7-12, Brasilianer 3 Punkte niedriger; per Juni 14.17, per Juli-August 15.15, per Oktober-November 14.80, per Januar-Februar 14.69, Egyptian per Juli 26.60, per September 24.—.

Chicago, 15. Juni. Alee Toledo loco C. 10.90, per Oktober C. 10.65.

Alexandrien, 15. Juni. Baumwolle per Juli 52.35

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft Sigmund Brody. Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.



ÁMOR

fegevere a nyíl, — a nő fegevere a szépség, — a szépség biztos szere pedig a

DIANA PUDER.

Próbadoboz ... ára 1.— K
Nagy doboz ... ára 2.50 K
Mindenütt kapható.

HOTEL-ANZEIGER
des „Neues Pester Journal“
Bestempfohlene Hotels und Pensionen der Städte und Kurorte

GRAZ

Hotel Erzherzog Johann
Haus ersten Ranges.
Lift, Centralheizung. **FRITZ MÜLLER.**

KARLSBAD

Hotel Brüder Hanika.
Bestempfohlenes Hotel. Feinstes Restaurant.
Mässige Preise.

Savoy Westend Hotel.
Hotel und Restaurant ersten Ranges.
A. AULICH.

CAFÉ CENTRAL
gegenüber dem Mühlbrunnen
Elegantest eingerichtet. Rendezvousort der Ungarn. Täglich Abend-Konzert. Sämtliche in- und ausländische Zeitungen.

SEMMERING

HOTEL STEFANIE MIT DEPENDANCE
am Semmering (nächst dem Bahnhofe).
Luftkurort ersten Ranges. 900 Meter Seehöhe. Ganz Pension vom 1. Oktober bis 1. Juni von K 9.— anwärts. Centralheizung. Bäder im Hause. Grosses Kaffeehaus. Telefon in allen Zimmern. Elektrisches Licht. Vollkommen windgeschützte, sonnige Lage. Einzelne Zimmer von K 3.— bis K 9.—. Das ganze Jahr geöffnet. (Autogerage.) **Constantin Panhau, Besitzer**

HOLZSCHUH-FABRIK

LEOPOLD HAAS

Verkauf zu folgenden Preisen:

	Grösse	27-28	29-35	36-39	40-46
Schaffeder	Kronen	12.30	14.60	17.—	21.10
Segelhalbhohlschuhe		14.—	15.80	17.—	
Rossbox		17.—	20.50	22.80	27.50

Obertheile aus Leder, Sohlen u. Absätze aus Holz.

	Grösse	26-28	29-31	32-37	38-40	41-43	44-45
Sandalen	Kronen	4.—	4.10	4.40	4.90	5.50	6.—

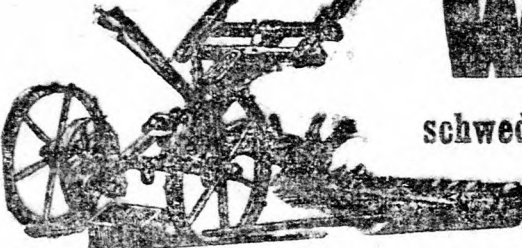
Für Fabriken, Bergwerke, Kinderheime, Flüchtlingslager wird Rabatt gewährt.

Budapest, V., Lipót-körut 24. szám.

Motorpflüge

Wiking

schwed. Grasmäher, selbstablegende Getreidemäher u. Gardebinder **Sofort lieferbar**



Stock Podelus W. D. und andere deutsche Fabrikate in betriebsfähigem Zustande

zu haben bei **Magyar Általános Gépgyár R.-T.** Budapest, VI., Váci-ut 141. Telephon 45-15. Telegrammadr.: Magomobi. Grosser Reservenvorrath

Wir offeriren zur prompten Lieferung:

<p>Kupfervitriol, 98%, Alaun, Perocid, roh, garantiert 35% (Bester Ersatz auch für Kupferschwefel), Aetznatron, 120 oder 128gradig,</p>	<p>Schwefeleinschlag, Pakete á K 8.50, Naphtalin, Ia, weiss, in Schuppen, Kolophoniumersatz für landwirtschaftliche und industrielle Betriebe, Drogen, Farben u. Chemikalien.</p>
---	---

SCHWARZ & TAUBER, Grosshändler, Nagykanizsa.



Sommer-Sandalen

mit starrer Holzsohle liefert in den Schuhgrössen:

25-26-27 .. K 5.95
28-29-30 .. K 6.55
31-32-33 .. K 7.30
34-35-36 .. K 8.70
37-38-39 .. K 9.60
40-41-42 .. K 10.45
43-44-45 .. K 11.50

ab Wien per Nachnahme.

Schuhwarenhaus,
Wien, XIV.,
Sechshausstrasse 38 31

Ueber Allerhöchste Ermächtigung Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät.

32. k. k. Staatslotterie für gemeinsame Militär- Wohlthätigkeitszwecke.

Diese Geldlotterie enthält 21.146 Gewinne in barem Gelde im **200.000 Kr.** Gesamtbetrage von 625.000 Kronen. Der Haupttreffer beträgt: **Die Ziehung erfolgt öffentlich in Wien am 26. Juni 1917. Ein Los kostet 4 Kr.** Lose sind bei der Abtheilung für Wohlthätigkeitslotterien in Wien, III., Vorderer Zollamtstrasse 5, bei der kgl. ung. Lotteriedirektion in Budapest, IX., Hauptzollamtgebäude, in Lottekollektoren, Tabaktrafiken, bei Steuer-, Post- und Eisenbahnamtoren, in Wechselstuben u. A. zu bekommen; Spielpläne für Loskäufer gratis. Die Lose werden portofrei zugesendet. Von der k. k. Generaldirektion der Staatslotterien (Abth. für Wohlthätigkeitslotterien).

STANDARD

Lebensversicherungs-Gesellschaft. • Edinburgh, England.
Gegründet 1825.

FILIALE FÜR UNGARN:

Budapest, IV., Kossuth Lajos-utca 4. (Standard-Palast.)

Jahreseinkommen	38,280,000 Kronen
Vertheilter Gewinn	196,080,000 „
Vermögen	326,400,000 „
Für Todesfälle bezahlt	748,800,000 „

Besondere Vortheile der Standard-Polizzen:

Unbedingte Sicherheit. — Mässige Prämien. — Freie Weltpolizzen. — Inkrafterhaltung von Polizzen bei verspäteter Prämienzahlung. — Kapitalisierung und im Vorhinein bestimmter Rückkaufswert. — Unanfechtbarkeit. — Im Selbstmordfalle Auszahlung des Kapitals nach einjährigem BestandederPolizze. — Freie Kriegsversicherung für Landsturmpflichtige.

☛ Prospekte werden auf Wunsch gratis versendet. ☛

Jute- und Molino-

SÄCKE

für Mehl, Kleie u. sämmtliche Produkte,

Leihplachen.

Faludi & Elek

BUDAPEST,
V., Nagykorona-u. 22
Telephon 82-87 u. 175-80.
Telegrammadr. „SEGEL“

Holzkohle

Buch u. Kief. für Eisenindustrie gegen Kasse zu kaufen gesucht. Off. unter „A. O. 196“ an Rudolf Mosse, Magdeburg.

Rundmachung

Zur Zeit der Kriegsoperationen im südlichen Syrien wurde das mechanische Wasserhebewerk der Wassergenossenschaft für die Entwässerung des südöstlichen Syriens an der Gade, bei Bezanija, oberhalb Jemun, zerstört.

Nachdem die Wassergenossenschaft den Dampfbetrieb bei diesem Wasserhebewerke aufzulassen gedankt, entschloß sie sich, die zum Dampfbetriebe gehörigen Einrichtungen eventuell im Falle eines günstigen Kaufangebotens zu verkaufen.

Zum Verkaufe gelangen:

1. Drei Wasserrohrkessel, geliefert im Jahre 1906 von der Firma Nicholson in Budapest, von circa 73 m² Heizfläche, für 12 Atmosphären Betriebsdruck eingerichtet, inklusive der Heizeinrichtung, den Ueberhitzern, dem Economiser und den Rohrleitungen innerhalb des Kesselhauses.
2. Zwei liegende Compound-Kondensationsdampfmaschinen von zusammen 300 HP, jede dieser Maschinenanlagen auf zwei Maschinenrahmen aufgebaut, inklusive Schwungräder, jedoch ohne die Centrifugalpumpen, ohne Antriebswelle und Absperrschieber, d. h. ohne die gesammten, zu den Centrifugalpumpen gehörigen Bestandtheile, welche von der Genossenschaft zum Wiederaufbau des Wasserhebewerkes mit Rohbetrieb benötigt werden.

Bemerkt wird, daß die maschinellen Bestandtheile durch Feuer und Einsturz des Rauchfangs arg beschädigt wurden und daß sie außerdem durch anderthalb Jahre im Wasser gelegen sind.

Sämmtliche Bestandtheile sind von dem Käufer zu demontiren und in der Zeit von zwei Monaten aus dem Bereiche des Wassergenossenschaftsterritoriums zu entfernen.

Die Ziegel der Kesselmauerung sind im Hofe des Wasserhebewerkes der Wassergenossenschaft zu übergeben.

Reflektanten auf diesen Kauf wollen ihre Offerte bis Ende Juli 1917 der Direktion der Wassergenossenschaft für die Entwässerung des südöstlichen Syriens in Jemun einreichen und wird die Entscheidung des Wassergenossenschaftsausschusses binnen vierzehn Tagen erfolgen.

Das Badium im Betrage von 2000 Kronen in Baarem ist bei der Sentliner Sparkasse als Centrakasse der Wassergenossenschaft in Jemun zu erlegen und ist der Kaufbetrag binnen vierzehn Tagen nach Annahme des Offerts bei derselben Kasse zu erlegen.

Die Wassergenossenschaft behält sich übrigens das Recht der Wahl des Käufers vor.

Jemun, den 15. Juni 1917.

Die Direktion der Wassergenossenschaft.

Zähne

und amerikan. Gebisse im Munde festhalten, nachher unter Garantie von K. 4.— auf Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der ideale, gemessene, unabhingbare Zahn. Schlecht passende Gebisse werden billigst umgestalt. Gebissreparaturen sofort. **PLOMBEN** aus Gold, Vorseil, Silber, Email, schmerzlos von K. 3.— auf. **Zahnziehen** vollkommen schmerzlos. Auch auf Teilzahlung.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Zahnarzt
Budapest, Erzsébet-körut 44.

Erstes hauptstädtisches zahnärztliches und zahntechnisches Institut.

Jucken, Krätzen

besiegt raschestens **Dr. Flesch's Original „Braune Salbe.“**

Probetiegel K. 1.60, grosser Tiegel K. 3.—, Familienportion K. 9.—. In **Budapest** erhältlich **Apotheke Török, Király-utca 12** und **Magyar Király-Apotheke, Fűrdő-utca 12.** Bestelladresse für Provinz: **Dr. Flesch E., „Kronen-Apotheke“, Győr.**

WEISS SPECIAL-ARZT

Arztliche Ordinationsanstalt Budapest, VII., Dohány-u. 30, Parterre. Ordination: Vorm. 10-12, Nachm. 4-7, Sonntag Feiertag Vorm. 10-12. Nach der Provinz auch brieflich Antwort direkt. Heilt mit sicherem Erfolg Frauen- und Männerkrankheiten, Blut- und Hautkrankheiten, Nervenschwäche, Impfungen mit Ehrlich 606, Blutuntersuchungen, Behandlung ohne Berufserlaubnis und schmerzlos.

MÖBELKREDIT.

Möbel in bester Ausführung zu haben für Baargeld und gegen Ratenszahlung im Möbelhaus **Balázs és Társa**

Budapest, Vilmos császár-ut 43 (eigenes Haus).
Wir rechnen auch bei Kreditgeschäften Baarzahlungspreise plus 6% Zinsen sind für den immer kleiner werdenden Restbetrag zu zahlen.
Nach je 100 Kronen sind 3 Kronen Monatsraten zu entrichten

Ohne Schmerzen, Schneiden oder Beize heilt Dr. Spranger'sche Heilsalbe

offene Bein- und alte Wundgeschäden, Krampfadergeschwüre, böse Finger (Parantrium) u. Brust-, Kniegeschwüre, Gelenkentzündungen, Frost u. Verbrennungen, lindert rheumatische und gichtische Schmerzen, beseitigt Hitze und Schmerzen allen Eiterwunden u. Beulen, zieht jedes Geschwür schmerzlos auf und heilt sie schnell. Preis 1 Schachtel K. 2.—, Postnachnahme 45 Heller durch Apotheker **Josef Török, Budapest, VI., Königsgasse 12.**

Für die Soldaten im Frene Leitner, Kopo 2 A., K. helm Hiller, 30 A., Dr. Stein, Bukov 10 A., Soph Samuel Gros Darwar 5 A. Stephan K. zusammen 14 15,935 A. 74

Für den zugekom M. S., Bu zusammen 16 23,600 A. 10

Für den daten ist un Schächter, 3 wiesenen 152

Für den gende Spen 1 A., Soph jammern 9 314 A. 3 8

Für den gekommen: 1 ausgewiesene Wir zuführen.

Die Verkauf: 1. R. c 1600 Peter. (Barga) G. tes, Graf C. cirt: Ragmar Nach Kampf tellangen 1 10: 15, 13, 1

2. D. d 5000 Kronen (B. a. f. c) Cr. Zweites, F. Marista. St. halb Längen 10: 16, 13.

3. M. Peter. K. d. reter Gestir Luga (Csik) Nach Kamp anderthalb 10: 1

4. W. Peter. W. Ritter Land. Memento (Kampf mit 5. 3 gen. 3000 (B. r. e. c) B. metics, 1 Implacirt: gewonnen, 10: 19, 14

6. 3 Kronen, 48 (L. á. á. r) G. tes, Graf P. pfacirt: 10 gewonnen, 10: 35, 14

7. 3 rigen. 30 F. j. o. l. gonda (P. Drittes. 11 Glaffe, Pe Kopflänge 10: 16, 13

Wol mündung e cit Gefäß Beschwerd nen durch Bitterwaf giebigen G preffe. b

Spenden.

Für die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten sind uns folgende Spenden gekommen: Irene Leitner, Gradiska 5 K., Macso Epitner, Djalovo 2 K., Kaspar Mautner, Djalovo 2 K., Wilhelm Hiller, Bukovar 30 K., Edmund Bier, Bukovar 30 K., Dr. Moriz Stern, Bukovar 10 K., Hermann Stein, Bukovar 10 K., Bernhard Tuschak, Bukovar 10 K., Sophie und Adolf Weiß, Soljani 6 K., Samuel Groß, Daruvar 10 K., Samuel Mautner, Daruvar 5 K., als Kranzablösung für weil. Frau Stephan Klemen von Emerich Argauer 20 K., zusammen 140 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 15,935 K. 74 H., zusammen 16,075 K. 74 H.

Für Kriegserblindete sind uns folgende Spenden gekommen: Samuel Groß, Daruvar 10 K., M. S., Budapest 5 K., K. K., Vagujhely 1 K., zusammen 16 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 23,600 K. 10 H., zusammen 23,616 K. 10 H.

Für das Sanatorium für lungenkranke Soldaten ist uns folgende Spende gekommen: Joseph Schächler, Zagriva 3 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 155 K., zusammen 158 K.

Für die Jerusalemer Armen sind uns folgende Spenden gekommen: K. K., Vagujhely 1 K., Sophie und Adolf Weiß, Soljani 8 K., zusammen 9 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 3141 K. 3 H., zusammen 3150 K. 3 H.

Für Gratismilch ist uns folgende Spende gekommen: Manczi, Budapest 5 K., hiezu die bereits ausgewiesenen 1919 K. 5 H., zusammen 1924 K. 5 H.

Für werden diese Beträge ihrer Bestimmung zuführen.

Sport.

Wiener Rennen.

Zwölfter Tag.

Die heutigen Rennen nahmen folgenden Verlauf:

1. Rennen der Sieglösen. 3000 Kronen, 1600 Meter. Graf J. Moran's Frauenreffer (Barga) Erstes, B. Mautner's Beduin (Zurnil) Zweites, Graf S. Zamoy'ski's Rabus (Bajch) Drittes. Unplacirt: Ragman, Kaja Sándor II, Jrmwahn, Néktósgós. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach fünf Bierstücken Drittes. Totalisator 10:47, Platzwetten 10:15, 13, 16.

2. Dampfschiff-Rennen. (Sputenrennen.) 5000 Kronen, 1800 Meter. Graf S. Zamoy'ski's Kun (Bajch) Erstes, Baron A. Rothschil's Uda (Csikar) Zweites, F. Münzer's Lia (Barga) Drittes. Unplacirt: Mariška. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 10:65, Platzwetten 10:16, 13.

3. Matshoy-Rennen. 8000 Kronen, 1200 Meter. K. Shi's Lölmag (Pregner) Erstes, Joldreter Gestiis Supferl (Barga) Zweites, A. Dreher's Raga (Csikar) Drittes. Unplacirt: Elfen, Affenblume. Nach Kampf mit kurzer Kopflänge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisator 10:41, Platzwetten 10:24, 72.

4. Morphet-Gandicap. 5000 Kronen, 2400 Meter. Wühlhofer Gestiis Rima (Sumpter) Erstes, Ritter Landau's Delta (Barga) und Graf A. Henschel's Memento (Vincenz) in todtem Rennen Zweite. Nach Kampf mit Halslänge gewonnen. Totalisator 10:26.

5. Verkaufrennen der Zweijährigen. 3000 Kronen, 1100 Meter. F. Schid's Victoria (Pregner) Erstes, Ritter Hübner's Spriva (Setling) Zweites, S. Maunier's Blagunse (Latacs) Drittes. Unplacirt: Bégre, Nora. Nach Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisator 10:19, Platzwetten 10:16, 37.

6. Juni-Steepchase. (Gandicap.) 5000 Kronen, 1800 Meter. Baron J. Rothschil's Swanf (Lázár) Erstes, F. Dörge's Barbár (Zsményi) Zweites, Graf J. Széchenyi's Maßlag (Kojal) Drittes. Unplacirt: Mindjárt. Nach Kampf mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünf Längen Drittes. Totalisator 10:35, Platzwetten 10:20, 25.

7. Gandicap der sieglösen Zweijährigen. 3000 Kronen, 900 Meter. Ruffapder Gestiis Bisole (Vincenz) Erstes, Baron F. Boich' Morganda (Pregner) Zweites, A. Föld's F. F. (Barga) Drittes. Unplacirt: Pelasger, Man duß, Bocásád, Glosse, Peti. Sicher mit zwei Längen gewonnen, nach Kopflänge Drittes. Totalisator 10:66, Platzwetten 10:16, 13, 15.

Wohlbeleibte Menschen, bei denen leicht Ermüdung eintritt und Erschlaffung, Unlust zur Arbeit, ein Gefühl von Vollheit im Körper oder andere Beschwerden der Vollständigkeit vorhanden sind, können durch Gebrauch des natürlichen „Franz Josef“ Bitterwassers gewissenhaft auf die Erzielung ausgiebigen Stuhlganges, ohne Anstrengung der Bauchpresse, hinarbeiten.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

* Die Bodenwertsteuer. Die hauptstädtische Rechtskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Franz Déri eine Sitzung, in welcher die Vorlage über die Bodenwertsteuer verhandelt wurde. Als Erster sprach zum Gegenstand Dr. Rudolf Berger, der zunächst beantragt, dem Schöpfer der Vorlage, Vizedirektor des statistischen Amtes, Dr. Julius J. Piller, für die Vorlage, die er annimmt, Dank zu sagen. Zum Gegenstand sprachen noch Dr. Joseph Salgó, Dr. Moriz Fürédi, Dr. Ludwig Klemen, worauf die Vorlage angenommen und Dr. Julius J. Piller Dank votirt wurde.

* Die Butterkarten. Wir haben bereits berichtet, daß die Hauptstadt von Montag ab auf Grund der Fettkarten Butter in Verkehr bringen wird. Dem heute von der Approvisionirungssektion auf den Butterverkauf bezüglichen Communiqué entnehmen wir, daß ausländische Butter von morgen, den 17. Juni, an nur gegen hauptstädtische Fettkarten verkauft werden darf. Die Fettkarten können gegen Vorweisung der Lebensmittelbezugscheine bei den zuständigen Mchlkommmissionen eingeholt werden. Jeder Coupon der neuen Fettkarten berechtigt zum Staufe von 20 Dekagramm hauptstädtischer Fetts (Speck oder Schmer) für zwei Wochen, oder innerhalb zweier Wochen zum Staufe von je 10 Dekagramm ausländischer Butter für je eine Woche. Es dürfen nur gültige Coupons eingelöst werden. Die Coupons müssen durch den Händler selbst abgetrennt werden; durch den Käufer abgetrennte Coupons sind ungültig. In zum Verkauf bestimmten Geschäften darf während der Dauer des Verkaufs hauptstädtischer Butter andere nicht veräußert werden. Es ist verboten, Käusern den Verkauf zu verweigern oder diesen an den Zwang zum Kaufe anderer Waarenartikel zu knüpfen. Ein Käufer kann auf einmal höchstens zehn Buttercoupons einlösen; Institute und Unternehmungen, die für ihre Mitglieder eine größere Menge beschaffen wollen, haben diese gegen Abgabe der Buttercoupons im vorhinein zu bestellen. Der Preis der ausländischen Butter beträgt für zehn Dekagramm-Pakete 1 K. 43 H. Sie darf nur in Packungen, die mit den Etiketten der Kriegsproduktengesellschaft versehen sind, in Verkehr gebracht, inländische Butter darf in dieser Verpackung nicht verkauft werden.

* Der einheitliche Straßenbahntarif. Die Zwanzigerkommission zur Vorbereitung der neuen Steuern hielt heute Vormittag unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Theodor Bödy eine Sitzung, in welcher unter dem Referat des technischen Oberathes Joseph Valkó die Vorlage über den einheitlichen Straßenbahntarif verhandelt wurde. Beauftragt an der Vorlage wurde, daß ein Theil des Publikums durch die Abschaffung der Zonenkarten befreit würde und daß diese Lasten zum Theil Vortheile für die Gesellschaften bilden. Beauftragt wurde ferner, daß die Umsteigekarten im vorhinein gelöst werden müssen und daß derjenige, der die Umsteigekarte im Wagen löst, statt 20 Heller 24 Heller bezahlen muß. Diese Bestimmung wurde als eine überflüssige Vegetation des Publikums bezeichnet. Die Kommission sprach sich jedoch im Prinzip für die Tarifreform aus; die Vertheuerung der Reisen würde durch Vortheile, die das Publikum von dem neuen System zu erwarten hat, wettgemacht werden, in erster Reihe durch die Erleichterung des Verkehrs, dann aber auch durch die Möglichkeit des Umsteigens, durch die Herabsetzung der Preise der Streckenkarten usw. Die Kommission besprach alle wichtigeren Punkte der Frage. Nachdem das riesige Material jedoch nicht bewältigt werden konnte, wurde die Verhandlung der Vorlage vertagt. In Folge dessen unterbleibt auch die für Montag anderaumte Sitzung der Verkehrskommission.

* Die Kinder des Erzherzogs Joseph im Thiergarten. Gestern Nachmittag besuchten die Erzherzogin Sophie und Magdalena, sowie Erzherzog Ludwig den Thiergarten, wo sie sich besonders an den ausländischen Thieren, an den jungen Löwen und an der Meerkatze im Aquarium ergöteten. Der Direktor des Thiergartens Dr. Adolf Vendl begleitete die hohen Gäste und diente ihnen mit Aufklärungen.

* Die Erdäpfelversorgung der Hauptstadt. Die Hauptstadt theilt mit, daß es noch einige Tage dauern wird, ehe neue Erdäpfel auf den Markt gelangen werden. Die neuen Erdäpfel werden auch nur gegen Karten abgegeben und es wird auch von Zeit zu Zeit Mangel an Erdäpfeln, in welchen Quanten. Daß die

Erdäpfel noch nicht anlangen, ist zum Theil der großen Dürre zuzuschreiben. Der kommunale Grünzeugsbetrieb ist wohl bemüht, den Erdäpfelmangel durch andere grüne Gemüse zu ersetzen, doch gelingt ihm dies in vollem Maße theils wegen Mangel an Waare und deshalb nicht, weil der Gemüsehandel noch nicht über das ganze Land geregelt ist. Es ist jedoch Aussicht vorhanden, daß die Regierung im Einvernehmen mit dem Lebensmittelamt diese Frage rasch lösen wird.

* Verkauf von weißem Mehl. In der letzten Zeit konnte das hauptstädtische Publikum seinen Bedarf an Weißmehl nur zum Theil und nur schwer decken, weil der Hauptstadt weniger weißes Mehl zur Verfügung stand, als zur Einlösung der Mehl-(Brod-)karten notwendig gewesen wäre. Nachdem auch in naher Zukunft seitens der Hauptstadt voraussichtlich kein größeres Quantum weißes Mehl wird angewiesen werden können, ist in Verbindung mit den am 17. d. vertheilten Mehlkarten verfügt worden, daß von dem zur Verfügung stehenden Mehl Jedermann in gleicher Weise theilhaftig werde. Dementsprechend wurde bei den von Sonntag, den 17. d., ab gültigen Mehlkarten die Zahl der zur Einlösung von Weißmehl gültigen Coupons von 8 auf 6 reduziert. Gleichzeitig wurde dafür Sorge getragen, daß in der Folge weißes Mehl den Kaufleuten zur Verfügung stehe, so daß von Mittwoch, den 20. d., ab Jedermann wird beim Kaufmann weißes Mehl erhalten können. Sollte ein Kaufmann die Ausfolgung von Weißmehl verweigern, ist der Fall sofort im Central-Mehlamt (1. Bezirk, Servitenplatz 6) zur Anzeige zu bringen, damit sofort die Untersuchung eingeleitet werden könne. Auch in der Folge wird Jedermann im Verhältnis zu der gekauften Mehlmenge 25 Prozent Maismehl übernehmen müssen.

* Die freie Vereinigung der Lehrer hat beschlossen, die amtliche Lehrkörperchaft aufzulösen, chestens eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in welcher die Kleider- und Ferienunterstützung des Lehrpersonals besprochen werden soll.

* Planconkurrenz für das neue Stadthaus. Die Sachkommission zur Vorbereitung des neuen Stadthausbaues hielt gestern unter Vorsitz des Bürgermeisters Stephan Bárczy ihre konstituierende Sitzung. Als Referent fungirte technischer Julius Ráth, der das halbe Duzend hierauf bezüglicher Pläne unterbreitete und erörterte. Es wurde beschlossen, sämtliche Pläne dem Magistratsrath Johann Ráth zu übermitteln, der dieselben zwei Wochen hindurch ausstellen wird. Die Kommission wird unterdeß die verschiedenen Probleme studiren und in einer Sitzung die Konkurrenzbedingungen feststellen.

Umschreibung von Immobilien.

In dieser Woche wurden folgende Realitäten auf andere Besitzer grundbücherlich umgeschrieben:

In Pest: Haus der Frau Franz Rutta und Marie Fischer, 4. Bezirk, Beres Bárnégyasse Nr. 7, auf Eduard Kubler und Frau um 799,000 K.; Hausanthel der Frau Julius Gold, 5. Bezirk, Gölgánthgasse Nr. 22, auf Sigmund Gold um 135,376 K.; Haus des Friedrich Adolf Ernst, 6. Bezirk, Fagigasse Nr. 114, auf Gabrielle Zaborzky um 26,900 K.; halber Hausanthel der Frau Sigmund Dózza, 6. Bezirk, Martácsgasse Nr. 17, auf Stephan und den minderjährigen Andreas Dózza, Erbschaft; Haus der Joseph Lath und Frau, 6. Bezirk, Szegederstraße Nr. 4, auf Miklós Polich um 44,000 K.; Haus der Johann Dzorát und Frau, 6. Bezirk, Szövénystraße Nr. 122, auf Frau Johann Machata und Interessenten, Geschenk; zwei Zehntel Hausanthel der Marie Kollerich, 6. Bezirk, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 41, auf Frau Géza Sidl, Verzichtung; 2/3 Liegenschaftsantheil der Frau Witwe Julius Szoboda und Interessenten, 7. Bezirk, Komácsi-gasse Nr. 17, auf Rudolf Hauer und Frau um 16,877 K. 86 H.; Haus der Frau Rudolf Szoboda und Samuel Morth als Stiftung für die in Békéscsaba zu errichtende protestantische Universität, 7. Bezirk, Elemérgasse Nr. 14, auf die Geschwister Komlós um 92,036 K. 86 H.;

Zähne ohne Gaumenplatten, ohne Wurzelentfernung von 4 K. aufwärts mit 10jähriger Garantie. Die von mir angefertigten Zähne sind zum Kauen vorzüglich geeignet und bieten für Naturzähne vollständigen Ersatz. Dauerhafte Gold-, Platin- und Porzellanfüllungen. Zahnextraktion garantiert schmerzlos. Auch auf Theilzahlung Mässige Preise! Simon Grossmann staatlichgeprüfter Zahntechniker, Budapest, Elisabethring 50. Ersten Stock. Operateur-Zahnarzt: Dr. Káli H. P. Ordinationsstunden von 9-12 und 3-7 Uhr

Haus der Frau Konstantin di Demetrio, 7. Bezirk, Rosengasse Nr. 11, auf Joseph und Leo Müller um 78,000 K.; halber Hausanteil des Bernhard Bajs, 6. Bezirk, Aradergasse Nr. 61, auf Frau Witwe Bernhard Bajs, Erbschaft; Haus der Gräfin Julius Keglevich, 6. Bezirk, Vörösmartygasse Nr. 53, auf Alexander Bégh und Frau um 330,000 K.; halber Hausanteil des Michael Kugler, 6. Bezirk, Bodmanitzgasse Nr. 63, auf Dr. Adolf Kecskeméti um 143,200 K.; Haus des Béla Székvári-Kendes, 6. Bezirk, Habbellgasse Nr. 92, auf Alexander und Béla Karosján um 300,000 K.; Haus des Alexander Herkka, 6. Bezirk, Lipt Ferencplatz Nr. 8, auf Frau Witwe Dr. Samuel Szinberger, Erbschaft; ein Viertel Hausanteil des Paul Georgievits, 7. Bezirk, Amerikastrasse Nr. 3b, auf Konstantin Georgievits, Erbschaft; Haus der Hermann Radó und Frau, 7. Bezirk, Sommergasse Nr. 10, auf Heinrich Komros um 260,000 K.; halber Hausanteil der Frau Janaz Kodelka, 8. Bezirk, Kalvariengasse 26, auf Frau Ferdinand Such und Geschwister, Erbschaft; halber Hausanteil der Frau Karl Riemer, 8. Bezirk, Szigonygasse Nr. 39, auf Frau Nikolaus Teodorovits um 43,871 K.; ein Drittel Hausanteil des Ludwig Mayer, 9. Bezirk, Ranoldergasse Nr. 13, auf Ivan Meiner und Frau um 20,000 K.; ein Zwölftel Hausanteil der Frau Napoleon Kéler, 7. Bezirk, Königsgasse Nr. 69, auf Anton Klein und Frau um 650,000 K.; neun Zehntel Hausanteile der Julius Schmidt und Interessenten, 8. Bezirk, Deröndvölgasse Nr. 13, auf Karl Csernat und Frau um 80,000 K.; Käufer der Wilhelm und Margit Hermann (Radó), 10. Bezirk, Vigetgasse Nr. 11-13, und Füzebergasse Nr. 25, auf Anton Hermann und Frau um 18,000 K.; fünf Zwölftel Hausanteile der Frau Witwe Baronin Joseph Cötvös, 10. Bezirk, Kerekturertstraße Nr. 168, auf Frau Georg Radjics, Erbschaft; Haus der Koloman Roth und Frau, 10. Bezirk, Kaplonygasse Nr. 2/a, auf den minderjährigen Johann Cavin um 285,000 K.; 1/260 Hausanteile der Frau Adam Jecica, 10. Bezirk, Ghindörstraße Nr. 144, auf die Vaterländische Steinölindustrie A.-G. um 1953 K. 72 S.

In Ofen: Liegenschaft der Marie Barga, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 2470, auf Eitel Kovács um 1200 K.; Haus der Frau Franz Schilling, 3. Bezirk, Maßbethgasse Nr. 30, auf Franz Schilling, Erbschaft; Liegenschaft des Johann Beringer, 3. Bezirk, Pálvölgy Nr. 5248/1, 5248/2, auf Dr. Karl Pollatschek und Dr. Emerich Székely um 18,000 K.; 1/2 Liegenschaftsanteil des Julius Strelinger, 3. Bezirk, Remetehegy Nr. 1909/1, 1909/2, auf Franz Güttlinger und Interessenten um 890 K.; Liegenschaft der Alexander Niedermaier und Frau, 3. Bezirk, Táborhegy Nr. 2534/1, auf Frau Karl Major und Frau Heinrich Salamon um 8300 K.; Haus der Hugo Melocco und Frau, 3. Bezirk, Darüggasse Nr. 2, auf Frau Hugo Melocco um 5000 K.

Gerichtshalle.

Die unterbliebene Mehllieferung. Die Bäckereimeister Alexander Fischer und Stephan Kovacsévics wurden von ihrem Berufsgefährten Arnold Schneider beim Kriminalgericht wegen Betrugs belangt, weil sie unter gleichzeitiger Ueberrahme von 2500 Kronen sich zur Lieferung eines größeren Quantums Mullermehl verpflichtet hatten unter der listigen Vorpiegelung, daß

sie das Mehl eingelagert haben. Schneider erhielt aber kein Mehl und auch sein Geld nicht zurück. Das Strafgericht, welches sich heute mit dieser Strafsache befaßte, hat das weitere Strafverfahren gegen die von Dr. Oskar Beck verteidigten Beschuldigten eingestellt, weil es nachweisbar war, daß das in Rede stehende Mehl von der Behörde requirirt worden ist, daher es nicht die Schuld der Angeklagten sei, wenn die Lieferung unterblieben ist.

Eine Wechselfälscherin. Anfangs April laufenden Jahres erschien im Bureau des Eskompteurs Ignaz Szirmai eine junge Dame, die sich als Frau Ernst Pap vorstellte. Die Dame erklärte, sie sei in Geldverlegenheit und benötigte 8000 Kronen. Sie sei wohlhabend und besitze in Des ein Haus, das sie als Hypothek für die Schuld anbiete. Der Eskompteur zog Information über Frau Pap ein, und als diese günstig waren, übergab er der Besucherin 7000 Kronen mit dem Bedenken, daß er ihr weitere 1000 Kronen bei nächster Gelegenheit übergeben werde. Einige Tage später erhielt Szirmai von der in Des wohnhaften Frau Ernst Pap einen Brief, welcher die Mitteilung enthielt, daß jene Frau, die sich dort um ein Darlehen auf das Deser Haus bewarb, eine Schwindlerin sei, die er der Polizei einliefern möge. Schon am folgenden Tag stellte sich die falsche Frau Ernst Pap ein, welche der Eskompteur zunächst durchprügelte und dann der Polizeibehörde überantwortete. Sie erklärte die Schwindlerin, daß sie eigentlich Olga Pap heiße und in Kolosváros wohne. Mit ihren dort ansässigen Eltern sei sie in Verzweiflung geraten, worauf sie nach Budapest gekommen sei. In der Hauptstadt war sie in böse Gesellschaft geraten, habe ihre 5000 Kronen betragende Baarschaft im Kartenspiel verloren und sei weitere 3000 Kronen schuldig geblieben. Um diese Schuld begleichen zu können, habe sie die Idee gefaßt, sich auf das in Des befindliche Haus ihrer Schwägerin Frau Ernst Pap ein Darlehen zu verschaffen. Auf Grund dieses Sachverhalts stellte man Olga Pap wegen Urkundenfälschung unter Anklage. Heute vor ihre Richter gestellt, brachte das angeklagte Mädchen vor, sie sei, als sie ihre Eltern verließ, ins Grünwald'sche Sanatorium gerathen, wo sie im Kartenspiel ihr Geld verlor. Durch ein Infirmität sei sie zu Szirmai gelangt und sie habe nur aus Noth den Fehltritt begangen, den sie sehr bereue. Der Gerichtshof (Vorsitzender Dr. Eugen Langer) fand die von Dr. Marcell Vécssei verteidigte Angeklagte schuldig und verurtheilte sie wegen Urkundenfälschung zu neun Monaten Gefängnis. Das Urtheil ist rechtskräftig. — Der Eskompteur Szirmai wird vom Strafbezirksgericht wegen leichter körperlicher Verletzung zur Verantwortung gezogen werden.

Der „Tritan“-Prozess der Kön. Oper. In der Volksoper wurde noch im Mai des Jahres 1912 die Oper „Tritan und Hölde“ aufgeführt. In dieser Aufführung erblühte die Kön. Oper eine Rechtsjurisprudenz und strengte beim Budapest. Kön. Gerichtshof gegen die Direktion der Volksoper einen Schadenersatzprozess auf Zahlung von 43,000 Kronen an. Die Kön. Oper berief sich darauf, daß sie allein von den Erben Richard Wagner's das Recht erworben habe, mehrere seiner Opern, darunter auch „Tritan und Hölde“, in Budapest aufzuführen. Der Gerichtshof verhandelte heute diese Angelegenheit und verurtheilte den ehemaligen Direktor der Volksoper, Desider Márkus, zur Zahlung einer Entschädigung von 23,765 Kronen und der entstandenen Gerichtskosten im Betrage von 1465 Kronen innerhalb fünfzehn Tagen.

Wien, 15. Juni. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Eier. Die Zufuhren haben sich in dieser Woche gebessert, waren aber noch immer nicht derart, um den Bedarf zu decken. Aus Ungarn längte mehr Waare als in der letzten Zeit an, Galizien und Polen schickten aber nur die gleichen Mengen, wie in den letzten vier Wochen. Bei sehr starker Kauflust wurden die Preise unverändert belassen; für ungarische 440 K., für galizische 365 K. und für polnische 340 K. bis 345 K. per Kiste brutto ab Wien an Vertheiler mit entsprechenden Zuschlägen für den Zwischenhandel.

Wien, 15. Juni. (Orig.-Bericht des „Neues Pester Journal“.) Butter. In Folge der erhöhten Einkaufspreise auf den ausländischen Märkten mußten auch hier die Preise für diese Provenienzen hinaufgesetzt werden. Die österreichische Einkaufsentrale erhöhte ihre Forderungen um 110 K. auf 1202 K. bis 1232 K. per Meterzentner. Die Zuweisungen, wenn auch in gleicher Höhe wie in den vorangegangenen Wochen, genühten aber nicht, den Bedarf zu decken, denn heimisches Produkt langte noch weniger an, als bisher. Die Milchproduktion ist bei dem reichlichen Futter in anhaltendem Steigen, der Milchkonsum aber derart stark, daß zum Verbuttern fast nichts übrig bleibt. Und wo die Milch verbuttert wird, kommt fast garnichts auf den Markt, da beim Fehlen von anderem Fett, insbesondere Speck, die Landwirthe die Butter für den kommenden Bedarf während der Ernte zurückhalten. Heimische Butter notirt zwar nominell unverändert, wurde aber von Privaten höher und je nach Qualität bis 14 K. 50 H. per Kilogramm bezahlt.

Wasserstand, 16. Juni.

Ort	Centimeter	Ort	Centimeter		
Juni	251 >	9 + 15	W. Sigmund	+ 88	+ 16
Saabing	+ 251 >	9 + 15	Zelkó	+ 46 >	8 + 19
Donauf	+ 338 >	7 + 16	B. Károlyi	+ 60 >	8 + 19
Altauf	+ 85 >	4 + 15	B. Károlyi	+ 185 >	14 + 19
Altauf	+ 49 >	2 + 15	Cap (Zápoly)	+ 29 >	1 + 13
Altauf	+ 222 >	2 + 18	Altauf	+ 12 >	3 + 11
Komárom	+ 322 >	3 + 19	Szolnok	+ 18 >	6 + 13
Eftergom	+ 270 >	2 + 18	Szeged	+ 70 >	8 + 17
Budapest	+ 204 >	5 + 18	Szeged	+ 18 >	11 + 16
Buda	+ 302 >	4 + 15	Zólyó-Becke	+ 169 >	6 + 16
Mohács	+ 327 >	8 + 13	Tittel	+ 228 >	7 + 12
Gombos	+ 467 >	3 + 15	Champs		
Nyírbél	+ 397 >	3 + 15	Apchiba	+ 28	+ 15
Simony	+ 290 >	10 + 18	Dees	+ 42 >	4 + 15
Békéscsaba	+ 250 >	12 + 15	Székely	+ 63 >	1
Dreßdona	+ 200 >	6 + 14	Schwärze	+ 14	
Wag	+ 13 >	2 + 12	Welfe	+ 74	
Szereb	+ 61 >	3 + 18	Botobien		
Haab	+ 18 >	2 + 15	Doppelt		
Győr	+ 286 >	2 + 21	Bécs		
Drauf	+ 98 >	8 + 15	Gyoma	+ 45 >	4 + 16
Baross	+ 98 >	8 + 15	Máros	+ 72 >	2 + 17
Bátány	+ 98 >	8 + 15	Kis-Buda	+ 86 >	1 + 16
Barcs	+ 98 >	8 + 15	Mátó	+ 26 >	4 + 17
Esseg	+ 98 >	8 + 15	Temes		
Sabó	+ 21		Bugos	+ 48 >	2 + 15
Ságot	+ 24 >	4	Als-Böföly	+ 63 >	10 + 16
Altauf	+ 24 >	4	Béga		
Altauf	+ 24 >	4	Altauf	+ 62	+ 16
Altauf	+ 24 >	4	Zembar	+ 19 >	18 + 16
Altauf	+ 24 >	4	Ragybeszteret	+ 122 >	20 + 17

Machen Sie den Mund auf

und spülen Sie ihn Fröhorgens mit Pfefferminzlysoform aus.
Einige Tropfen genügen auf ein Glas Wasser, um ein vorzügliches Mundwasser zu erhalten, welches nicht nur die Mundhöhle desinfiziert, sondern auch die üblen Gerüche beseitigt. Es erfrischt und schützt die Zähne. Eine Originalflasche (für 2 Monate ausreichend) kostet K 2.50.
Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie.

Postkarten,
Liebes-, Namenstage-, Blumen-, Soldaten- u. Kriegskarten, Künstlerkarten, Feldpostkarten, alle Schreibwaren und Briefmappen für Händler billigst.
Verlang. Sie Katalog gratis.
Verlag H. SCHWARZ, Wien, II. Bezirk, Nordbahnstrasse 14/Pj.

Ertraugige Verkäuferin, im Kaffeegeschäft tüchtig in jeder Branche, sucht zu sofortigem Eintritt Posten. Ueberrimmt auf Abrechnung auch Geschäft. Briefe unter Chiffre „Ständig 1917“ an die Exp. d. Bl. 16870

NEPTUN-CITRON
für Thee, Limonade, Salat
60 Heller.
STELLA Backpulverwerke.
Budapest, VII. Elemer-utóza 29/j.

Zigarettenliebesgaben.
Feldpostpaket 100 Stück Mk. 6.50 versendet gegen Betragsvoreinsendung Oesterr.-Ungar. Versandhaus Sigmund Rath, Berlin-Wilmersdorf, Berlinerstrasse 9.

MÖBEL. Sehr schöne Herren-, Schlaf- u. Speisezimmer. Gute Leder- und Polster-Garnituren. Mäßige Preise.
Ehrentreu és Fuchs Testvérek
VI., Teréz-körut 8 (neben Andrássy-ut)



Muszáj nevetni!
„Gyárfás telefonál“
a címe annak a legjobb kétoldalú tréfás hanglemezek, melyet Gyárfás Dezső adott elő. Ezen a hanglemezen a **Kitünő kómikus** felöltötte önmagát, olyat nyújtott, amely a lemezhez fűzött óriási varázsszóval teljes mértékben igazolja, ezóval a **legjobb hanglemmez** produkciót. E lemez pénzért nem kapható, csupán 6 darab lejátszó lemez ellenében kizárólagos joggal

W Á G N E R
a „Hangszerkirálynál“
Budapest, József-körut 15. Telefon.
Beszélőgépár 100.- koronától 500.- koronáig.
Dalszóvegek lemezjegyzék és árjegyzék ingyen.

Countag, 1

Vigszinh
Delután tel 3 o
Vengerka
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Amárványeny
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Föv. Nyári S
Delután tel 3
Nebán tel 3
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Három a ki
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Budapesti S
Delután tel 4
A faluro
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Ar első fo
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Vilmos Csász
Delután tel 3
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

BEF
Erdősi G. képeze.
Arpad es Gellé
Este tel 8 ora

Cirkus
BEKETOV
Városliget.
Telephon
107-10.

HA
(Váro

ME

98% ré
75% ké
Naffali
la ma
45% pé
35% pé
10% ré

Ste

Budapes

Neues Pester... fisch in dieser... nicht derart... fangte mehr... und Polen... wie in den... flucht wurden... fische 440 K... 340 K. bis... theiler mit... handel.

Table with 2 columns: Centimeter, values ranging from 16 to 19.

Table with 2 columns: values ranging from 15 to 18.

Speise... Kette... Preise... estverek... (Andrássy-ut.)

ni!... ál... glemeznek... glomozan a... kus... jemezhöz... lja, szóval... mez... an 6 darab... gal... R... telefon... g... ven.

Vigszínház. Delután fel 3 órákor. Vengerkák. Amárványenyasszony.

Főv. Nyári Színház. Delután fel 3 órákor. Nebántsvirág. Három a kislány.

Budapesti Színház. Delután fel 4 órákor. A falurossza.

Az első felvétel. Delután fel 3 órákor.

Vilmos császár Kíno. (The Royal Mio) Stadtwaldchen.

Hon. ung. Oper, Nationaltheater und Volkoper hatten Ferien.

Wochenplan des Königstheaters. Jeden Abend „A csárdás király“. Wochenplan des Ungarischen Theaters. Jeden Abend „Peer Gynt“.

BERLINER GARTEN (früher JARDIN DE PARIS). Erzsébet királyné-ut 1.

Cirkus REKETOV. 2 Vorstellungen 2. NEUES PROGRAMM.

HADI-PARK (Városliget, Hermina-ut 51.)

Megnyilt!

95% rézgalic... 75% kénpor... Naffalin... Stern Henrik, Budapest, VIII., Róka Szilárd-utca 6.

Magyar Színház. Peer Gynt. Király Színház. Delután fel 3 órákor és este 7 órákor.

A csardaskirályné. Operett 3 felvonásban. OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Verschllossene Thüre.

Doktor Luzifer. Orig. Possé. Neueste Kriegerbilder.

Koronaherceg-utca 6. Taraszi műsor: Vegyes előle... MODERN SZÍNHÁZ.

Sommer-Etablissement FOLIES CAPRICE. Telefon: 14-27. Arena-ut Nr. 31.

„Az össze-vissza család.“ Komédia 1 felv. „VERSICHERUNG GEGEN EHEBRUCH.“

National-ROYAL-ORFEUM. Elisabethring 31. Telefon 110-23. 2 Heute, Sonntag, 2 Vorstellungen.

Még 15 napig tart a 30 OLCSÓ NAP a Tulipán Gyermek-Otthon-ban.

95% Kupfervitriol 45% reines Peroxid. E. DÖRI, Farbenfabrik, Budapest, VI. Bez., Nagymező-utca 23.

ULMANN JÓZSEF. FISMERT LEGUOB SZABÁS. MEJFŐZŐK MÜTERME. BUDAPEST, NAGYMÉZŐ-U. 28. ALAPITVA 1891.

Gattersägen. In jeder Größe zu kaufen gesucht. Angebots mit Abbildung und Preis an Ferdinand Rappold, Wien, VI., Strobachgasse 6.

Angenehme Ruhe! So lauge der Vorrath reicht, sind unsere Ruhebetten Nr. 102a aus Hartholz mit starkem Leinwandüberzug zu haben.



HOLZER és kiskis udvari szállító. Kossuth Lajos-ut 9.

SALICYL, HEYDEN. Anton Gross, Budapest, VIII., Józsefiring 29/2.

STERN'sche MÄDCHEN-LEHR- und ERZIEHUNGSANSTALT. WIEN, I., WERTERTORGASSE NR. 12.

Töchterheim Turnovsky. Budapest, Stefánia-ut Nr. 31.

Dr. Glettlers Töchterheim in Bad Schlag bei Gablonz a. d. N.

Dr. Reimer-féle vizgyógyintézet. VII., Valero-utca 4.

Parád gyógyfürdő! Főútvad jun. 1-től szept. végéig.

Bad Rozsnyó. Warmes Eisenheilbad, Wasserheilanstalt, Dampfbad, klimatischer Gebirgserholungs-ort. Eröffnet 1. Juni.

Das Lied der Gefangenen.

Von Marcelle Capy.

Als die Gefangenen in dem schmerzgefüllten Land ankamen, schrien die Frauen voll Wuth: „Mörder, Mörder! Nieder mit den Böhes!“

Die Hände erhoben sich. Sie gingen vorbei, stumm, mit gesenktem Haupt. Kinder schrien sich an, Seine noch ihnen zu werfen.

Eine verdeckte Feindschaft trat an Stelle des wilden Hasses der ersten Tage. Kein lautes Schreien mehr, aber Abends am Kamin erzählte man sich Schauer- geschichten über das Leben der Gefangenen.

Waren die Kinder unartig, so wiesen die Mütter mit dem Finger nach dem Kloster, und sofort wurden die Kleinen ruhig. Die Böhes waren der Schrecken der Kleinen und der Abföhen der Großen.

Man vermischte die Gefangenen.

Von Zeit zu Zeit kamen traurige Nachrichten. Todt, vermisst, verunndet... Jedes Haus hatte sein Leid.

Es kamen Briefe aus Deutschland; das ganze Stadchen erfuhr davon. Man versammelte sich; man behaßte das Papier. Es war kein Zweifel möglich. Eigene Landsleute waren Gefangene in irgendeinem fremden Dorf. Gefangene wie die „Böhes“ im Kloster.

Man fragte die Landsturmlente aus, die abwechselnd mit dem Bajonnet an der Thür des Klosters Wache standen. Und sie erzählten, daß auch die Deutschen manchmal Briefe bekämen, und daß sie beim Lesen weinten. Auch sie hatten Eltern, Frauen und Kinder verlossen. Auch sie litten unter dem Krieg.

Man hatte Mitleid mit den Gefangenen. Einest Sonntags, es war warm und die Häuser in Sonne gebadet, erhob sich ein Gesang vom Kloster her. Er war feierlich und sanft, ernst und traurig. Die Frauen traten auf die Thürschwelle.

Diese ergreifende Skizze, die wir der „Neuen Zürcher Zeitung“ entnehmen, ist ein von der französischen Censur gestrichenes Kapitel aus dem Buche „Une voix de femme dans la mêlée“ (Eine Frauenstimme im Ringen).

Was sangen die Gefangenen? Keiner verstand die Worte, aber eindringlicher als diese sprach der Ton zum Herzen der Bauern.

Er sprach von Glauben, er sprach von Liebe. Er sprach von der Zeit, die verrinnt, und vom Heimweh. Er suchte Hoffnung. Der Abschied sang in ihm.

Und die Frauen falteten die Hände wie in der Kirche. Die Kinder spielten nicht mehr im Gäßchen. Die Alten, auf ihren Stuhl gestützt, versanken in Nachsinnen. Die Musik brachte den einsamen Seelen den Frieden. Es war schön, das Lied der Gefangenen. Es legte sich voll Andacht auf die schmerzgefüllten Heimstätten. Es war feierlich und sanft, ernst und traurig.

Als es in einem Hauch erstarb, ging Jeder wieder heim. Der Abend verstrich in ungewohnter Ruhe. Etwas Feierliches war geschehen.

Es ist schöner als ein Choralt, sagten die jungen Mädchen. Und mehr als eine träumte an ihrem Fenster, derweil der Tag zur Neige ging.

Man konnte sehen, wie die Gefangenen auf der Straße Seine klopfen. Sie waren jung und stark und handhabten ihr Werkzeug im Takt. Man mied sie nicht. Sie waren nicht mehr die Menschenjreßer, mit denen die Mütter ihre Kleinen schreckten. Man nannte sie nicht mehr Böhes; man sagte „Die Gefangenen“.

Der Sommer kam, und jeden Abend sang der Chor der Gefangenen im Innern des Klosters. Das Dorf versammelte sich; die Dämmerung senkte sich auf die Felder. Ein leichter Wind strich durch die Blätter. Jung und Alt gab sich dem Zauber der Harmonie hin. Diese umhüllte ihnen die enge Zusammengehörigkeit, die sie, die Kinder des lachenden Languedoc, mit jenen anderen, den Söhnen des fernem Deutschlands, verband.

Glauben, hoffen, trauern, sagte das Lied der Gefangenen. Und die Bauern verstanden. Sie fühlten, daß sie Alle, Fremde wie Feinde, Menschen seien und daß dasselbe ewige Gefühl ihren Weg erhellte.

Am hellen Morgen oder in der lauten Dämmerung kamen die Gefangenen vorbei. Sie gingen zur Arbeit oder kehrten ins Kloster zurück. Sie senkten nicht mehr das Haupt. Man sagte ihnen freundliche Worte, man bot ihnen Früchte an. Und die Mädchen, die schönen Mädchen mit den braunen Augen und den geschmeidigen Gliedern, lächelten ihnen zu.

Die Natur kam zu ihrem Recht. Man liebte die Gefangenen.

Und die Frauen fragten sich nachdenklich: — Wozu der Krieg? ...

Allerlei.

(Der Bürgermeister von New York.) Dr. Mitchell, der Bürgermeister von New York, ist neuerdings in England sehr populär geworden durch den großen Empfang, der im New Yorker Waldorf Astoria Hotel der englisch-französischen Mission unter Führung Balfours,

Marshall Joffre's und Sibiani's zuteil wurde. Das zu diesem Zwecke bereite Diner soll — wie wir in der „Frankf. Ztg.“ lesen — eines der glänzendsten in der Geschichte der Vereinigten Staaten, gleichzeitig aber von spartanischer Einfachheit gewesen sein. Die Tafel war mit der Koje Englands und (allerdings etwas anachronistisch) mit der Kiste Frankreichs geschmückt, und Mayor Mitchell war von diesem Bilde so begeistert, daß er die Koje der Londoner und Pariser Gäste über das große Wasser mit nichts Geringerem als dem Besatz Lafayette's verglich. In diesem Zusammenhang ist es nun vielleicht nicht uninteressant, an die Mittellose Familienabstammung zu erinnern. Der New Yorker Stadtgewaltige ist nämlich der direkte Abstammung eines irischen Rebellen. Sein Großvater war jener John Mitchell, der wegen Hochverrats, begangen im Jahre 1848 durch seine Zeitung „United Ireland“, von der englischen Regierung nach Van Diemens Land verbannt wurde, von wo er fünf Jahre später nach den Vereinigten Staaten entflo. Von Amerika kehrte er 1871 nach England zurück, wo er indessen wegen seiner angeblichen Gesundheit außer Verfolgung gesetzt wurde. Dipperrath wählte ihn bald darauf ins Parlament, doch annullierte die Regierung sein Mandat, worauf ihn sein Wahlkreis demonstrativ wiederwählte. Durch den plötzlichen Tod des alten Freiheitskämpfers wurde dann der Streit begraben. Ein anderer Abkömmling John Mitchell's ist der australische Politiker und vormalige Premier der Victoria Sir William Irvine, eine Stütze des wilden Kingismus des Ministerpräsidenten Hughes, der bei den australischen Neuwahlen in das parlamentarische Leben wieder eingetreten ist.

(Wie lange reichen die Kohlenvorräte der Erde?) Nach neueren Feststellungen von sachgeologischer Zeit kommenden verschiedenen Erdteilen, in Milliarden Tonnen ausgedrückt, folgende Kohlenvorräte zu: Amerika 5 Milliarden, Asien 1 Milliarde, Europa 0,8 Milliarden, Australien 0,2 Milliarden und Afrika 0,06 Milliarden Tonnen. Diese Schätzungen umfassen Steinkohle und Braunkohle zusammen. Rechnet man die Vorräte an Steinkohle allein in der Erde, so entfallen auf Deutschland und Oesterreich-Ungarn zusammen rund 450 Milliarden Tonnen, auf England und Irland zusammen aber nur 190 Milliarden, während Rußland 58 Milliarden, Frankreich nur 16 und Belgien gar nur 11 Milliarden Tonnen besitzen dürfte. Nach diesen Vorratszahlen kann man nun, unter Zugrundelegung des jährlichen Verbrauchs der einzelnen Länder, ausrechnen, wie lange etwa die Steinkohlenvorräte in den uns gegenwärtig am meisten interessierenden Ländern reichen dürften. Es ergibt sich danach, daß in Deutschland die Steinkohlen doch noch fast zwei Jahrtausende ausreichen, während England nur noch 700 Jahre und Frankreich kaum ein halbes Jahrtausend mit seinen Steinkohlenvorräten auskommen könnte. Von neuem ergibt sich aus diesen Betrachtungen die Notwendigkeit, daß die Technik bald einmal Ernst damit macht, die in den Sonnenstrahlen

Die Erbin.

Roman von Horst von Werthern.

Sie zürnen mir, weil ich darauf hinwies, daß Leo Sie nicht liebt.

Ich zürne Ihnen, weil Sie darauf bestehen, sich um Angelegenheiten zu kümmern, die Sie gar nichts angehen.

In ganz Steinach redete man seit Wochen nur davon, daß er die Tochter des Direktors heirathen wolle und ohne Ihr Dazwischentreten würde er es auch wohl gethan haben.

Das ist eine Lüge! entgegnete Blanca heftig, dann verließ sie wortlos das Gemach, die Thür mit größerer Lebhaftigkeit schließend, als absolut notwendig gewesen wäre.

Fünf Minuten später hatte sie die Heimfahrt angetreten, quälte sich aber unausgesetzt damit, was auf der Maltenburg geschehen könne. Leo hatte den Grafen zu sprechen verlangt. Was würde dieser ihm sagen? Und hätte sie nicht besser daran gethan, an der Seite ihres Gatten zu bleiben?

Dann mit einemmale lächelte sie und athmete tief auf, als die Worte ihr durch den Sinn fuhren, die Malten gesprochen. Wie hatte er doch gesagt?

Ich habe mein heiliges Versprechen gegeben, zu keiner Menschenfelle zu reden außer zu Ihnen; der Mann wäre zugrunde gerichtet, wenn die Sache bekannt würde.

Malten würde schweigen, das stand fest. Die Ehre hatte ihn zwar nicht zurückgehalten, der Frau seines Freundes den Hof zu machen, selbst als er wußte, daß er schwer krank darniederliege, aber ein gegebenes feierliches Versprechen würde er doch nicht leicht mit Füßen treten, weil er einen solchen Schritt als unehrenhaft ansehen würde. Sie hatte somit

nichts von ihm zu befürchten. Er konnte Leo nicht sagen, daß sie nach Ablauf eines Jahres Bettler sein würden, und somit würde er über Alles tiefstes Schweigen wahren. Ihr blieb es dann selbst überlassen, Leo Mittelstellungen zu machen oder zu schweigen, und vernünftlich würde sich letzteres als angezeigter erweisen, weil es zweifelsohne schwer sein mußte, Leo nur einen Theil der Wahrheit zu sagen. Er würde so viele Fragen stellen, würde von Allem die Beweggründe wissen wollen, die Malten zum Reden veranlaßt hatten. Ja, gewiß, Schweigen war das Bessere.

Während der nächsten Tage arbeitete sie unausgesetzt, nicht nur weil es viel zu thun gab, sondern um sich zu betäuben. Die Tage schlichen langsam dahin, aber die Abende waren geradezu endlos. Sah sie allein im Wohnzimmer, so verfolgte die Erinnerung an Leo sie unablässig.

Die Neben versagen offenbar, sagte sich Blanca, mit sich selbst unzufrieden, kopfschüttelnd, und vertiefte sich mit Feuereifer immer mehr und mehr in ihre Arbeit.

Zwei Tage später fuhr das Auto vor, um sie nach der Maltenburg zu bringen. Dort angelangt, brachte sie in Erfahrung, daß Malten unmittelbar nachdem sie das Schloß verlassen, abgereist sei.

Dann hätte ich ja bleiben können, sagte sich Blanca, aber sie hüthete sich, auch nur ein Wort zu sprechen, um Leo nicht zu verstimmen.

Er hat mich vor seiner Abreise besucht, berichtete dieser, und war sehr nett. Er hat mich, mir wegen der Auslagen keine Sorge zu machen, wies darauf hin, daß mein Hierherkommen ausschließlich seine Schuld sei, da er immer gehört habe, der Arzt in Steinach lauge nicht viel, und daß es für ihn, bei Allem, was er gethan, einzig maßgebend gewesen sei, uns zu dienen.

Ich habe Dir ja gesagt, daß Alles sich so verhält, aber Du wolltest meinen Worten keinen Glauben schenken.

Ja, ich muß gestehen, daß er sehr nett gewesen ist, aber da ich einseh, daß es ihm höchst langweilig sein müsse, sein Heim in ein Hospital verwandelt zu sehen, machte ich selbst ihm den Vorschlag, er möge sich entweder Gäste einladen oder abreisen. Letzteres leuchtete ihm sofort ein und wenige Stunden nachdem er bei mir gewesen, reiste er thatsächlich ab.

Die Wärterin, welche bisher regungslos an Leo's Lager gesessen, kam endlich zur wesentlichen Erleichterung der jungen Frau auf den Einfall, um die Erlaubniß zu bitten, sich für eine halbe Stunde zurückziehen zu können, da sie einen wichtigen Brief zu schreiben habe. Blanca redete ihr lebhaft zu, sich nur ja nicht zu beeilen, sondern sich zu ihrer Korrespondenz alle Zeit zu lassen. Kaum hatte aber die Wärterin dem Zimmer den Rücken gewendet, als die junge Frau in hellstem Jubel ton ausrief: Gott sei Dank, daß wir endlich allein sind! Wie geht es Dir? Wie sieht es mit Deinem Auge? Thut es Dir immer noch so weh? Was sagt der Arzt, wann meint er, daß Du nachhause zurückkehren kannst? Ach, Du weißt nicht, wie schrecklich es für mich ist, wenn Du nicht zugegen bist! Wenn das noch lange so fortgeht, so werde ich trüb-sinnig!

Sie fand die Antworten, die er auf ihre stürmischen Fragen gab, sehr wenig befriedigend, und zum Schluß fügte er hinzu: Jedenfalls kehre ich erst dann nachhause zurück, wenn ich den Unterricht in der Schule wieder aufnehmen kann. Malten forderte mich noch in freundschaftlicher Weise auf, ja bestimmt hier zu bleiben, bis ich mich ganz wohl fühle; und da er schon so viel für mich gethan hat, so mag er nun seine Grolmuth auch bis zu Ende durchzuführen,

Sonntag, 1. ...

ausgezeichneten ... und umfassender ... Wirtschaft zugäng ... ersten Anfängen ... leicht die gewaltig ... noch größer als d ... rung der Luft. (Der Veter ... Der so häufig g ... Soldatenrath zähl ... „Abanti“ über z ... Berken, Fabriken ... wählt sind. Zu B ... des Arbeiterparla ... sammelt sich der ... Zeit zu Zeit. In ... der Rath, genann ... gleichern bestehende ... Bureau des Eye ... glieder zählt und ... von Solojet wird ... zugleich mit dem ... die sich mit verich ... der inneren und ... gebung, der Prop ... beiterchaft. Jeder ... des Exekutivaus ... Arbeiter- und Co ... kniut des russische ... den sich alle Pro ... (Hinter un ... anten der russisch ... was wurde, die ... hattet und vor ... bracht, wo er ne ... tregten Zugehörig ... und seinerzeit ... waren. Einer no ... ihm im Kerker ... ihr heran; der ei ... dere mit tiefen, ... die von den einge ... kennst Du uns in ... Todesangst. „Ber ... flichte er seine ebe ... war unheimlich ... es von allen Sei ... maligen Opfer be ... zieht Davus der ... einen Unterchied ... und an den Du ... beiter: „Danke ... wurde!“ (Die „Bol ... eines neuen, rech ... tet eine dänische ... „Wolkenkrater“ ... deutet, eine Sch ... Höher der Wol ... selbstverständlich ... haben nämlich i ... den Straßen bei ... der Straßen ja ... weitere Untergr ... — Natürl ... Blanca einiger ... — Wenn ... unnütze Arbeit ... Wohnung mo ... Wärterinnen au ... wieder ein bre ... jelschaft hin. — Wenn ... leicht ein Zim ... ich würde Dir ... — Das n ... zu viel Unbed ... Du müßtest de ... Zins bezahlen ... standen und i ... Wochen meine ... — Deine ... Du noch erge ... kann sicherlich ... — Was ... nent Auge? D ... eine von den ... zu Dir zu kon ... streuung hast. — Gebr ... streuung. Du ... für Besuch ich ... gut, aber and ... zunehmen. Si ... erkläre ich un ... ner halbtigen ... — Ich ... er, aber ohne ... umgedulbig hi ... einen Jubel

ausgeschweiften Kräftigungen nun auch in brauchbarer und umfassender Weise für die Zwecke der menschlichen Wirtschaft zugänglich zu machen. Diese erst in den allerersten Anfängen einer Lösung stehende Aufgabe ist vielleicht die gewaltigste, die dem 20. Jahrhundert bevorsteht, noch größer als die nunmehr bereits fast gelöste Eroberung der Luft.

(Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrath.) Der so häufig genannte Petersburger Arbeiter- und Soldatenrath zählt nach einer Schilderung des Blattes „Avanti“ über zweitausend Mitglieder, die von den Werken, Fabriken und der Petersburger Garnison gemählt sind. Zu Beginn der Revolution erklärte sich dieses Arbeiterparlament in Fernanzen. Gegenwärtig verjammelt sich der Arbeiter- und Soldatenrath nur von Zeit zu Zeit. Zur Vereinfachung der Arbeiten wählte der Rath, genannt „Sowjet“, einen aus neunzig Mitgliedern bestehenden Exekutivauschuss, der seinerseits ein „Bureau des Exekutivauschusses“ wählte, das 27 Mitglieder zählt und dreimal wöchentlich tagt. Wenn man nun Sowjet spricht, so meint man eben dieses Bureau. Zugleich mit dem Bureau funktionieren elf Kommissionen, die sich mit verschiedenen Fragen befassen, so mit denen der inneren und äußeren Politik, der sozialen Gesetzgebung, der Propaganda und der Organisation der Arbeitererschaft. Jeder dieser Kommissionen ist ein Delegirter des Exekutivauschusses zugetheilt. Der Petersburger Arbeiter- und Soldatenrath ist gegenwärtig der Mittelpunkt des russischen politischen Lebens, und an ihn wenden sich alle Provinzräthe mit ihren Anliegen.

(Heuter und Opfer.) Einer der grausamsten Beamteten der russischen Polizei mit Namen Danus wurde, wie „Nitsch“ mittheilt, vor Kurzem verhaftet und vor den Rigaer Arbeiterdelegirtenrath gebracht, wo er verschiedenen seiner Opfer begegnete, die wegen Zugehörigkeit zur Sozialistenpartei verhaftet und seinerzeit seiner „Obhut“ ausgeliefert worden waren. Einer nach dem anderen traten die ehemals von ihm im Kerker gepeinigten sozialistischen Arbeiter an ihn heran: der eine mit zerbrochenem Rückgrat, der andere mit tiefen, unheilbaren Wunden an den Händen, die von den eingeschlagenen Nägeln stammten. „Erkenntst Du uns wieder?“ Der „Schranke“ starrte vor Todesangst. „Verzeiht, erbarmt Euch, tödtet mich nicht!“ flehte er seine ehemaligen Opfer an. Die Arbeitermenge war unheimlich erregt. „Syncht den Schurken!“ tönte es von allen Seiten. Doch lehnten sich dagegen die ehemaligen Opfer des Heuters auf: „Halt, Kameraden! Entscheide Dich über den geschlichen Strafe nicht! Es muß doch einen Unterschied zwischen uns und „ihnen“ geben!“ Und an den Quälern sich wendend, sagte einer der Arbeiter: „Danke Gott, daß die Todesstrafe aufgehoben wurde!“

(Die „Wolkenkratzer-Schwebebahn“.) Von dem Plan eines neuen, recht merkwürdigen Verkehrsmittels berichtet eine dänische Zeitung in Wort und Bild: es ist die „Wolkenkratzer-Schwebebahn“, also, wie der Name andeutet, eine Schwebebahn, deren Haltestellen auf den Höhen der Wolkenkratzer liegen. Die Amerikaner — selbstverständlich ist es eine amerikanische Erfindung — haben nämlich festgestellt, daß in ihren Riesenstädten in den Straßen kein Platz mehr für neue Bahnen ist; über den Straßen fahren schon zahlreiche Hochbahnen, und weitere Untergrundbahnen können deswegen nicht mehr

gebaut werden, weil der Boden der Großstadt nicht mehr weiter ohne Gefahr ausgehöhlt werden kann. So bleiben hauptsächlich nur die größeren Höhen für neue Verkehrsmittel übrig, und der Erfinder der Wolkenkratzer-Schwebebahn ist deswegen davon überzeugt, daß sein Plan zur Ausführung kommen wird, wenn auch nicht sogleich. Damit, daß es an Platz für neue Bahnen in den amerikanischen Millionenstädten mangelt, hat er sicherlich recht. Ob aber der Bau von Schwebebahnen in so großen Höhen, wie sein Plan sie vorsieht, wirtschaftlich durchführbar ist, hinter dieser Frage gebühren doch wohl eine ganze Reihe von Fragezeichen!

(Die Krone des Königs Amadeus von Spanien.) Von der kurzlebigen spanischen Königsheerrschaft des Prinzen Amadeus von Savoien, Herzogs von Aosta, zweiten Sohnes des Königs Victor Emanuel II., war als einzige Erinnerung die goldene Krone zurückgeblieben, welche der neue König bald nach seiner Ankunft in Madrid im Jahre 1871 verfertigt ließ. Er hat sie, wie man weiß, nur kurze Zeit getragen. Denn schon zu Beginn 1873 verließ er Nachts und verkleidet fluchtartig die spanische Hauptstadt und kehrte zu seinem Vater nach Rom zurück. Die Krone hatte er aus seinem eigenen Vermögen herstellen lassen. Sie war sein persönliches Eigentum und deshalb nahm er sie mit. Nunmehr hat seine Witwe, die Herzogin von Aosta, geborene Prinzessin Lätitia Napoleon, die spanische Krone ihres verstorbenen Gemahls dem italienischen Münzamt zur Einlösung und zur Verfertigung von Goldmünzen überlassen, die zur Bestreitung der Heeresausgaben dienen sollen.

(Bestrafungen wegen Verkehrs mit Kriegsgefangenen.) Das stellvertretende Generalkommando des XIX. Armeekorps macht, wie aus Leipzig gemeldet wird, die Bestrafungen bekannt, die wegen Uebertretung gegen die Befehle über den Verkehr des Publikums mit Kriegsgefangenen seit dem 1. April 1916 bis zum 31. März 1917 verfügt worden sind. Die Bekanntmachung erfolgt mit Namensnennung der 35 Personen, darunter 10 Männer und 25 Frauen. Es handelt sich bei den einzelnen Fällen um Verabreichung von Bier, Cognac und Branntwein an Kriegsgefangene und verbotswidrigen Verkehr mit Kriegsgefangenen. Die Strafen bewegen sich zwischen 3 Mark Geldstrafe und 4 Wochen Haft. — Das Schöffengericht in Frankfurt a. M. verurtheilte zwei Arbeiterinnen, die mit französischen Kriegsgefangenen Liebesverhältnisse angeknüpft und ihnen kleine Geschenke gemacht hatten, zu je drei Monaten Gefängnis.

(Ein jugendlicher Kriegsanleihezeichner.) Aus Sarajevo wird gemeldet: Der Sohn des reichen Fleischhauers Kamrus, der siebenjährige Danko, hat als Berrausensperson und Kassier bei seinem Vater an der Kasse täglich mit Tausenden Kronen zu manipulieren und arbeitet so geschickt wie ein erfahrener Kassier. Dafür erhält er täglich fünf Kronen. Seit etwa Jahresfrist hatte der Knabe sich schon 1000 Kronen erspart und trug nun mit väterlicher Erlaubnis das Geld zur Bank, um dort für 10.000 Kronen Kriegsanleihe zu zeichnen. Da man den Knaben dort kannte, ging das Geschäft glatt vor sich. Mit der Versicherung, daß er den fehlenden Rest allmählich begleichen werde, entfernte sich der Kleine. Dessen Vater hat in der bosnischen Hauptstadt wiederholt namhafte Beträge für wohltätige Zwecke gespendet.

(Roald Amundsen's neues Polarischiff.) Das neue Polarischiff des norwegischen Forschers ist von Aker, wo es erbaut wurde, nach Christiania gebracht worden, um hier mit einem Bolinden-Motor versehen zu werden. Es hat deshalb seine erste Reise mit Schlepddampfer machen müssen. Das neue Schiff, das Amundsen mit Erlaubnis der Königin „Maud“ genannt hat, ist 120 Fuß lang, also erheblich kürzer als die „Fram“, aber es hat in Folge seiner größeren Breite, 40 Fuß, circa 100 Tonnen mehr Tragkraft. Nach der Ausfertigung des Schiffes zu urtheilen, wird Amundsen auch auf seiner bevorstehenden Polarfahrt denselben Lebensregeln folgen wie früher. Im Uebrigen scheint das Schiff besonders geeignet zu sein, dem Druck der Eismassen in jeder Weise zu widerstehen. In einigen Monaten soll es klar zur Abfahrt sein.

(Die Schulden des Botschafters Iswolsky.) Der Berliner „Lokalanzeiger“ berichtet: Nach einer Pariser Korrespondent der Londoner „Independent“ befragt findet sich der seines Postens enthobene Botschafter Iswolsky in finanziellen Schwierigkeiten. Da der Arbeiter- und Soldatenrath ihm keine Pension bewilligte, ist Iswolsky auf sein ziemlich bescheidenes Vermögen angewiesen, das gerade ausreicht, um damit ein Landhaus in Südfrankreich anzukaufen. Iswolsky erklärt, er müsse jetzt sehr bescheiden leben. In eingeweihten Kreisen glaubt man jedoch, daß der Diplomat eine französisch-englische Ehrengabe erhalten wird. Man spricht auch von seinen Schulden, die sich auf etwa zwei Millionen Francs beziffern.

(Gegen Frauen, die nicht arbeiten wollen.) Eine geharnischte Bekanntmachung an die arbeitsunlustigen Kriegerfrauen seines Amtsbezirks hat der Gemeindevorsteher von Neutrebbin erlassen. Sie lautet: „Bei der Kartoffelaufnahme in den letzten Tagen habe ich wahrgenommen, daß viele arbeitsfähige Kriegerfrauen bei dem schönen Wetter zuhause sitzen. Manche Landwirthe sind wegen der Dürre sehr in Noth. Die Frauen scheinen vergessen zu haben, daß sie zur Arbeit gezwungen werden können und daß ihnen, falls sie die Arbeit verweigern, die Unterfügung gekürzt oder abgenommen werden kann. Ich ersuche die Landwirthe, welche so viel Arbeit haben, daß sie glauben, dieselbe nicht bewältigen zu können, sich bei mir zu melden, damit ich die Frauen anhalten kann, ihre Schuldigkeit zu thun.“

(Ein seltener Fall.) Daß der eigene Vater seine Söhne von klein auf in allen Schulfächern unterrichtet, ohne je einen anderen Lehrer zu Hilfe zu nehmen, und sie bis zum Abiturium erfolgreich vorbereitet, ist gewiss etwas Seltenes. Der Schriftsteller Dr. Georg Biedemann in Frankfurt a. M. hat seine beiden Söhne durchs Abiturium gebracht, ohne daß die jungen Leute, die beide im Felde stehen, je eine Schule besucht haben.

(Voshafte Verdeutschung.) Gattin: „Du, bei den Inspektoren waren wir neulich zu dem musikalischen Abend; da müssen wir uns doch mal rebanchiren?“ — Mann: „Rebanchiren sagt man nicht mehr... rächen.“

(Aus der Schule.) „Wie strafte Gott das Weib im Paradiese?“ — „Gott der Herr sprach: Du sollst Deinem Manne gehorchen!“

(Aus einem Musikalienkatalog.) „Du hast Diamenten und Perlen!“ Billige Ausgabe zu zwanzig Pfennig.

— Natürlich bleibst Du gerne hier, entgegnete Blanca einigermassen enttäuscht, ich dachte nur...

— Wenn ich zu früh zurückkehre, wirst Du nur unnütze Arbeit und Mühe mit mir haben; unsere Wohnung weist nicht viel Raum für Ärzte und Wärterinnen auf und deshalb bleibe ich hier, bis ich wieder ein brauchbares Glied der menschlichen Gesellschaft bin.

— Wenn Du heimkehren solltest, könnte ich ja leicht ein Zimmer im oberen Stockwerk nehmen und ich würde Dir das meine abtreten.

— Das werde ich keinesfalls thun, es würde viel zu viel Unbequemlichkeiten im Gefolge haben und Du müßtest den Schwestern Herbst auch einen hohen Zins bezahlen. Die schlimmste Zeit ist ja nun überstanden und ich denke, daß ich in einer oder in zwei Wochen meine Arbeit wieder aufnehmen kann.

— Deine Arbeit wieder aufnehmen, während Du noch arge Schmerzen am Auge hast? Nein, davon kann sicherlich keine Rede sein.

— Was weißt Du von den Schmerzen an meinem Auge? Quäle Dich meinetwegen nicht und bitte eine von den Töchtern des Direktors, für einige Tage zu Dir zu kommen, damit Du doch ein wenig zerstreut hast. Es sind ja beide nette Mädchen.

— Gewiß, aber ich verlange mir gar keine Zerstreung. Du sagst ja selbst, daß unsere Zimmer sich für Besuch schlecht eignen; uns beiden passen sie ganz gut, aber andere Leute brauchen wir nicht darin aufzunehmen. Bis Du heimkehrst, bleibe ich allein, doch erkläre ich unumwunden, daß mir der Gedanke Deiner baldigen Heimkehr gar sehr am Herzen liegt.

— Ich komme sicher, so bald ich kann, erwiderte er, aber ohne besondere Lebhafte; dann fügte er ungeduldig hinzu, sie möge doch flingeln, damit man einen Juchts bringe.

— Ich thue es gleich, aber sage mir nur, weshalb in aller Welt hast Du denn auch das gesunde Auge verbunden?

— Weil die Wärterin behauptet, der Heilungsprozeß werde rascher vor sich gehen, wenn auch das gesunde Auge nicht angestrengt wird.

— Was in aller Welt treibst Du aber den ganzen Tag?

— Du lieber Himmel, die Zeit vergeht. Zuweilen liest mir die Wärterin vor.

— Und liest sie gut, oder leiert sie, so wie das Halbgebildete zu thun pflegen?

— Ehrlich gestanden, weiß ich das kaum, denn ich höre ihr nicht zu; es ist mir nur lieber, wenn sie liest, als wenn ich ununterbrochen mit ihr reden soll.

— Des Pudels Kern, rief Blanca lebhaft, ist unbedingt der, daß ich unausgesetzt hier sein sollte, um auf Dich acht zu geben.

Er aber behauptete, es sei viel besser, daß sie nachhause zurückgekehrt sei. Malten, fügte er erklärend hinzu, wäre nicht abgerückt, wenn Du hier geblieben, weil er es als eine Unhöflichkeit gegen Dich angesehen hätte.

Sie lächelte innerlich, denn sie sagte sich, daß Malten ihm offenbar keine Andeutung über den Streit gemacht, den er mit ihr gehabt.

— Er ist aber jetzt fort, rief sie lebhaft und da könnte ich ganz gut zurückkehren.

— Wer bürgt dafür, daß er nicht desgleichen thut; und da Du nun einmal fortgegangen, kannst Du doch nicht gut während seiner Abwesenheit wiederkehren. Blanca fügte sich widerstrebend. Sie sagte sich, daß es tödlich wäre, in Abwesenheit des Schlossherrn auf der Maltenburg zu weilen und daß sie hier ganz glücklich wäre, wenn sie die Wärterin fortjagte und ihren Gatten selbst hätte pflegen können.

18.

Etwa zehn Tage später kehrte Leo von Königstein nachhause zurück und es war zu seinem Empfang Alles festlich geschmückt. Er war schmaler geworden und trug noch immer über das eine Auge eine Binde. Sonst fühlte er sich aber ganz wohl. Blanca hatte seiner im Wohnzimmer, denn sie wollte ihn nicht vor der Hausthüre begrüßen, weil sie wußte, daß eine Anzahl von Augen aus der Nachbarschaft sich neugierig auf sie richten würden. Es verdroß sie nur, daß die Schwestern Herbst die Ersten waren, welche ihn in der Vorhalle begrüßten; aber sie wußte ja, daß die Beiden es ehlich meinten und wieder sie, noch Leo brachten es übers Herz, diese guten Seelen durch ablehnende Haltung zu kränken. Leo dankte ihnen vielmehr in herzlichen Worten und besaßte sich dann die Treppe hinaufzusteigen, da seine Frau ihm schon ungeduldig wartete, ob er sich auch wirklich nicht zu sehr angestrengt habe und ob er sich kräftig genug fühle, die Treppe allein emporzusteigen.

— Natürlich kann ich allein die Treppe emporsteigen, erwiderte er lachend. Sie aber bemerkte doch, daß, nachdem er den ersten Anlauf genommen, er dann plötzlich schwächer gehe, und das erschreckte sie.

— Bist Du auch ganz sicher, Leo, daß Du Dich nicht zu viel zugemühtest? forschte sie ängstlich.

— Ganz sicher, und ich sage Gott sei Dank, daß ich hier bin! rief er, indem er mit einem Seufzer der Erleichterung in seinem Schreibstischessel saß.

— Auch ich danke Gott! flüsternte sie tief bewegt, und Dir ist wirklich wohl?

— Wie oft wirst Du denn diese Frage noch an mich stellen, Kind? Ich fühle mich natürlich noch ein wenig schwach, doch in ein oder zwei Tagen werde ich sicherlich wieder der Alte sein. Entsetzt wußte die Binde gar so sehr? (Fortsetzung folgt.)



Illustr. grosser Preiscourant 24 Hellern

gegen Einsendung von 24 in Briefmarken.

Preiscourant gratis! Die einzusendenden 24 Heller-Briefmarken decken nur die Kosten der Frankozusendung des Preiscourants laut erhöhtem neuen Posttarif.

A NAGY ÁRUHÁZ (Párisi Nagy Áruház, Andrassy-ut 39.)

Wir offeriren prompt lieferbar:

98% Kupfervitriol, garant. rein, 93.8% Goldschwefelpulver sicil, Schwefeleinschlag in Packeten, Alaun in Kryst., rein, Raffia Majunga, Riemenwachs als Kolofoniumersatz, Schmieröle aller Art, Chromtreibriemen, Gummivaaren, Werkzeuge und andere technische Bedarfsartikel.
Conrad és Társa,
Budapest, V., Falk Miksa-utca 1/20.

2 weibliche Hilfskräfte

mit guter Schrift, womöglich Maschinschreiben gewandt, mit Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift, werden aufgenommen. Gehalt 160-200 K. Anträge mit Angabe bisheriger Praxis, Alters, event. Referenzen mit beigefügtem Leumundszugnis sind an den Inspizierenden der Pferdeerziehung in Budapest, Trainkassazs, Lehel-utca 20, zu richten.

GELD-DARLEHEN

auf Lose,
auf Papiere, welche an der Börse notirt sind und auf Ertragsanleihe geben wir jedem Betrag, Versetzte oder auf Raten gekaufte, noch nicht abgezahlte Lose lösen wir aus und bezahlen dieselben. Die Nummern der Lose bestätigen wir. Das Darlehen kann in Raten getilgt werden. Sofortige Erledigung.
Beifeld Bankház, Budapest, Károly-körút 1/3. Besteht 41 Jahre.

Alles spielt sofort Klavier

nach der preisgekrönten, von Musikern und Autoritäten empfohlenen, bereits von Tausenden gespielten Klavier-Notenschrift „RAPID“. Kein Unterricht nötig. Man beginnt sofort mit dem Spielen des gewählten Stückes. Korrektes Spiel mit beiden Händen. Misserfolg ausgeschlossen. Komplette Schule mit Stückchen K 10.-, mit Postversand K 10.50 franko.
RAPID Musikalienverlag, Wien, IX., Nussdorferstrasse 65. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt Nr. 10.

GASTWIRTHE! HAUSFRAUEN!

Solange der Vorrath reicht, gebe ich von meinem restlichen Lager in veredelten **IDEAL-Löffeln** (das sind gediegene, veredelte Löffel aus hartem Metall) und feinst vernickelte Stahlbestecke zu stauend billigen Preisen ab:
12 Stück veredelte Ideal-Esslöffel K 16.50
12 Stück veredelte Ideal-Kaffeelöffel K 10.-
12 Paar feinst vernickelte Stahlbestecke (Messer u. Gabel per Paar K 2.-) K 24.-
Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. — Porto 50 Heller.
Erporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26.

Junges Mädchen

aus gutem Hause, welches die deutsche Sprache vollkommen beherrscht und reiche Kenntnisse in Englisch und Klavierspiel besitzt, sucht Stellung als Gesellschafterin zu erwachsenen Mädchen oder zu junger Frau in sehr feinem Hause. Anträge an Fräulein Martha Taussig, Frau. VII., Banovskygasse 1116.



Ihr Geld zahle ich Ihnen zurück, wenn Ihre **Hühneraugen, Warzen, Hornhaut** nicht schmerzlos saumit Wurzel innerhalb 3 Tagen mit **Ria-Balsam** entfernt werden. Tausende von Danksschriften. Preis mit Garantiebrief K 1.75 per Tiegel, 3 Tiegel K 4.50, 6 Tiegel K 7.50.
Dr. Kowény Miklos, Kassa I., Postfach 12/65.

KORKKE

Champagnerkork, gebraucht, nicht gebrochen, zahl 50 Hell. d. Stück. Gebrauchte Flaschenkork K 5.- pr. Kilo, diese Sorten übernehmen ohne Vorherige Anfrage per Nachnahme. Kaufe neue Kork zu Höchstpreisen gegen Bemusterung.
Kaszirer Emil, Budapest, Alpárgasse 10, neben Garay-ter.

Reeller Kaufmann

mit Vertretungen, in Südtirol gut eingeführt, sucht Verbindungen mit erstklassigen Häusern der Lebensmittel-Branche. Gefl. Anträge unter „U. 2013“ an **Maassenstein & Vogler A.-G.,** Wien, I., Schulerstrasse 11.

Dr. Mitzger

berühmtes medizinisches Spezialinstitut für Blut-, Nerven- und Geschlechtskrankheiten.
Budapest, VIII., József-körút 3. sz.

Normalspurige Bahnmeisterwagen

mit Aufsatzkasten, 500 mm Spurweite, **Stahlmuldenkippwagen,** 7/8 m³ Inhalt, **Radsätze** mit dazugehörigen Gabelagern in 600, 600 und 780 mm Spurweite, **Dampflokomotive,** 700 mm Spurweite, **Hochleistungs-Beton-Mischmaschine,** **Fahrbarer Doppelschwenkkran.**
Verlangen Sie Offert von **Adolf Moller** Wien, I., Franz Josephsplatz 7-9.

Automatischer Massenfänger

per Stücker K 5.50, für Baum K 4, fangen ohne Benützung bis 40 St. in einer Nacht. hinterlassen keine Bitterung u. stellen sich von selbst. Schwabenfalle „Rapid“, Laufende Schwaben u. Mücken in einer Nacht fangen u. K 5.70. Fliegenfänger „Nowa“ K 2.50 per Stück. Heberall die besten Erträge. Viele Beweisschriften. Versand geg. Nachnahme. Paris.
Erporthaus Tintner, Wien, III/55, Neulinggasse 26.

Essigessenz-Ersatz

Von einem Kilogramm kann man 10 Liter guten, geschmackvollen Speiseessig erzeugen. Preis per Kilogramm K. 10.50 inklusive Ballon. Bestellungen nur von 50 Kilogramm aufwärts. Halbe Kasse im Verkauf. Rest Nachnahme. Erhältlich bei

Hanzer József és Fia

Temesvár-Józsefváros, Begabator 29.

Die Grosseinkaufsgenossenschaft der Kaufleute

in Wien

kauft jedes Quantum Lebensmittel

und Gebrauchs-Artikel aller Art auszuführen oder mit Ausfuhrbewilligung gegen **Akkreditiv** oder baar. Anträge übernimmt bis längstens 22. Juni 1. J. **Maassenstein & Vogler A.-G.** (Jaulis u. Co.), Budapest, V., Dorotheagasse 11.

Hungária fürdő

uszozája nyitaható tetővel reggel 7-tól este 9-ig.
Női órák 9-12-ig. Napfürdő. Buffet.

Für Fiber, Hartgummi, Stabilit und sonstige Isolierungsmaterialien bieten vollen gleichwerthigen Ersatz unsere

GUMMOID-PLATTEN, GUMMOID-SCHEIBEN, GUMMOID-RINGE.

Wir liefern **GUMMOID-PLATTEN** von 02 mm bis 1 mm Stärke, in der Dimension 500x500 mm; von 1 mm. aufwärts in beliebiger Stärke in der Dimension 1200x600 mm, Einfache Pagonstücke aus **Gummoid-Material** können wir ebenfalls liefern.
GUMMOID-ZAHNRÄDER ersetzen und übertreffen an Haltbarkeit und Verwendungsmöglichkeit die Rohrzahnräder. Qualitätsmuster und Preisofferte stellen wir kostenlos zur Verfügung.
Brüder Löwincz, Lager technischer Bedarfsartikel, POZSONY.

Kleiner Anzeiger.

Aussünfte werden ertheilt; Geschäftliche werden übernommen und gegen Fortzahlung des Interesses ausgetauscht. Bei schriftlichen Anträgen Nachnahme nötig. (Telephon 23-10.) Jedes Wort kostet pro Zeile 15 (fünftens) Heller. Das Zeichen kostet jedes Zeile 10 (zweites) Heller. Alle Angaben bis zu zehn Worten 1 Seite 50 Heller.

- Realitäten**
In Neupest. Rákospalota und Umgebung sind prächtige u. kleinere, ertragsreiche **Wohnhäuser** hübsche Familienhäuser, Villen, Sommermitten und zu Erweiterungs-zwecken geeignete Grundstücke. Kleinere und größere Wohnungen in der Provinz, gegen günstige Bedingungen zu verkaufen. eventuell zu verpachten. **Reifer Béla,** Budapest, István-utca 19, 20943
- Billa,** Rosenhügel, 1500 □-Kloster, Park und Obstgärten. Schimmerige Wohnung. Näheres bei **Wiener János,** Café Simpson, von 2-6 Uhr Nachmittag. 20836
- Modern** Bérház Belyárosban, adómentes, eladó. Lukács Jánosné, Rákóczi-ut 64. I. 8. 26256
- Házeladás,** sarok, 3 emeletes, modern, Murányi-utca 57. Bovebbet a tulajdonosnál I. em. 8. 20862

- Familienhaus,** neu gebaut, mit 6 Zimmern, 1 Küche, Verköstl., ist zu verkaufen in **Budakalán.** Keller János, Tischlermeister. 20811
- Großer Baugrund** beim Centralbahnhof zu verkaufen, event. zu vermieten. Vermittler gesucht. **Baross-utca 103, Thür 2.** 20873
- Pestlél 16 Kilometer** gymnocssós, park és modern fouri kastély eladó. Cim a kiadóban. 20822
- Haus,** 3 Zimmer, 2 Küchen, mehrere Nebenräume, in **Budaörs,** hügelige Lage, schöne Aussicht, Wasserleitung, elektr. Licht, 24 □-Keller Edelobst- und Gemüsegarten, ist um 20,000 Kronen zu verkaufen. Näheres Gebinka, Wien, VII., Giebenjerygasse 32-34. 20840
- Gutsveräußerung:** 455 **Kat.-Joch,** 3 Viertelstunden von der Stadt **Mitrovica** (Serbien), mit **Seitenhaus** u. zahlreichen massiven **Wirtschaftsgebäuden,** event. mit **Anbau** u. **Zubehör** **Instruc-tus:** 421 **Kat.-Joch,** Viertel-stunde von der **Bahnstation** **Sámbod,** 26 **Kilom.** von **Bécs,** mit **Wirtschaftsgebäuden;** beide Besitz aus **prima** **schwarzen** **Ackerboden,** für **familiäre** **Getreidezucht,** auch **Safr.** **Rüben** und **Gar-tenbau** vorzüglich geeignet, sind sofort zu verkaufen. **Bankhaus Herzog Fivórek, Szabadka.** 20833
- Kaufe** kleineres, moderneres Familienhaus mit höchstens 2 Wohnungen in der **höflichen** **Gasse** der **Haupt-stadt.** **Beuyó,** **Matras-ter** 13. 20836

Konkurse

Konkurs.
In der israelitischen Kultusgemeinde **Bécs** (bei **Budaörs**) ist die Stelle eines **gebühten** **שומר הדין** **בעה תפילה וקריא** vakant geworden.
Jahresgehalt 1200 Kronen, Wohnung und die üblichen Nebenemolumente.
Kandidanten, welche von drei anerkannten Rabbinern die Befugnis haben, als **שומר הדין** und **שומר הדין** mögen ihre Gesuche an den **Vorstand** einbringen.
Gespen werden nur dem **Acceptanten** vergütet.
Heller Vilmos, hltk. góndnok.
Nadel Sikan, hltk. jegvzo. 2963

Samstag

Aussünfte werden ertheilt; Jedes Wort kost

Kauf u. Z

Raffen, gebrau feuerfeste schenke, billig raffenniederla Bálvány-utca 64-81.

Verfahzettel k lanten, Jume verje. Jable wie Jaber. s Jwelier, Kí vis-á-vis Kí Telephon 179-

Verfahzettel alte Juwelen höchsten Prei Juwelengehä körut 21.

Gold, Silber Perlen, Verf in vollem B verkaufe id Schmeltzer id Károly-körut Stadhaus, be Telephon 13

Verfahzettel Juwelen u. fänden kauf preise Spar Wesselényi-u

Wäbelkredit. Ausfuhrung Balázs és waarenhaus, mos császár (Haus). Bei Raffepreise, sen von den Gónd.

„Régi Butor“ cziek-tere 3. sige Auswah neuen und billigst zu ha kauf, Umta 22-13.

Eleganten, fe Galonanzug starken S Braun, II.,

Zongorát, pi megvételre. Házulajdon

Antiquitäten schmuch, R Juwelen 22 ut 6.

Wäbelhof, flattete Schli zimmer, He derobekafter Borghaus, 8 möbel, Cha ren, Bettma gen Borrat Preifen bei es Testve meister un VII., Häre

Wäbel, 9 die noch a lichen, we schätzsauf auf. Pod

Kávéházi, rendezés, szekrényé kinaezüstá ban besze Gyulánál, Jelon 161-

Teppiche, C Tischbecken selongues haufsquell és társa, F áruház, F

Gónd. P familliege immer ho u. Góhu, dapest, V.

Brillanten men mit Jahres m schlag re kaufen r dor, Ju Mehmed

Stellagen Glaswaer kaufen g „Goldstel Exp. erb

Wäbel tergentne billigst 3 Thokoly-

Kleiner Anzeiger des „Neues Pester Journal“

Auskünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratencheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nöthig. (Telephon 26-10) Jedes Wort kostet pro Einschaltung 15 (fünfzehn) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettgedruckte Wort 30 (dreißig) Heller. Kleine Anzeigen bis zu zehn Worten 1 Krone 50 Heller.

Unterricht

Gyorsírási, gépirási szakfolyóiratok; gyorsírástanítóvá képzés a „Belvárosi“ Gyorsíró Szakiskolában, Mehmed szultán-ut. 28/25. Telefon 145-15. 80845

Erzieherin suche, befehdene, hirtliche, unter dem 30. Lebensjahre, der deutschen, französischen Sprache vollkommen mächtig, auf Land auf die Ferien zu meinen zwei Töchtern; eine 10, andere 14 Jahre alt. Klavier spielen wird erfordert. Selbe erhält dafür ganze Verpflegung und monatlich 50 Kronen. Ernste, mit Photographie versehenen Offerte werden bis 20. Juni erbeten. Kugler Lajosné, Forbata. 80703

Reichsdeutsches Fräulein zu einem siebenjährigen Mädchen wird sofort aufgenommen. Lónyaygasse 34, III. 23. 80820

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle aufs Land. Klíma Míró, Maria-utca 74. 80834

Stenographiefachschule, Akademie, Rákóczi-ut 60. Halb-jährige Sandelschulrurte, vierteljährliche Stenographiekurse, auf Wunsch beschleunigte Ausbildung. Prospekt. 80465

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenc-kört 39. Telefon József 32-86. 80473

Die größte Stenographie-fachschule. Die beste u. beliebteste Stenographie- und Schreibmaschinen-fachschule des Landes ist die „Stenografika“ Landeszweigelsberger-Schule ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinen-schreib-, Sandelschulrurte, Schanzschreiben u. Kurse der deutschen Sprache. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt findet bei der Direktion. Telefon 101-25. 80200

Interieur in modernen Sprachen. Anfragen Aréna-ut 64, II. Thür 16. 26220

Deutsche Erzieherinnen und Nonnen sucht, ungarische empfiehlt Bureau Savas, Szeged, Zríngyigasse 10. 1218

Gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szakfolyóirat Gabelsberger iskolában. He-lyesírási. Levelezés. Sür-gős esetben leggyorsabb képzés. Nyelviskola. Kos-suth Lajos-utca 11, I. Tele-phon 76-91. 4030

Gabelsberger gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szakfolyóirat, világhyelyeket tanít Progress Academy, Calvin-tér 6. 8513

Durchgefallener Mittel-schüler Eltern wenden sich an Lehramtskandidaten, Do-hány-ut 84. Telefon 32-40. Der-selbst Vorbereitung mit Beratung zu Privat-unter-richtungen. 8516

Erzieherinnen, Nonnen suche dringend, placeire gewiss-haft auch für Sommer. Bureau Szeged, Budapest, Krenafstraße 58, Telephon 112-88. 8870

Egyetem hallgató ellátás-ért vagy üzlelésért tanít: f. leányiskolát, kereskedel-mi, gimnáziumot, reáli, polgári, németet és hé-ber. V. J. Petőfi-ut. 3. f. 5. Vajda József. 8880

Intelligentes Fräulein, deutsch oder ungarisch, zu zwei größeren Kindern, im häuslichen mit-helfend, ge-sucht; sehr am Schönen-berg, Borzútelken Zwack Ottó, Váncsogasse 4. 80853

Mrs. Taylor, angol nyelv-lanár, IV. Borz-utca 9. III. 4. 26241

Engländerin sucht Stellung sofort; gute Zeugnisse. Mar-git-kört 1, I. 2. 80885

Lehrerin, Französin, kath., sucht Sommerengagement ober Stunden. „Pariffenne 880“ Exp. 80880

Junges, intelligentes Fräu-lein, mit Kenntniss der eng-lischen Sprache, möchten wir zu unserem 10jährigen Töch-terchen für den Sommer am Plattensee mitnehmen. Po-pper, Rákóczistraße 36. 1230

Eugen Márton's Knaben-internat, Budapest, VI., Andrássystraße 95 (Billen-rogan). Telefon 125-43. Für interne und externe Schüler. In den Ferien ganze Verpflegung und monatlich 50 Kronen. Ernste, mit Photographie versehenen Offerte werden bis 20. Juni erbeten. Kugler Lajosné, Forbata. 80703

Reichsdeutsches Fräulein zu einem siebenjährigen Mäd-chen wird sofort aufgenom-men. Lónyaygasse 34, III. 23. 80820

Deutsches Kinderfräulein sucht Stelle aufs Land. Klíma Míró, Maria-utca 74. 80834

Stenographiefachschule, Aka-démia, Rákóczi-ut 60. Halb-jährige Sandelschulrurte, vierteljährliche Stenographie-kurse, auf Wunsch beschleu-nigte Ausbildung. Prospekt. 80465

Gyorsírási, gépirási, helyesírási, kereskedelmi tanfolyamok havonként kezdődnek „Markovits“ Szakiskolában. Ferenc-kört 39. Telefon József 32-86. 80473

Die größte Stenographie-fachschule. Die beste u. beliebteste Stenographie- und Schreibmaschinen-fachschule des Landes ist die „Stenografika“ Landeszweigelsberger-Schule ausschließlich Rákóczi-ut 20. In jedem Monate beginnen mehrere ungarische, deutsche Stenographie-, Maschinen-schreib-, Sandelschulrurte, Schanzschreiben u. Kurse der deutschen Sprache. Einschreibungen ausschließlich Rákóczi-ut 20. Prospekt findet bei der Direktion. Telefon 101-25. 80200

Interieur in modernen Sprachen. Anfragen Aréna-ut 64, II. Thür 16. 26220

Deutsche Erzieherinnen und Nonnen sucht, ungarische empfiehlt Bureau Savas, Szeged, Zríngyigasse 10. 1218

Gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szakfolyóirat Gabelsberger iskolában. He-lyesírási. Levelezés. Sür-gős esetben leggyorsabb képzés. Nyelviskola. Kos-suth Lajos-utca 11, I. Tele-phon 76-91. 4030

Gabelsberger gyorsírási, gépirási, kereskedelmi szakfolyóirat, világhyelyeket tanít Progress Academy, Calvin-tér 6. 8513

Durchgefallener Mittel-schüler Eltern wenden sich an Lehramtskandidaten, Do-hány-ut 84. Telefon 32-40. Der-selbst Vorbereitung mit Beratung zu Privat-unter-richtungen. 8516

Erzieherinnen, Nonnen suche dringend, placeire gewiss-haft auch für Sommer. Bureau Szeged, Budapest, Krenafstraße 58, Telephon 112-88. 8870

Egyetem hallgató ellátás-ért vagy üzlelésért tanít: f. leányiskolát, kereskedel-mi, gimnáziumot, reáli, polgári, németet és hé-ber. V. J. Petőfi-ut. 3. f. 5. Vajda József. 8880

Intelligentes Fräulein, deutsch oder ungarisch, zu zwei größeren Kindern, im häuslichen mit-helfend, ge-sucht; sehr am Schönen-berg, Borzútelken Zwack Ottó, Váncsogasse 4. 80853

Mrs. Taylor, angol nyelv-lanár, IV. Borz-utca 9. III. 4. 26241

Junge Reichsdeutsche, intel-ligent, französisch, englisch, sucht Tagesstellung. Zuschrif-ten unter „Berlinerin“, Szentkirályi-utca 6, I. 17. 80659

Suche ein deutsches Fräu-lein zu einem 5jährigen Mädchen und Wes in der Wirtshaus mitzuhelfen; ein-jährliches wird bevorzugt. Adresse Anisfeld Simon, Kecskeköt. 9903

Sehr sympathisches, junges Mädchen aus vorzüglicher Familie, Absolventin der k. k. Wiener Musikakademie, wünscht Sommerengagement als Gesellschafterin oder Er-zieherin. Gef. Zuschriften unter „Beldsiden 147“ an Rudolf Hoffe, Wien, I., Seilerstraße 2. 9905

Zeiteres deutsches Fräulein, Witwe, war bis nun noch nicht in Stellung, sucht bes-seren Posten zu 1-2 größe-ren Kindern, event. Stütze der Hausfrau; kann einfach schneidern. Wohnhaft bei Schmidt Márton, Sutnacher-meister, Billiscsaba, Neugasse. 80732

Deutsches Fräulein wird für tagsüber zu 5jährigen Mädchen gesucht. Obuda, La-jos-ut 146, II. 5. 80787

Engländerin hat noch einige Stunden frei (auch mit Mit-tagstisch). Empfehlungen aus allerersten Häu-fern. R. C., Baross-utca 88, IV. 4. 80781

Seriöse franz. Unterrichts, Phonétique Conversation Litter, durch diplomirte Lehrerin. „Jeune“, Solyom-utca 20, II. 18. 80775

Ein intell. gebild. jüdisches Fräulein suche ich für meine 3 Mädchen zu unterrichten deutsch, ungarisch u. jüdisch. Selbe muß auch meine kleine geschäftl. Korrespondenz versehen. Offerte samt Angabe der Gehalts-anprüche sind zu richten an Sándor Holländer, Raglai, Bosnien. 80791

Norddeutsches intelligentes Fräulein, zuverlässig, fleißig, handarbeitend, sucht Nachmittagsstellung. Offerte „Kindergärtnerin 874“ Exp. 80874

Deutsche junge Nonnen, häuslich, fleißig, handarbeitend, jeht angekommen, em-pfiehl Franziska Faragó, Nagykorona-u. 3. Telefon. 80807

Fräulein mit Jahreszeug-nissen zu größeren Kindern gesucht. Ries, VI., Szobi-ut 3, I. I. Vorstellung bis 10 oder 2-4. 80868

Tom Taylor, angol nyelv-lanár, IV. Borz-utca 9, III. 4. Kizyó- és Ereyetem-terek közvetlen közelében. 26240

Disziplinált fiatal ameri-kai nő ki vinne nyaralni tanításért? Lehner, Gy-ndk-utca 17, III. 5651

Für eine größere Provinz-stadt Söndungsarns wird zu 2 Knaben, 8 und 10 Jahre, eine verlässliche, ältere Er-zieherin mit französisch u. Klavierkenntnissen gesucht. Vorzugstellen Montag und Dienstag zw. 9-12 VI., Vörösmarty-utca 58/a, II. 12. 80902

Damen finden Rath und Hilfe, sowie Aufnahme zur Geburt bei ausgezeichneter, diplomirter, intelligenter Hebamme mit langjähriger Klinikpraxis. Antich Gils, VII., Baross-tér 12, I. Ciok 12/a, vis-á-vis dem Centralbahnhof. 80881

Int. Hausfrau empfiehlt sich. Hajós-utca 26, I. 8. 80717

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Dis-krétion in der Wohnung intelligenter, ausgezeichneter, geprüfter Geburtshelferin. Madama Eugén, Rákóczi-straße 71, I. 10, nächst dem Centralbahnhof. 26183

Harisnyakötöde fejele-seket, új harisnyákat szépen készit. Meghívásra eljövök. Sas-utca 12. 80782

Gesichtshaare der Damen entfernt gänzlich unter Ga-rantie Charlotte Pollak, Andrassy-ut 38 (gegenüber Parifer Waarenhaus). Pro-vinzverband direkt mit Ge-brauchsanweisung. Nur „Miracle“ ist echte Gesichtspflge, Sommerproffen, Mit-teffer, sämtliche Schönheits-fehler-Entfernung, Gesichtsdampfung, Gesichtsmassage, Empfang 9-6 Uhr. 80452

Rehrkurse für Schönheits-pflge, Manicure, Damen-frisuren, Onkuliren, Körper-massage, Pedicure, Siederer, guter Verdienst. Rida Hoffe, Terezkört 10. Erstes hoch-wissenschaftliches Lehrinsti-tut für Schönheitspflege. 80884

Szálcsánó klinikai gyar-korlaltal lebetegedőket vállal. Nagyné, Podma-niczky-utca 27. Nyugati-nál. 26196

Damen bekommen schöne Gesichtsfarbe nur dann, wenn sie sich zu mir wen-den. Ich empfangen den gan-zen Tag. Schönheitsfehler behandle ich mit ausge-zeichnetem Schönheitsmittel. Schöler nehme ich an aus-der Provinz mit ganzer Verpflegung. Mortonné, Aggteleky-utca 2a, I. 2. 26217

Dame massirt Damen. Agg-teleky-utca 2a, I. 2. 26218

Schwermüdig? Siedere Hilfe! Prospekt sendet Némefi Mór, Nagyvárad, Teloki-utca 15. 4747

Lakástakarítás, padlóbe-eresztés, polskairtat „Pax“ vállalatnál, Vil-mos császár-ut 16. Tele-phon 61-06. 80881

Kárpitos házakhoz ajánl-kozok. Gáspár, Rákóczi-ut 62, II. 18. 26252

Erfindung auf dem Gebiete des Con-tinüswens, der Volkswirt-schaft, sowie der Thierzucht, Wein- und Obstbau. In sämtlichen Kulturstaaten der Welt patentirt. „Paber Fliegenfänger“ u. die dazu gehörige „Paber Lockpfeife“, durch deren gemeinsamen u. regelrechten Gebrauch sämtliche Fliegen der Welt und alle ihre Arten voll-ständig vernichtet werden. Für dieses Patent werden Käufer und Cessionäre in folgenden Ländern gesucht: Desterreich, Ungarn, Schweiz, Surzemburg, Frankreich, Ita-lien, Rumänien, Argentinien, Brasilien, Deutschland und Belgien. Weitere Auf-schlüsse sind zu erhalten von Páli Lajos in Balaton-berény, Ungarn. 80886

Haus-schneiderin, sehr ge-schickt, empfiehlt sich. Ne-felejt's-utca 44, földszint 2. 80860

Kapitalist zur perzentuellen Theilnehmung an einer an-erkannten bedeutenden Er-findung wird gesucht. Zus-künfte beim Sekretär des Erfinders nur Sonntag und Montag 9-1 Uhr, VII., Damjanich-ut. 45, Thür 43. 8883

Waaren-Vermittlung aller Art rasch und vortheilhaft, gemeint auf bereits vor-liegenden Offerten u. An-fragen durch Agentur Schat-telek, Lugs II. Telefon 16. 1224

Jerhosiv kosmetisches Ma-der, Szervita-tér 1. Abso-lute Entfernung von Haar durch Elektricität. Gesichtsmassage, Behandlung von Warzen, Sommerproffen, Gesichtszugeln, Gesichtshautschädigung, Haar-färbung. Probebehandlung ko-stentlos. 5643

Telles ellátással két sze-mély részére szépen buto-rozitt utcai szoba kerestik. Levelek „Se 711“ jel-izére a kiadóba külden-dök. 80711

Gebärende werden in mei-ner Wohnung aufgenom-men. Ferenc-kört 13, I. 5. Bakonyiné. 4759

Damen finden Aufnahme zur Geburt bei intelligen-ter, ausgezeichneter geprüfter Hebamme. Keiner, Rákóczi-straße 68, bei Centralbahn-hof. 26257

Kompaqon oder Komman-ditor gesucht zu einer Cen-tralbrennerei in großer Obftgegend. Offerte unter „Monopol 228“ an die Exp. 26228

Szövetkezeti igen forgal-mas fuszeruzlet berende-zessel átadó. Márton-utca 8/A. 26245

Régi jó kézimunkázlet el-ádo. Bathyány-ut. 13. 80877

Stellen-Gesuche

Junger Mann, der deut-schen u. kroatischen Sprache in Wort und Schrift perfekt, mit guter Handchrift, sucht Anstellung als Schreibkraft (auch für Korrespondenz). Anträge unter „Einmand-pret 781“ an die Exp. 80781

Als Magazinier, Aufseher oder dergleichen Ver-trauensstelle sucht 51jähri-ger Geschäftsmann. Briefe an Zsák, I. Bezirk, Krus-pér-utca 6-8. 80751

Gebildete Jüdin, Anfangs 30, tüchtig Hausfrau, mit Küche, Kinderpflege, Er-ziehung, sucht ab 15. August oder 1. September Stellung als Hausdame zu vorneh-men, älterem Herrn, mut-terlosam Kind oder Erzieherin zu 1-2 Kindern. Briefe unter „Reichsdeutsche 700“ an die Exp. 80790

Engländerin wünscht Stelle als Gesellschafterin ab gibt Stunden. „X. 858“ an die Exp. 80868

Suche Beschäftigung meh-cher Art immer. Ein Zimmer-maler, nehme aber jede andere Beschäftigung an. Gef. Anträge unter „Glei-chtig“ an die Annoncen-Ex-pedition E. László, Wien, I., Wollzeile 6. 9901

Fabriksteiter, perfekt in der Kriegseife, sowie beman-dert Premier jus und Zalg-Schmelz, Butter und Rind-schmalzpraxis, erbittet gefl. Anträge unter „Durchaus-verlässlich 226“ an die Exp. d. Blattes. 26226

Deutsches Fräulein mit Jah-reszeugnissen, intelligent, tüchtig, perfekte Schneiderin, wünscht per 1. Juli ent-sprechende Stelle. Auch zu größeren Kindern. Zuschrif-ten unter „Guter Geschäft-826“ an die Exp. 80826

Intell. 25jährige, tüchtig im Haushalte, sucht Stelle als Wirtshauskonditorin zu Herrn o. mütterlichen Kindern, am liebsten aufs Land. Bafi Sch. bei Bek, Kárpitos, Czegled. 80892

Israelitische Haushälterin sucht Stelle aufs Land. Langjährige Zeugnisse, gute Köchin, Backen, Milch-wirtschaft, Geflügelzucht, tüchtig im Gartenbau. Böhm. für Steiner, Szabadhalla. 80893

Suche Nachmittagsbeschäfti-gung als Sekretär oder Korrespondent. Weltläufige kommerzielle und Bureau-praxis. Perfekt deutsch, ungarisch, französisch, eng-lisch. Stenograph, Maschi-nenschreiber. Rasche Auffas-sung, flinker Arbeiter. Gefl. Anträge „Vertrauenswür-dig“ Blochner's Annoncen-bureau, Semmelweis-utca. 1223

Kommis aus der Manufak-turwaarenhandlung, 23 J. alt, sucht Anstellung, wo Sonntag gesperrt ist. Adr.: Gross Lipót, Török-szent-miklós. 80899

Reichsdeutsche, intelligent, Frau mittleren Alters wünscht als Gesellschafterin oder zu erwachsenen Kin-dern in einem feinen Haus-Unterzukommen. Selbe ver-steht auch vollständig die Führung eines Haushaltes. Adresse: Budapest, B. Gyula-né, Podmaniczky-ut. 77, III. 2. 80871

Glückliches Heim! Teller sympathischer Herr, 3800 K. Rente, sucht ebensolche Da-me, ca. 50-55 Jahre alt mit Rente oder vornehmen Berufes in Budapest. Unter „Eedengut 861“ Exp. 80861

Deutsches Mädchen, 28 J. alt, liebes sympathisches Wesen, der besser dienenden Klasse angehörig, möchte gerne mit intelligen. Herrn im entsprechendem Alter be-hufs Ehe bekannt werden. Unter „Zabellotes Vorleben 886“ an die Exp. 80886

Utólagos házasságkötés céljából hatvan évem felül férjtel keresek ügyfelem részére. Személyes megbe-széles hétköznapi délután 4 órától 7-ig, Terezkört 18, földszint 4. sz. alatti ügyvédi irodában. 80819

Növelésnek: Orvos, jöve-delme 20,000. hozomány 30,000, ügyvéd, jövedelme 15,000, hozomány 30,000; államhivatalnok, jövedelme 7000, hozomány 20 ezer; államvasuti hivatalnok, jövedelme 5000, hozó-mány 10,000 korona. Iz-raelita férjhezmenendék-nél felvilágosítást Sattler-nak, Budapest, Király-utca 110. 4045

Férjhez adnám hozomány-nal csinos, művelt, fiatal asszony leányom exiszen-ciával bíró urtemberhez. Ajánlatok kiadóba „Pesti koreskedő 882“ jelizére. 80882

Korrespondenz

Junger Fabrikant sucht ehr-bare Bekanntheit mit in-telligenter, unabhängiger, feischer, hübscher, junger Dame. Nichtanonyme Zus-chriften deutsch sprechender Damen werden mit Chiffre „Trans 17“ an Rudolf Hoffe, Andrassy-ut 2, erbeten. Strenge Diskretion wird selbstverständlich bewahrt. 1231

Intelligente Partnerin zu Spaziergängen u. Ausflügen sucht hier alleinstehende deutsche Beamtin. Gefällige nichtanonyme Briefe unter „Harmonie“ an Rudolf Hoffe, Andrassy-ut 2, 1226

Weltbereiter Ausländer sucht feingebildete junge Dame, perfekte Stenografin für einige Stunden wöchent-lich. Statt Honorar engli-schen oder französischen Un-terricht. Annoncenbureau Tenger, für Herrn Schmidt, Szervita-tér. 5847

Fünzigjähriger in hervorragender Stellung sucht ehrbare Be-kanntheit einer unabhängi-ger Dame, wenn auch mit Beruf. Briefe unter „Woge-nehmer Gesellschafter“ an das Annoncenbureau Ten-ger, Szervita-tér 8. 5849

Beamtin sucht ehrbare Be-kanntheit junger unabhän-giger Dame mit Intelligenz-beruf. Briefe in Doppelzwei-vert unter „Freundschaft 890“ an die Exp. erbeten. 80890

Junge Dame, derzeit in der Provinz lebend, sucht geist-lich und gemüthvollen hor-repondenzellen Partner. Un-ter „Serzens- und Seden-adel 892“ Exp. 80892

Abonnement: vierteljährlich Einzelne Num

Bericht Russische zurückgew

Deft An da weise Pa zant wur lungen zu Italie Ein zeuggefahr Fassungs ab. Soust S ü d o Unber

Nichts Italie Im I lungen de fanteriere einem Sti zier und 2 behauptet in der er bon Bela

Mel

Zehhafte an der Mi - Eng zurückgen bei Luck vorgelant mehrere

Wesf Herresg In d Abends Armentia action f zweimal Vom Ko Arras-G thätigkeit und Cro Vorhöhe Währent glatt abe weflich Gräben über 70